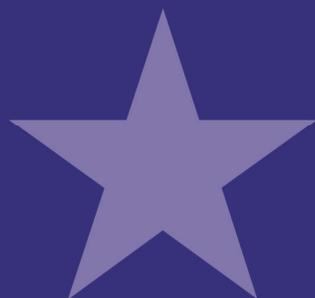


Evaluation der Existenzgründungsförderung: Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht, November 2010



**Europäische Strukturfonds
Sachsen-Anhalt 2007 - 2013**



Erstellt durch Rambøll Management Consulting GmbH

Autorinnen:
Carina Lücke
Kristina Stegner
Katrine Banke

Ansprechpartnerin:
Katrine Banke, Consultant
Kieler Straße 303A, 22525 Hamburg
T: 040-30 20 20 – 115
Mobil: 0151 58 015 – 115
Email: katb@r-m.com

Hamburg, 13. Dezember 2010



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	4
1. Abkürzungsverzeichnis	5
1. Einleitung	6
1.1 Fokus und Zielsetzung der Evaluation	7
1.2 Berichtsgliederung.....	8
2. Vorgehensweise.....	9
2.1 Beschreibung des Projektdesigns	9
2.2 Beschreibung der Online-Befragungen	10
2.2.1 Durchführung der Online-Befragungen	10
2.2.2 Die sozio-demografischen Merkmale der Befragten	12
3. Vor dem Hintergrund welcher Herausforderungen erfolgt die Förderung?	15
3.1 Definitionen.....	15
3.2 Die Gründungsneigung	17
3.3 Unternehmensgründungen in Sachsen-Anhalt	19
4. Wie greifen die Aktionen in einander?	21
5. Welcher Umsetzungsstand ist bei den Aktionen zu beobachten?.....	23
6. Welche ersten Ergebnisse zeichnen sich bei den ausgewählten, untersuchten Projekten ab?..	28
6.1 Merkmale und Ergebnisse der Projekte anhand der Förderdaten	28
6.1.1 ego.PLUS und ego.START	29
6.1.2 Business Plan Wettbewerb und Business Angels Netzwerk	31
6.1.3 Die Hochschulnetzwerke UNIVATIONS und IMPULS	33
6.1.4 Business Arte	35
6.2 Ergänzende Befunde zu Ergebnissen und Wirkung der Projektteilnahme	36
7. Welche Handlungsfelder für die Ausrichtung der Förderung können aufgrund der zielgruppenspezifischen Bedarfe identifiziert werden?	40
7.1 Handlungsfeld 1: Gründungsmotivation und Gründungszeitpunkt.....	40
7.2 Handlungsfeld 2: Geschlechterspezifisches Gründungsverhalten.....	44
7.3 Handlungsfeld 3: Individuelle Begleitung der Gründungsvorhaben	47
7.4 Handlungsfeld 4: Finanzielle Förderung	50
7.5 Handlungsfeld 5: Einbindung der Fachbereiche der Universitäten und Hochschulen.....	53
7.6 Handlungsfeld 6: Standort Sachsen-Anhalt	55
8. Literatur und sonstige Quellen	58



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungsschritte der Evaluation	9
Abbildung 2: Wesentliche Aspekte der Fragebögen der Online-Befragungen	11
Abbildung 3: Ausbildungsstand befragter Projektteilnehmender	13
Abbildung 4: Verteilung der Projektteilnehmenden nach Fachgebieten	13
Abbildung 5: Verteilung der Projektteilnehmenden nach Fachgebieten	14
Abbildung 6: Klimaindikator Neue Unternehmerische Initiative (NUI).....	17
Abbildung 7: Einordnung der Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen nach den Gründungsphasen	21
Abbildung 8: Einordnung der untersuchten Projekten nach den Gründungsphasen und den Einflussfaktoren.....	28
Abbildung 9: Merkmale von ego.PLUS und ego.START	29
Abbildung 10: Merkmale von Business Plan Wettbewerb und Business Angels Netzwerk	31
Abbildung 11: Merkmale von UNIVATIONS und IMPULS	33
Abbildung 12: Merkmale von Business Arte	35
Abbildung 13: Gründungspläne bei Anmeldung zur Projektteilnahme	36
Abbildung 14: Erfolgte Gründungen nach Projekten.....	37
Abbildung 15: Zusammenhang zwischen Förderung und Gründungszeitpunkt	37
Abbildung 16: Erfüllung der Zielsetzung der Projektteilnahme, gesamt und nach Projekt	38
Abbildung 17: Berufswahl – Angestelltenverhältnis versus Selbständigkeit.....	41
Abbildung 18: Berufswahl: Einkommen, Ansehen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie	42
Abbildung 19: Berufswahl – Selbständigkeit und- Verwirklichung	43
Abbildung 20: Aussagen zum Gründungszeitpunkt.....	45
Abbildung 21: Gründungsbedingungen – externe Unterstützung	47
Abbildung 22: Zielsetzungen und Zielerreichung der Projektteilnahme: Individuelle Unterstützung ..	48
Abbildung 23: Gründungsbedingungen – finanzielle Aspekte	50
Abbildung 24: Zielsetzungen und Zielerreichung der Projektteilnahme: Information.....	51
Abbildung 25: Erreichung der Zielgruppe.....	53
Abbildung 26: Standortfaktoren für Gründungen in Sachsen-Anhalt aus Sicht von befragten Teilnehmenden.....	55
Abbildung 27: Zusammenfassung von negativen Standortfaktoren gegen eine Gründung in Sachsen- Anhalt aus Sicht von befragten Teilnehmenden	56
Abbildung 28: negative Standortfaktoren gegen Sachsen-Anhalt aus Sicht von Befragten an Universitäten und Hochschulen	57

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: EU PLAN-Mittel zur Existenzgründungsförderung 2007 - 2013 Sachsen-Anhalt	6
Tabelle 2: Beteiligung der Online-Befragungen	11
Tabelle 3: Geschlechterverteilung.....	12
Tabelle 4: Altersverteilung der Befragten.....	12
Tabelle 5: Umsetzungsstand der EU-Mittel zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt 2007-2010	23
Tabelle 6: Indikator: Geförderte Vorhaben.....	25
Tabelle 7: Indikator: Teilnehmer gesamt.....	26
Tabelle 8: Indikator: Teilnehmerinnen.....	27
Tabelle 9: Umsetzungsstand ego.PLUS und ego.START nach Anzahl der geförderten Vorhaben...	30
Tabelle 10: Ergebnisse Business Plan Wettbewerb sowie Business Angels Netzwerk nach Indikatoren.....	32
Tabelle 11: Ergebnisse UNIVATIONS und IMPULS nach Indikatoren	34
Tabelle 12: Ergebnisse von Business Arte.....	35

1.



Abkürzungsverzeichnis

EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozial Fonds
EU	Europäische Union
EUR	Euro
F.u.E	Forschung und Entwicklung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IBG	IBG Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH. Beteiligungsgesellschaft des Landes Sachsen-Anhalt
IfM Bonn	Institut für Mittelstandsforschung Bonn
IHK	Industrie- und Handelskammer
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
Max.	Maximal
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarde
NUI	Neue Unternehmerische Initiative
OP	Operationelles Programm
Tsd.	Tausend
Vgl.	Vergleiche
v.H.	Vom Hundert
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

1. Einleitung

Unternehmensgründungen fördern den wirtschaftsstrukturellen Wandel und initiieren Innovationen. Sie sorgen für Konkurrenz und stimulieren innovative Prozesse, auch in bereits bestehenden Betrieben. Nicht zuletzt haben sie für die wirtschaftliche Dynamik von Regionen eine hohe Bedeutung.¹

Strategische Oberziele der EU-Strukturfondsförderung 2007 – 2013 sind die Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungskraft sowie die Verbesserung der Beschäftigungssituation und der Arbeitsmarktlage. Das Erreichen dieser Ziele ist die Voraussetzung für den Abbau der hohen Transferabhängigkeit Sachsen-Anhalts und für die Möglichkeit, hohe soziale und umweltbezogene Standards zukünftig aus eigener Kraft finanzieren zu können.² Die Aktionen zur Förderung von Existenzgründungen sind unter dem fondsübergreifenden Strategieschwerpunkt der Investitionsförderung, der Qualifizierung von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) und dem Abbau von Finanzierungshemmnissen, insbesondere für KMU, gefasst und sind Teil der Existenzgründungsoffensive ego. des Landes Sachsen-Anhalt.

Existenzgründungen werden in der Förderperiode 2007 - 2013 sowohl vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) als auch vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert, wobei der überwiegende Teil der Förderung aus dem ESF-Programm erfolgt.³ Die indikativen Finanzpläne sehen folgenden Mitteleinsatz für Aktionen zur Existenzgründungsförderung vor:

Tabelle 1: EU PLAN-Mittel zur Existenzgründungsförderung 2007 - 2013 Sachsen-Anhalt

EU PLAN-Mittel zur Existenzgründungsförderung 2007-2013 Sachsen-Anhalt		
Programm	Aktion	PLAN (EUR in Tsd.)
EFRE	X2.02 ego.INKUBATOR (noch nicht umgesetzt, erst ab Mitte 2010)	4.013
EFRE	X2.09 ego.PLUS (SEED-Darlehensfonds)	10.000
Insgesamt EFRE		14.013
ESF	X1.01 ego.KONZEPT Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen	15.025
ESF	X1.02 ego.START Unterstützungen für Gründer/-innen aus Hochschulen u. wissenschaftlichen Einrichtungen	7.500
ESF	X1.03 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Zusammenlegung mit X1.01 ego.KONZEPT in Planung)	21.453
ESF	X1.05 ego.WISSEN Qualifizierung von Existenzgründern/-innen	44.346
ESF	X2.25 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung - Aufstiegschancen für Frauen	256
Insgesamt ESF		88.580
TOTAL		102.593

Quelle: Bericht 16a EFRE IV Soll_ Ist_Plan_ Bewilligung_Zahlung gesamt per 06/10. Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Die Existenzgründungsförderung im Rahmen der EU-Strukturfonds zielt vor allem auf

- 1) Schüler/-innen und Berufsschüler/-innen,
- 2) Studenten/-innen, Absolventen/-innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen,
- 3) Gründungen aus der Arbeitslosigkeit und Kleingründungen.

¹ Vgl. Brixy, Sternberg und Stüber (2008), Seite 1.

² Vgl. Operationelles Programm EFRE 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Seite 63-64.

³ Vgl. Operationelles Programm EFRE 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Seite 70.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Auch das **Gründungsklima bzw. die Gründungsneigung** im Land soll verbessert werden. Hierzu dient im ESF die Aktion X1.01 „Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen (ego.KONZEPT)“. **Kleingründungen bzw. Gründungen aus der Arbeitslosigkeit** können im Rahmen des ESF sowohl über X1.01 „ego.KONZEPT“-Maßnahmen als auch über die Aktionen X1.03 „Qualifizierung von Existenzgründern/-innen“ und X1.05 „ego.WISSEN“ unterstützt werden. Darüber hinaus werden **innovative Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen** gefördert. Dies erfolgt sowohl im Rahmen des EFRE durch den „ego.INKUBATOR“ (Umsetzung ab Herbst 2010) und durch das „ego.PLUS“-Darlehen als auch über den ESF mit „ego.KONZEPT“ und „ego.START“. Die Aktion X2.25 „Chancengleichheit“ ist eine Aktion zur Förderung von Studentinnen mit der Zielsetzung der Sensibilisierung dieser hinsichtlich einer Selbständigkeit bei der Berufswahl. Insgesamt wird ein breites Instrumentenspektrum zur Existenzgründungsförderung eingesetzt.

1.1 Fokus und Zielsetzung der Evaluation

Bereits in der Förderperiode 2000 - 2006 waren Sensibilisierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Gründungsklimas bzw. der Gründungsneigung sowie die Förderung von Kleingründungen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit Teil der Existenzgründungsförderung des ESF. Durch diese Förderung im Rahmen des ego-Pilotennetzwerkes wurden in dem Zeitraum von 2004 bis zum 30.09.2010 8.588 Existenzgründungen erfolgreich und nachhaltig begleitet.⁴

Im Jahr 2004 wurden die Hochschulnetzwerke UNIVATIONS und IMPULS zur Förderung innovativer Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen etabliert. Weiter wurden Modellprojekte zur Förderung innovativer Gründungen und Projekte zur Förderung von Chancengleichheit gefördert. Durch diese Förderung erfolgten bis 2008 884 Existenzgründungen aus ego.HS-Wettbewerben an Universitäten und Hochschulen. Dadurch wurden 2890 Arbeitsplätze geschaffen.⁵

In dieser Förderperiode verfolgt das Land Sachsen-Anhalt verstärkt den Ansatz der Förderung innovativer Existenzgründungen sowie von Gründungen aus Hochschulen. Damit sollen Wachstum und Beschäftigung gesichert werden und längerfristig neue Arbeitsplätze geschaffen werden.⁶ Zur Erreichung dieser Ziele sind drei neue Aktionen vorgesehen. Zwei davon finden sich im EFRE („ego.PLUS“ und „ego.INKUBATOR“), während im ESF die Aktionen „ego.START“ und X2.25 „Chancengleichheit“ neu etabliert wurden.

Weitere Ansätze bilden, wie bereits erwähnt, die Aktion „ego.KONZEPT“ und die Aktion X2.25 „Chancengleichheit“. Die Zielgruppen der Förderung innovativer Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen sind Studentinnen und Studenten, Absolventinnen und Absolventen sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf diese Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen konzentriert sich die vorliegende Evaluation.

Die Evaluation widmet sich insbesondere der Frage, **inwiefern die Förderung von innovativen Existenzgründungen sowie von Gründungen aus Hochschulen auf die Bedarfslagen der Zielgruppe** ausgerichtet ist. Um diese übergeordnete Frage zu klären, müssen zunächst folgende Teilfragen in Bezug auf die Förderung von innovativen Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen in Sachsen-Anhalt beantwortet werden:

- 1) Vor dem Hintergrund welcher Herausforderungen erfolgt die Förderung?
- 2) Wie greifen die Aktionen ineinander?
- 3) Welcher Umsetzungsstand ist bei den Aktionen zu beobachten?
- 4) Welche ersten Ergebnisse zeichnen sich bei den untersuchten Projekten ab?
- 5) Welche Handlungsfelder für die Ausrichtung der Förderung können aufgrund der zielgruppenspezifischen Bedarfe identifiziert werden?

Die Evaluation ist vordergründig als Bedarfsanalyse zu verstehen.

⁴ Angaben des Fachreferats 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt.

⁵ Angaben des Fachreferats 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt..

⁶ Vgl. Interview Arendt, Referatsleiterin Fachreferat 51 und Kontzog, Referent, Fachreferat 51, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt.



1.2 Berichtsgliederung

Der Bericht orientiert sich in seiner Gliederung an den evaluierungsleitenden Fragen und ist wie folgt gegliedert:

Kapitel 1 stellt die Fragestellungen der Evaluierung dar.

Kapitel 2 erläutert die Vorgehensweise der Evaluation und die Methodik der Online-Befragungen.

Kapitel 3 skizziert die Herausforderungen für die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen in Sachsen-Anhalt.

Kapitel 4 erläutert, wie die Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen ineinandergreifen.

Kapitel 5 stellt den Umsetzungsstand der Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen auf Grundlage der Förderdaten des efREporters dar.

Kapitel 6 erfasst die ersten Ergebnisse der untersuchten Projekte. Die Erfassung erfolgt entlang der Darstellung von Zielen, Merkmalen und Förderdaten der Projekte. Weiter wird die Bewertung der Projekte seitens der Projekt-Teilnehmenden hinzugezogen.

Kapitel 7 fasst die Befunde der Bedarfsanalyse zusammen. Die Darstellung erfolgt entlang der identifizierten Handlungsfelder und berücksichtigt sowohl die Befunde der qualitativen Interviews, der Online-Befragungen sowie die des Workshops vom 14.9.2010. Aus diesen Erkenntnissen werden alsdann Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Der Anhang enthält folgende Anlagen:

Anlage 1: Der Gründungsprozess und Einflussfaktoren

Anlage 2: Zielgruppenspezifische Merkmale des Gründungsgeschehens

Anlage 3: Das Gründungsgeschehen in Deutschland und Sachsen-Anhalt

Anlage 4: Übersicht der Aktionen

Anlage 5: Auswertungsbefunde der Online-Befragungen

Anlage 6: Fragebogen – Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer

Anlage 7: Fragebogen – Universitäten und Hochschulen



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

2. Vorgehensweise

Die folgende Übersicht veranschaulicht die einzelnen Untersuchungsschritte der Evaluation im Überblick:

Abbildung 1: Untersuchungsschritte der Evaluation



2.1 Beschreibung des Projektdesigns

Rambøll Management Consulting erarbeitete zunächst eine Evaluationsskizze, basierend auf Dokumenten und themenspezifischer Literatur sowie auf Grundlage ausgewerteter Förderdaten. In Abstimmungsgesprächen mit dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wurde der Entwurf präzisiert und der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung der EU-Strukturfondsprogramme Sachsen-Anhalt“ vorgestellt.

Um weitere Potenziale der Förderung aufzudecken und die Bedarfslagen der Zielgruppen zu erfassen, wurden zunächst qualitative Interviews geführt mit den Projektträgerinnen und -trägern der ausgewählten Projekte, dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, dem Fachreferat Frauen des Ministeriums für Gesundheit und Soziales, den Lehrbeauftragten der Hochschulen sowie weiteren Experten und Expertinnen⁷. Weiterhin komplettierten zwei anonymisierte Online-Befragungen mit Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie Studierenden den Evaluationsentwurf. Die Auswertungsbefunde der Online-Befragungen und die durch Rambøll Management Consulting erarbeiteten Handlungsfelder zur zielgruppenspezifischen Ausrichtung der Förderung innovativer Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen wurden zunächst in einem Arbeitsgespräch mit dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit diskutiert. Anschließend wurden die Auswertungsbefunde und Handlungsfelder den im Evaluationsprozess beteiligten Akteuren in einem Workshop präsentiert und dabei in Arbeitsgruppen Schlussfolgerungen gezogen. Für die Anregungen und weitere Unterstützung sei an dieser Stelle allen Beteiligten ausdrücklich gedankt.

Die Methodik der Online-Befragungen wird nun einführend erläutert und im Anschluss daran, wird auf den Rücklauf der Befragungen eingegangen und die wichtigsten soziodemografischen Merkmale werden skizziert.

⁷ Siehe Literaturverzeichnis.



2.2 Beschreibung der Online-Befragungen

Im Rahmen der Bedarfsanalyse wurden neben qualitativen Interviews zwei anonymisierte Online-Befragungen durchgeführt.

Die erste Befragung richtete sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer von sieben ausgewählten und zum größten Teil bereits durchgeführten Projekten. Dabei handelte es sich um die Projekte der Förderprogramme ego.PLUS und ego.START sowie um die ego.KONZEPT-Projekte business arte, UNIVATIONS, IMPULS, Business Angels Netzwerk und Business Plan Wettbewerb. Diese Befragung diente dazu, die Ergebnisse der Projekte zu erfassen und die Bedarfe der Gründungsinteressierten zu erkennen, darüber hinaus sollten die eingesetzten Förderinstrumente bewertet werden. Die Auswahl der Projekte erfolgte nach folgenden Kriterien: Zum einen sollten sie weitestgehend das Spektrum der Förderinstrumente abbilden, von Sensibilisierung und Qualifizierung im Vorfeld einer Gründung bis hin zur Finanzierung, Beratung und Coaching einzelner Gründungsvorhaben. Zum anderen sollten sie bereits seit Anfang 2008 laufen, damit zur Bewertung der Förderung breite Erfahrungen einfließen konnten. Nicht befragt, wurden Teilnehmerinnen der Aktion X2.25 Chancengleichheit, da diese Projekte erst seit kurzem durchgeführt werden⁸. Um die Erfahrungen aus diesen Projekten dennoch bei der Evaluation zu berücksichtigen, wurden Interviews mit dem Fachreferat Frauen des Ministeriums für Gesundheit und Soziales und dem Projektträger von Mobilisierung von Entrepreneurinnen (MovE) durchgeführt.

Die zweite Befragung richtete sich an Studierende, die bisher nicht an Projekten zur Förderung von Existenzgründungen teilgenommen haben (*Nicht-Teilnehmer*). Sie wurde an allen Universitäten und Hochschulen des Landes geschaltet. Die anonymisierte Befragung der nicht-teilnehmenden Gruppe von Studentinnen und -studenten diente der Erfassung der Bedarfslagen hinsichtlich einer potenziellen Teilnahme an Projekten zum Thema Selbständigkeit sowie der Gründungsneigung und Berufswahlmotive im Allgemeinen.

Die praktische Unterstützung der Projektträger sowie die außergewöhnliche Mitarbeit der Universitäten und Hochschulen im Land haben zum Erfolg der Befragungen beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle in besonderem Maße gedankt.

2.2.1 Durchführung der Online-Befragungen

Die Befragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der ausgewählten Projekte wurde am 24.6.2010 gestartet. Die Kontaktdaten der Teilnehmenden wurden dem Evaluators durch die Projektträger zur Verfügung gestellt, so dass allen aktuellen und ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein personalisierter Link zur Befragung geschickt werden konnte. Nach einer Woche wurde eine Erinnerungsemail mit einer Aufforderung zur Beteiligung verschickt. Der Link zum Fragebogen blieb bis Ende Juli offen.

Die Online-Befragung an den Universitäten und Hochschulen wurde vom 15.06 bis 30.07.2010 durchgeführt. In diesem Zeitraum wurde auf den jeweiligen Homepages ein Hinweistext mit einem animiertem Link zum Fragebogen geschaltet. Parallel erhielten die Studierenden, Absolventinnen und Absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denselben Text als Rundmail. Die Befragung wurde unter dem Thema Berufsplanung geschaltet, um auch jene zu erreichen, die bisher nicht unmittelbar an einer Gründung interessiert sind.

Ziel der Befragungen war es, die Ergebnisse aus den Projekten zu ermitteln, ferner sollten der Gründungseinstellungen und die Bedarfslagen der Zielgruppe erschlossen werden. Aus diesem Grund waren die Fragebögen für die beiden Gruppen in einigen Items identisch⁹. So wurde eine Vergleichbarkeit der Auswertungsbefunde möglich.

⁸ MovE seit Ende 2009, UNIVATIONS Gender erst ab Herbst 2010.

⁹ Die Fragebögen sind dem Anhang im Anlage 6 beigelegt.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Abbildung 2: Wesentliche Aspekte der Fragebögen der Online-Befragungen

TeilnehmerInnen sowie Studierende/Absolventen	TeilnehmerInnen – zusätzliche Fragen
Merkmale der Befragten	Zugang zur Projektteilnahme
Einstellungen zur eigenen Berufswahl	Zielsetzung der Projektteilnahme
Gründungsbedingungen und -themen	Bewertung des Projektes
Standort Sachsen-Anhalt	Merkmale und Umsetzung von Gründungsvorhaben
	Inanspruchnahme weiterer Förderung

Quelle: Rambøll Management Consulting GmbH 2010

Zusätzliche Fragen an die Projektteilnehmenden, unter anderem, mit welchem Ziel sie an den Projekten teilgenommen haben und wie sie die erhaltende Förderung bewerten, wurden ebenso gestellt wie Fragen zum jeweiligen Gründungsvorhaben im Einzelnen. Den Studierenden an den Universitäten und Hochschulen wurden weiterhin Fragen zu Inhalten von potenziellen Kursen und Seminaren zum Thema Selbständigkeit gestellt und erörtert, unter welchen Umständen eine Teilnahme an solchen Kursen und Seminaren aus ihrer Sicht in Frage kommt. Die Fragebögen wurden von Rambøll Management Consulting GmbH konzeptionell erarbeitet und mit dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit sowie der EU-Verwaltungsbehörde abgestimmt.

Die Beteiligung an den beiden Online-Befragungen war insgesamt gut. Der Rücklauf von 33,3 Prozent bei der Befragung, die sich ausschließlich an die der Teilnehmenden richtete, bietet eine solide Grundlage für die Analysen.¹⁰ Die Online-Befragung an den Universitäten und Hochschulen des Landes erzielte einen Rücklauf von 4,6 Prozent. Dies entspricht vergleichbaren, bundesweiten Befragungen wie sie in den Studien FACE (Female Academic Entrepreneurs – Neue Akademische Gründungspotenziale in wissensintensiven Dienstleistungen) und EXIST (EXIST–Existenzgründer aus Hochschulen) zum Thema Studierende und Selbständigkeit sowie Gründungspotenziale bei Studierenden erhoben wurden.

Tabelle 2: Beteiligung der Online-Befragungen

Onlinebefragung von TeilnehmerInnen und Teilnehmern ausgewählter Projekte (2010)		Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen zum Thema Berufswahl (2010)		FACE (2008)	EXIST (2002)
Projektteilnehmerinnen und -Teilnehmer	849	Rücklauf (im Verhältnis zum Anzahl der Studierenden)	4,6%	3,2%	5,6%
Befragte insgesamt	282	Studenten insgesamt	47.513	-	-
Rücklauf	33,3%	Befragte insgesamt	2.209	-	-

Quelle: Onlinebefragungen Rambøll Management Consulting 2010, sowie „Studierende und Selbständigkeit. Ergebnisse der EXIST-Studierenden-Befragung“, Bundesministerium für Bildung und Forschung 2002 und „Gründungspotenziale bei Studierenden“, Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2008 (FACE).

Ein detaillierteres Bild über den Rücklauf zeichnen die soziodemografischen Merkmale der Befragten, welche im Folgenden dargestellt werden.

¹⁰ Bei einer Online-Befragung von Projektteilnehmenden ist ein Rücklauf von zwischen 30 - 50 Prozent zu erwarten.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

2.2.2 Die sozio-demografischen Merkmale der Befragten

Wirft man einen Blick auf die Verteilung der Geschlechter, zeigen sich große Unterschiede zwischen der Gruppe der befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmern einerseits und derjenigen der Studierenden andererseits.

In der Gruppe ehemaliger Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer überwiegt der Anteil der männlichen Befragten, wobei der Frauenanteil mit 35 Prozent höher ist als derjenige in den Projekten selbst (gut 30 Prozent). Im Gegensatz dazu sind 70 Prozent der Befragten an den Universitäten und Hochschulen weiblich. Diese Verteilung entspricht allerdings nicht der Verteilung männlicher und weiblicher Studenten an sachsen-anhaltinischen Universitäten. Diese Diskrepanz kann eventuell durch geschlechtsspezifisches Verhalten im Hinblick auf die Beteiligung an Befragungen erklärt werden.

Tabelle 3: Geschlechterverteilung

Geschlechterverteilung der Befragten	Frauen Anteil in %	Männer Anteil in %	k.A Anteil in %	Total
TN der Projekte	35%	58%	7%	100%
Uni und FH	70%	28%	2%	100%

Quelle: Onlinebefragungen Rambøll Management Consulting 2010

Bei der Betrachtung der Altersverteilung fällt auf, dass die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer insgesamt älter sind als die befragten Studierenden und Absolventinnen und Absolventen an den Universitäten und Hochschulen. So sind 70 Prozent der Befragten an den Universitäten und Hochschulen unter 25 Jahre alt, während dies nur auf sieben Prozent der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer zutrifft. Dieser Unterschied kann aber im Hinblick auf die Projektkonzeption der untersuchten Förderungen nicht überraschen, da sich diese schwerpunktmäßig an Studierende höherer Semester sowie Absolventinnen und Absolventen richten. Weiter fällt auf, dass sich die Altersverteilungen der männlichen und weiblichen Teilnehmenden unterscheiden. So sind zwei Prozent der befragten Teilnehmerinnen unter 25 Jahre alt, während mehr als 10 Prozent der Teilnehmer unter 25 sind. Dies deutet daraufhin, dass weibliche Projektteilnehmerinnen eher älter sind.

Tabelle 4: Altersverteilung der Befragten

Alter der Befragten	Bis 25 Jahre Anteil in %	26 bis 36 Jahre Anteil in %	Über 36 Jahre Anteil in %	Total
TN der Projekte	7%	67,7%	25,3%	100%
<i>Frauen</i>	2,0%	73,5%	24,5%	100%
<i>Männer</i>	10,3%	63,9%	25,8%	100%
Uni und FH	70%	28%	2%	100%
<i>Frauen</i>	73%	24%	3%	100%
<i>Männer</i>	64%	33%	3%	100%

Quelle: Onlinebefragungen Rambøll Management Consulting 2010

Das Bild setzt sich fort bei der Betrachtung des Ausbildungsstands. So sind Befragte der Universitäten und Hochschulen zu 90 Prozent Studierende¹¹, während ehemalige Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer nur zu knapp 60 Prozent Absolventinnen und Absolventen sind. Auch im Hinblick auf den Ausbildungsstand zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen den in der Gruppe der Projektteilnehmenden. Während nur gut sieben Prozent der befragten Frauen studieren, tun dies 16 Prozent der männlichen Befragten. Dies gewichtet sich nach dem Studium aber um: So sind über 60 Prozent der befragte Teilnehmerinnen Absolventinnen, während der Anteil an Absolventen unter den befragten Teilnehmern etwas über 50 Prozent beträgt.

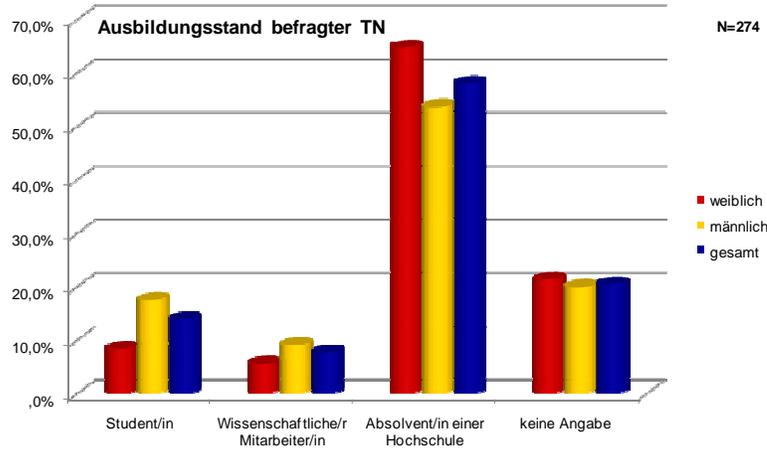
¹¹ Siehe auch Anhang, Anlage 5, Abbildung 10.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

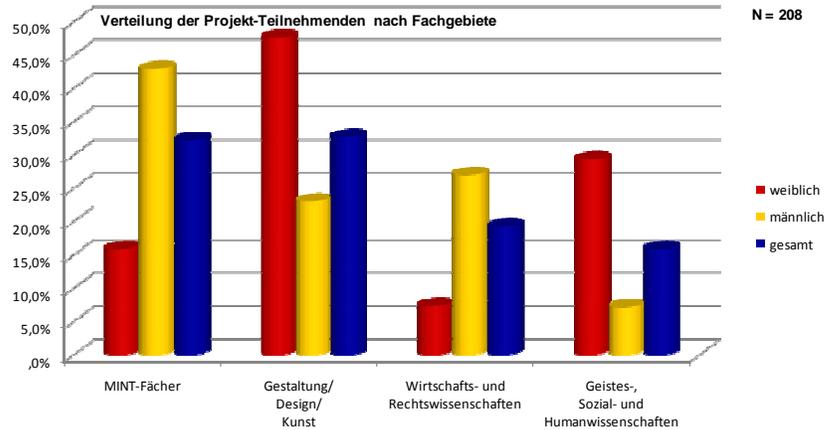
Abbildung 3: Ausbildungsstand befragter Projektteilnehmender



Quelle: Online-Befragung von Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmern Rambøll Management GmbH 2010

Die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen richtet sich an technologieorientierte, innovative und wissensbasierte Gründungen. Gut 30 Prozent der befragten Projektteilnehmenden sind in den MINT-Fächern zu finden, während 30 Prozent im kreativen Bereich tätig sind. Dies spiegelt den Fördergegenstand der Projekte wider.

Abbildung 4: Verteilung der Projektteilnehmenden nach Fachgebieten



Quelle: Online-Befragung von Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmern Rambøll Management GmbH 2010

Zum Vergleich sind etwa 34 Prozent der Studierenden in Sachsen-Anhalt den MINT-Fächern zu zurechnen

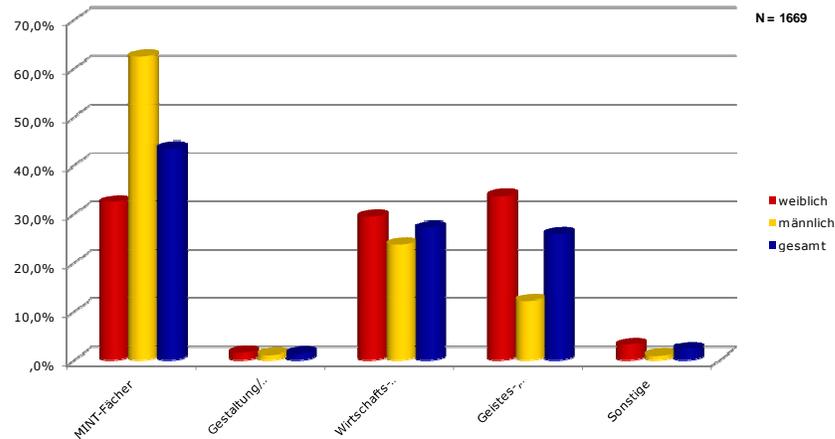


Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

In der Gruppe der befragten Studierenden sind Befragte aus den MINT-Fächern etwas überrepräsentiert.

Abbildung 5: Verteilung der Studierenden nach Fachgebieten



Quelle: Online-Befragung von Studierenden Rambøll Management Consulting 2010

Befragte Teilnehmerinnen sind jedoch weniger in den MINT-Fächern, sondern eher in den kreativen und sozialen Bereichen zu finden.¹² Das Bild setzt sich fort bei der Betrachtung der befragten Studierenden, wo die Frauen weniger in den MINT-Fächern, sondern eher in den Bereichen der Wirtschafts- und Geisteswissenschaften zu finden sind.¹³ Im Hinblick auf die Befragung der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer bleibt zudem zu erwähnen, dass das Projekt business arte gezielt auf Studierende der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle zugeschnitten ist. Diese Bildungseinrichtung weist einen sehr hohen Anteil weiblicher Studierender auf, weshalb ein starker Zusammenhang zwischen befragten weiblichen Projektteilnehmerinnen und dem Fachgebiet Kunst / Design besteht.

¹² Siehe Anlage 5, Abbildung 11

¹³ Siehe Anlage 5, Abbildung 12



3. Vor dem Hintergrund welcher Herausforderungen erfolgt die Förderung?

Kapitel 3 skizziert die Herausforderungen für die Förderung von innovativen Existenzgründungen sowie Gründungen im Land Sachsen-Anhalt:

- Zunächst werden die Definitionen erläutert, die hier Anwendung finden.
- Im zweiten Schritt wird die Gründungsneigung anhand des NUI-Regionenranking des IfM Bonn dargestellt. Zur Perspektivierung werden die Befunde der GEM Bevölkerungsumfragen der Jahre 2002-2006 hinzugezogen
- Darauf aufbauend wird die Entwicklung von Unternehmensgründungen und Unternehmensliquidationen in Deutschland und Sachsen-Anhalt aufgefächert. Als Grundlage hierfür dienen die Definitionen und Zahlen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Weiter werden die Verteilung des Gründungsgeschehens auf die Wirtschaftszweige sowie die Entwicklung der High-Tech Gründungen nach ZEW dargestellt. Da hier keine Daten sowohl für Bundes- wie für Landesebene gemäß der Definition des IfM Bonn vorliegen, wird zur Darstellung auf Landesebene auf Zahlen der Gewerbestatistik des Landes Sachsen-Anhalt zurückgegriffen.

Eine ausführliche Darstellung des Gründungsgeschehens samt Tabellen und Übersichten findet sich im Anhang, Anlage 3.

3.1 Definitionen

Bei der Betrachtung des Gründungsgeschehens muss Folgendes beachtet werden: Obwohl Deutschland über eine sehr gute Förderlandschaft verfügt, wirkt sich dies verhältnismäßig schwach auf die Zahl der Existenzgründungen aus.

Im internationalen Vergleich fällt auf, dass es tiefgreifende Unterschiede in Bezug auf die Einstellung zum Unternehmertum gibt. Im Gegensatz zu anderen Ländern (vor allem den USA) dominieren in Deutschland im Allgemeinen das Sicherheitsdenken und die Risikovermeidung sowie das Streben nach sozialem Ausgleich. Ferner führte das Thema Existenzgründung in Schulen und Hochschulen bis vor wenigen Jahren ein Nischendasein.¹⁴ Dieses eher negative Gründungsklima und die daraus resultierende niedrige Gründungsneigung beeinflussen somit auch das Gründungspotenzial und das Gründungsgeschehen. Zur Darstellung der Gründungsneigung wird nachfolgend auf das NUI-Ranking des IfM Bonn zurückgegriffen.

NUI-Regionenranking:

NUI bezeichnet die Neue Unternehmerische Initiative (NUI) in einer Region. Der NUI-Indikator setzt die Zahl der Gewerbeanmeldungen (Existenz- und Betriebsgründungen sowie Zuzüge und Übernahmen von Gewerbebetrieben) eines Jahres der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres. Der Indikatorwert gibt an, wie viele Gewerbebetriebe pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region in einem Jahr neu angemeldet wurden (IfM Bonn 2010). Für 2009 liegen noch keine Daten vor.

In Deutschland gibt es keine einheitliche Definition und entsprechende Erfassung von Unternehmensgründungen.¹⁵ Auch eine amtliche Gründungsstatistik, die alle Gründungen und Liquidationen in Deutschland erfasst, existiert nicht.¹⁶ Daher werden Daten zu diesem Thema oft anderweitig erhoben oder vorhandene Daten bereinigt bzw. extrapoliert, um sie für die Betrachtung des Gründungsgeschehens nutzbar zu machen¹⁷.

¹⁴ Vgl. Klandt (2005), Seite 5.

¹⁵ Vgl. Hering, Vincenti (2005), Seite 36; IfM Bonn (2010), www.ifm-bonn.org.

¹⁶ Vgl. IfM Bonn (2010 b), www.ifm-bonn.org.

¹⁷ Eine Übersicht zu den verschiedenen vorhandenen Datensätzen mit Bezug zum Thema Gründung findet sich im KfW Gründungsmonitor 2009, Seite 15 ff.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Eine Quelle zum Gründungsgeschehen bildet die jährlich erhobende, amtliche Gewerbestatistik. Bei ihrer Nutzung ist zu beachten, dass den reinen Gewerbeanmeldungen nur begrenzte Aussagekraft zukommt. Sie differenzieren nicht zwischen tatsächlichen Neugründungen und „Scheinneugründungen“ (selbständig gemeldete Arbeit, die den Merkmalen der abhängigen Arbeit entspricht) oder Nebenerwerbsgründungen¹⁸. Es ist daher notwendig auf andere oder bereinigte Daten zurückzugreifen.

Besonders relevant sind die Daten zum Existenzgründungsgeschehen des IfM Bonn. Das IfM Bonn ermittelt seit 1973 die Zahlen der Gründungen und Liquidationen näherungsweise aus der Grundgesamtheit der Gewerbeanmeldungen. Die Daten des IfM Bonn beruhen auf der amtlichen Gewerbestatistik, die von nicht existenzgründungsrelevanten Komponenten (wie z.B. Unternehmensverlagerungen, Umwandlungen, Rechtsformwechsel, Nebenerwerbsgründungen beziehungsweise -aufgaben usw.) bereinigt wurde. Da die freien Berufe keine Gewerbeanzeigen abgeben müssen, sind diese Berufsgruppen in den Daten des IfM Bonn nicht enthalten.

Unternehmensgründung:

Das IfM Bonn definiert die Unternehmensgründung als eine selbständig originäre Gründung, d.h. Schaffung einer selbstständigen neuen Wirtschaftseinheit (operationalisiert als Betriebsgründung einer Hauptniederlassung oder „Echte“ Gründung eines Kleingewerbebetriebs).¹⁹

Unternehmensliquidation:

Analog definiert das IfM Bonn eine Unternehmensliquidation als eine selbständig originäre Liquidation, d.h. Aufgabe einer selbstständigen Wirtschaftseinheit (operationalisiert als Betriebsaufgabe einer Hauptniederlassung oder „Echte“ Stilllegung eines Kleingewerbebetriebs).²⁰

Die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen richtet sich an technologieorientierte, innovative und wissensbasierte Gründungen. Ein Teil dieser Gründungen sind als High-Tech-Gründungen zu definieren. Die Definition einer High-Tech-Gründung liefert das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), sie dient als Grundlage bei der weiteren Darstellung:

High-Tech-Gründungen:

High-Tech Gründungen nach ZEW umfassen sowohl den Dienstleistungsbereich (technologieorientierte Dienstleistungen) als auch die Industrie.

Technologieorientierte Dienstleistungen sind technologisch anspruchsvolle Tätigkeiten wie Fernmeldedienste, Datenverarbeitungsdienste, Forschung und Entwicklung (FuE)-Dienstleistungen, Architektur- und Ingenieurbüros oder technische Labore. Hierzu gehören auch IT-Services oder Softwareunternehmen.

Industrielle High-Tech Sektoren umfassen technologieintensive Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, d.h. forschungsintensive Industrie. Die **forschungsintensive Industrie** umfasst zwei Bereiche: die Spitzentechnologie und die hochwertige Technologie. Wirtschaftszweige mit einer durchschnittlichen FuE-Intensität, die mehr als 8 Prozent, ihres Umsatzes für FuE ausgeben, zählen zum Aggregat der Spitzentechnologie. Wirtschaftszweige mit einer durchschnittlichen FuE-Intensität von 3,5 bis 8 Prozent fallen in den Bereich der hochwertigen Technologie. Hier finden sich z.B. Bereiche des Maschinenbaus, der Elektrotechnik oder der Medizintechnik.²¹

¹⁸ Zu weiteren Problemen der Aussagekraft unbereinigter Gewerbezahlen und den Möglichkeiten zur nachträglichen Berechnung vgl. Günterberg (2009).

¹⁹ Vgl. Vgl. IfM Bonn (2010), <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=542>.

²⁰ Vgl. ebenda.

²¹ Vgl. Heger et al.(2009), Seite 3.

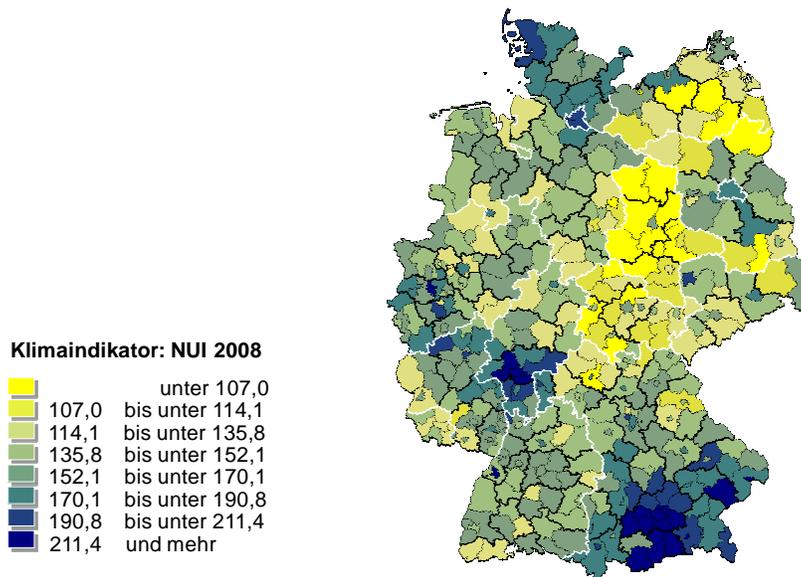


3.2 Die Gründungsneigung

Im internationalen Vergleich weist Deutschland insgesamt eine niedrige und eher zurückhaltende Gründungsneigung auf. 43 Prozent der Deutschen würden aus Angst vor dem Scheitern, den Schritt in die Selbständigkeit unterlassen. Die regionalen Unterschiede in Deutschland sind dabei aber beachtlich.²² Der Prozess von der potenziellen Gründungsoffenheit bis zur Umsetzung einer Gründungsidee fällt in den Regionen sehr unterschiedlich aus.²³

Die nachfolgende Abbildung zeigt das NUI-Regionenranking²⁴ 2008, das die regionalen Gründungsneigungen in Deutschland erfasst. Auch hier fällt auf, dass Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich die geringsten Werte aufweist und somit eine sehr niedrige Gründungsneigung vorweist.

Abbildung 6: Klimaindikator Neue Unternehmerische Initiative (NUI)



Quelle: IfM Bonn

Umgerechnet ergibt sich aus dem NUI-Regionenranking für das Land Sachsen-Anhalt eine Gründungsneigung von 1,07 Prozent der Bevölkerung des Landes im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung. Damit gehört die Gründungsneigung im Land Sachsen-Anhalt, wie aus der Abbildung zu entnehmen ist, zu den niedrigsten deutschlandweit.

Das Bild der niedrigen Gründungsneigung zeigt sich zum Teil auch bei Betrachtung der Bevölkerungsbefragungen der Jahre 2002-2006 des Global Entrepreneurship Monitor (GEM). In dem beobachteten Zeitraum weist Sachsen-Anhalt laut GEM im regionalen Vergleich einen niedrigen Pool an potenziellen Gründern und Gründerinnen auf. So platziert es sich im Bundesvergleich im unteren Drittel und knapp unter dem ostdeutschen Durchschnitt. Insgesamt gaben nur 5,45 Prozent der 18-64-jährigen Bevölkerung in Sachsen-Anhalt an, potenziell an einer Gründung interessiert zu sein,

²² Vgl. Brix, Hundt, Sternberg (2010), Seite 5.

²³ Vgl. Brix, Sternberg, Stüber (2008), Seite 2.

²⁴ NUI bezeichnet die Neue Unternehmerische Initiative (NUI) in einer Region. Der NUI-Indikator setzt die Zahl der Gewerbeanmeldungen (Existenz- und Betriebsgründungen sowie Zuzüge und Übernahmen von Gewerbebetrieben) eines Jahres der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres. Der Indikatorwert gibt an, wie viele Gewerbebetriebe pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region in einem Jahr neu angemeldet wurden (IfM Bonn 2010). Für 2009 liegen noch keine Daten vor.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

während bundesweit 7,18 Prozent und 5,52 Prozent der Bevölkerung in Ostdeutschland zu den potenziellen Gründern zählten. Bei Betrachtung des Indikators der werdenden Gründer bleibt festzuhalten, dass sich Sachsen-Anhalt mit 1,88 Prozent auch hier unter dem ostdeutschen Durchschnitt von 2,31 Prozent bewegt. Interessant ist jedoch, dass es Sachsen-Anhalt laut GEM trotz geringem Potenzial in den Jahren 2002-2006 weitestgehend gelang, die Gründungsabsichten der „werdenden Gründern“ zu realisieren. So waren 1,47 Prozent als „Jungunternehmer“ zu bezeichnen. Damit platzierte sich Sachsen-Anhalt im ostdeutschen Mittelfeld und knapp unter dem ostdeutschen Durchschnitt von 1,64 Prozent.²⁵

Die vorhandenen regionalen Unterschiede²⁶ des Gründungsgeschehens hängen mit dem Ausmaß innovatorischer Aktivitäten, dem Ausbildungsstand der Bevölkerung und einer „unternehmerischen Tradition der Region“ zusammen.²⁷ Weitere Faktoren sind Lebensqualität, Kultur und unternehmerisches Klima sowie die Existenz regionaler Cluster und Netzwerke.²⁸

Wichtige Maßnahme zur Stärkung der unternehmerischen Kultur ist die gründungsbezogene Ausbildung an Schulen. Auch können bereits in den Schulen gründungsbezogene Fähigkeiten und Qualifikationen vermittelt werden. Im Länderreport Deutschland 2009 des Global Entrepreneurship Monitors wird weiter empfohlen, die Vermittlung von unternehmerischem Denken und den notwendigen Fähigkeiten an den Hochschulen und Universitäten verbindlich einzuführen.²⁹

²⁵ Vgl. ebenda, Seite 4-5, Seite 7

²⁶ Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit weist auf folgendes hin: Eine andere regionale Differenzierung zum Gründungsgeschehen in den Bundesländern findet sich zudem im KfW-Gründungsmonitor 2010. In diesem findet sich Sachsen-Anhalt mit einer Gründungsquote von 1,62 im Mittelfeld auf Rang 11 wieder. Betrachtet man dabei nur die Gründungsaktivität im Vollerwerb, liegt Sachsen-Anhalt sogar auf Platz 3, nur hinter den Stadtstaaten Berlin und Hamburg. Aus Sicht des Evaluators ist beim Betrachten der Zahlen des KfW Gründungsmonitors Folgendes zu beachten: Die Unternehmensgründung wird anders definiert als beim IfM Bonn, weshalb kein direkter Vergleich der beiden Statistiken möglich ist. So definiert der KfW Gründungsmonitor 2010 eine Gründung als die Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit innerhalb der 12 Monate, die der Befragung vorangegangen sind. Dabei werden neben Neugründungen auch Übernahmen von und Beteiligungen an bereits bestehenden Unternehmen als eine Gründung definiert (KfW Gründungsmonitor 2010, Seite 11). Somit ist die Definition der Unternehmensgründung des KfW Gründungsmonitors 2010 breiter gefasst als die Definition des IfM Bonn. Das IfM Bonn definiert – wie bereits erwähnt – eine Unternehmensgründung als eine selbständig originäre Gründung, d.h. Schaffung einer selbstständigen neuen Wirtschaftseinheit (operationalisiert als Betriebsgründung einer Hauptniederlassung oder „Echte“ Gründung eines Kleingewerbebetriebs). Somit berücksichtigt die Gründungsdefinition des IfM Bonn keine Übernahmen von oder Beteiligungen an bestehenden Unternehmen.

²⁷ Vgl. Brix, Sternberg, Stüber (2008), Seite 2.

²⁸ Vgl. ebenda, Seite 5.

²⁹ Vgl. ebenda, Seite 6.



3.3 Unternehmensgründungen in Sachsen-Anhalt

Die niedrige Gründungsneigung Sachsens-Anhalts manifestiert sich in einer niedrigen Gründungsdynamik.³⁰ Die Entwicklung von Unternehmensgründungen³¹ und Unternehmensliquidationen in Sachsen-Anhalt folgt im Großen und Ganzen den Entwicklungen auf bundesdeutscher sowie auf ostdeutscher Ebene. Dabei ist der Rückgang der Unternehmensgründungen in Sachsen-Anhalt stärker ausgeprägt als bundesweit, während die Aufholung der Unternehmensgründungen im Land langsamer als im Bundesvergleich verläuft. Siehe auch den Anhang, Anlage 3 für eine detaillierte Darstellung des Gründungsgeschehens.

Im Land Sachsen-Anhalt ist nach Gründungs-Definition des IfM Bonn seit 2004 ein **Rückgang der Unternehmensgründungen** zu beobachten. Einhergehend mit der Wirtschaftskrise verlangsamt sich dieser Rückgang jedoch seit 2008. So erfolgten 2009 7.652 Unternehmensgründungen, was einen Rückgang von minus 0,6 Prozent im Vergleich zu 2008 entspricht.³²

Bezogen auf den prozentualen Anteil am bundesweiten Gründungsgeschehen platziert sich Sachsen-Anhalt seit 2004 im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern im Mittelfeld vor Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern und hinter Sachsen und Brandenburg. Insgesamt ist es Sachsen-Anhalt in der Zeit von 2004 - 2009 nicht gelungen, seinen Anteil am rückläufigen bundesweiten Gründungsgeschehen nach der Gründungsdefinition des IfM Bonn zu erhöhen. Im Gegenteil: Der Anteil ist in dem Zeitraum von 3,13 Prozent auf 2,07 Prozent zurückgegangen. Obwohl es Sachsen-Anhalt zwar gelingt, die Anzahl der Unternehmensliquidationen zu verringern, ist der **Unternehmensgründungssaldo** aufgrund der niedrigen Anzahl der Unternehmensgründungen seit 2004 rückläufig und befindet sich seit 2007 (minus 1.474) im negativen Bereich. 2009 war der Unternehmensgründungssaldo Sachsens-Anhalts (minus 1.156) der niedrigste unter den neuen Ländern und der zweitniedrigste vor Baden-Württemberg im Bundesvergleich.³³

Bei der Betrachtung der **Wirtschaftszweige** fällt auf, dass Gründungen im Land Sachsen-Anhalt (wie auch bundesweit) insbesondere in den Bereichen „Baugewerbe“, „Gastgewerbe“ sowie „Handel, Instandhaltung und Reparatur von KfZ“ erfolgen. Einen besonders positiven Gründungssaldo mit weit mehr Anmeldungen als Abmeldungen findet sich 2009 in den Bereichen „Erbringung von Dienstleistungen“ und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ sowie in der „öffentlichen Verwaltung“.³⁴

Die **Geschlechter-Verteilung des Gründungsgeschehens**³⁵ ist im Land Sachsen-Anhalt zwar etwas höher als auf Bundesebene (32,7 Prozent), die Verteilung jedoch insgesamt ähnlich. So entspricht der Frauenanteil bei Neuerichtungen 33,9 Prozent, während der Frauenanteil bei Geschäftsaufgaben im Land Sachsen-Anhalt bei 35,8 Prozent liegt (32,9 Prozent bundesweit).³⁶

³⁰ Siehe Anhang, „Anlage 3 : Das Gründungsgeschehen in Deutschland und Sachsen-Anhalt“ für eine ausführliche Darstellung des Gründungsgeschehens.

³¹ Die folgende Darstellung der Unternehmensgründungen legt die Definitionen und Zahlen des IfM Bonn zugrunde. Weiter werden die Verteilung des Gründungsgeschehens auf die Wirtschaftszweige sowie die Entwicklung der High-Tech Gründungen zusammengefasst. Da zur Entwicklung der High-Tech Gründungen keine Daten nach Definition des IfM Bonn auf Landesebene vorliegen, wird auf Zahlen des ZEW sowie der Gewerbestatistik des Landes Sachsen-Anhalt zurückgegriffen. Siehe auch Anhang, Anlage 3.

³² Vgl. IfM Bonn (2010 a) sowie eigene Berechnungen. Das Fachreferat 51 des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Gewerbeanmeldungen laut Daten des Statistischen Landesamtes des Landes Sachsen-Anhalt seit 2004 zurückgegangen, jedoch im Jahr 2009 wieder gestiegen sind. Die Gewerbeanmeldungen der Gewerbestatistik des Landes Sachsen-Anhalt sind rückläufig und liegen nach Angaben des Fachreferats – mit Ausnahme von dem Jahr 2008 – unter dem Niveau der Gewerbeanmeldungen. Damit sei der Gründungssaldo der Gewerbestatistik des Landes Sachsen-Anhalt kontinuierlich positiv. Aus Sicht des Evaluators unterstreicht die Differenz der Gewerbestatistik zur der Statistik des IfM Bonn die schwierige Datenlage bei der Erfassung der Gründungsstatistik.

³³ Vgl. IfM Bonn (2010 a) sowie eigene Berechnungen.

³⁴ Vgl. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2009). In der Anlage 3 findet sich eine Darstellung dieser Entwicklung auf Bundesebene nach Definition des IfM Bonn. Da nach Definition des IfM Bonn jedoch keine Daten zur Verteilung Gründungsgeschehen auf die Wirtschaftszweige nach Bundesländern vorliegen, werden hier lediglich Entwicklungen der Gewerbe an- und Abmeldungen des Landes Sachsen-Anhalt hinzugezogen.

³⁵ Siehe hierzu auch Anlage 2 und Anlage 3.

³⁶ Vgl. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2009), Tabelle 8, Seite 15.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Obwohl es Sachsen-Anhalt nicht gelungen ist, seinen Anteil am bundesweiten Gründungsgeschehen insgesamt zu erhöhen, gelang es laut ZEW (2009), die Platzierung im Bereich der **High-Tech Gründungen** zu verbessern. Sachsen-Anhalt verzeichnete noch im Jahr 1999 laut ZEW (2009) sowohl im Bereich der technologieorientierten Dienstleistungen als auch im Bereich der forschungsintensiven Industrie die bundesweit niedrigste Gründungsintensität. Seit 2002 verbesserte sich die Gründungsintensität der High-Tech Gründungen in beiden Feldern. Bei den technologieorientierten Dienstleistungen führte Sachsen-Anhalt in den Jahren 2005 - 2007 im Bundesvergleich das untere Drittel an, während es sich in der forschungsintensiven Industrie sogar im Mittelfeld platzieren konnte.³⁷ 2008 erfolgten bundesweit laut ZEW insgesamt etwa 15.300 High-Tech Gründungen³⁸. 13.000 Gründungen erfolgten im Bereich der technologieorientierten Dienstleistungen, während sich 2.300 auf die forschungsintensive Industrie verteilten³⁹. Zurzeit liegen keine aktuellen Daten zur Anzahl der High-Tech Gründungen in Sachsen-Anhalt vor.

Der **demografische Wandel** führt zu einer Absenkung der bisher für das Gründungsgeschehen bedeutsamen Alterskohorten (30 - 45-Jährigen) und zu einem erheblichen Fachkräftemangel.⁴⁰ Um Fachkräfte nach Sachsen-Anhalt zurückzuholen, wird zukünftig verstärkt Werbung für Rückkehrer betrieben. Jeder dritte Akademiker und jede fünfte Fachkraft sollen so durch verschiedene Aktionen zurückgeholt werden. Im Zuge dieser Evaluierung stellt sich die Frage, inwiefern die Gründungsförderung dazu beitragen kann, Fachkräfte, Akademikerinnen und Akademiker im Land zu halten.

Zusammenfassung der Befunde

Sachsen-Anhalt weist ein verhältnismäßig geringes Gründungspotenzial und eine niedrige Gründungsneigung der Bevölkerung auf. Dabei ist die Gründungsdynamik insgesamt niedrig und die Anzahl der Unternehmensgründungen nach der Definition von IfM Bonn seit 2004 rückläufig. 2009 ist der Unternehmensgründungssaldo der niedrigste unter den neuen Ländern. Weiter zeigt die Auswertung des GEM, dass es in den Jahren 2002-2006 gelungen ist, geplante Gründungen zur Realisierung zu bringen.

Die hier dargestellten Befunde zeigen wesentliche Herausforderungen für die Förderung: Es ist zunächst eine Herausforderung, das Gründungsklima und die Gründungsneigung im Allgemeinen zu steigern. Eine weitere Herausforderung bietet der demografische Wandel, der zu einer Absenkung der bisher für das Gründungsgeschehen bedeutsamen Alterskohorten (30 - 45-Jährigen) und zu einem erheblichen Fachkräftemangel führt. Im Zuge dieser Evaluierung stellt sich die Frage, inwiefern die Gründungsförderung dazu beitragen kann, Fachkräfte, Akademikerinnen und Akademiker im Land zu halten. Hierzu gehört auch, in Schulen, Universitäten und Fachhochschulen die Qualifikationen für eine erfolgreiche Gründung frühzeitig und kontinuierlich zu vermitteln.

³⁷ Vgl. Heger et. al (2009), Seite 12 und Seite 14.

³⁸ Es liegen hier keine Daten nach der Unternehmensgründungsdefinition des IfM Bonn vor. Daher werden Daten des ZEW sowie des KfW-Gründungsmonitor angewandt.

³⁹ Vgl. Heger et. al (2009), Seite 4.

⁴⁰ Vgl. Gottschalk, Theuer (2008), Seite 1.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

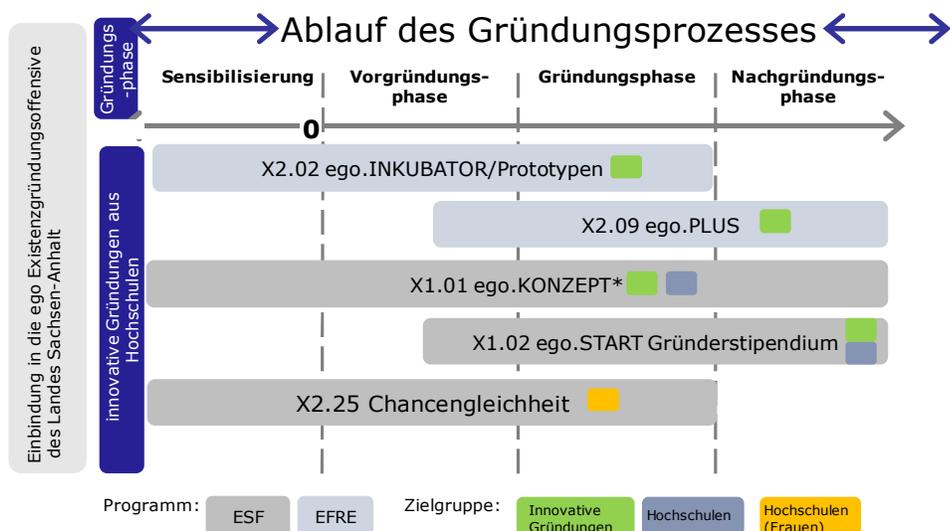
4. Wie greifen die Aktionen in einander?

Wesentliche Herausforderungen für das Gründungsgeschehen im Land sind die niedrige Gründungsneigung und eine niedrige Gründungsdynamik. Hinzu kommt die Abwanderung von qualifizierten Fachkräften und qualifizierten, potenziellen Gründern. Kapitel 4 erläutert kurz, wie die Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen den skizzierten Herausforderungen begegnen. Eine ausführliche Darstellung der Merkmale und Förderbedingungen findet sich im Anhang, Anlage 4.

Die Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen greifen entlang des gesamten Gründungsprozesses⁴¹. Dabei zielen sie insbesondere auf die Förderung technologiebasierter, innovativer und wissensbasierter Gründungen. Die identifizierten Herausforderungen der niedrigen Gründungsneigung und der niedrigen Gründungsdynamik werden grundsätzlich aufgegriffen. So wird abgezielt auf die Erhöhung der Gründungsneigung durch Sensibilisierung und Qualifizierung, auch die Steigerung der Realisierung von Gründungen durch die Begleitung von Gründungsvorhaben soll vorangetrieben werden. Ein breites Instrumentenspektrum zur Förderung von Existenzgründungen in Form einzelbetrieblichen Darlehensförderungen, Stipendien, Qualifizierung, Coaching, Sensibilisierung und Begleitung von Gründungsvorhaben soll Neugründungen anregen. Die Aktionen berücksichtigen das Querschnittsziel der Chancengleichheit und sind Teil der Existenzgründungsoffensive ego. des Landes Sachsen-Anhalt.⁴²

Die nachfolgende Abbildung zeigt, wie die Aktionen ineinandergreifen:

Abbildung 7: Einordnung der Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen nach den Gründungsphasen



Quelle: In Anlehnung an Hering/ Vincenti (2005): Unternehmensgründung, Seite 32

Im Folgenden werden die Aktionen kurz dargestellt. Eine ausführliche Darstellung der Merkmale und Förderbedingungen findet sich im Anhang, Anlage 4.

- Ab Herbst 2010 wird zusätzlich neben den vorhandenen Instrumenten zur Förderung innovativer Gründungen die Aktion **X2.02 Ego.INKUBATOR/Prototypen** eingeführt. Ego.INKUBATOR/Prototypen dient der Sensibilisierung, Qualifizierung, Erprobung und Entwicklung von Ideen und Konzepten. Dazu werden an den Universitäten Inkubatoren eingerichtet.

⁴¹ Siehe Anhang, Anlage 1 für eine detaillierte Darstellung des Gründungsprozesses.

⁴² Siehe Anhang, Anlage 4 für eine detaillierte Darstellung der Aktionen und Förderbedingungen.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

- Die Aktion **X2.09 Ego. PLUS** stellt eine einzelbetriebliche Mezzanine Darlehensförderung für technologieorientierte, innovative und wissensbasierten Gründungen dar und greift ab der Vorgründungsphase. Zur Umsetzung der Aktion wurde eine neue Richtlinie entwickelt.
- Die Förderung im Rahmen von **X1.01 ego.KONZEPT** richtet sich gleich an mehrere Zielgruppen (Schüler/Berufsschüler, Migranten, Behinderte, Kleingründungen, innovative Existenzgründungen/Gründungen aus Hochschulen). Im Zuge der Förderung sollen die genannten Zielgruppen sensibilisiert und für das Gründungsvorhaben qualifiziert werden. Es erfolgt auch eine Begleitung einzelner Gründungsvorhaben. Ego.KONZEPT wurde 2009 inhaltlich und förderseitig durch eine Zusammenführung mit dem Förderbereich E der präventiven Arbeitsmarktförderung ausgeweitet.
- Durch die Aktion **X1.02 ego.START** wird eine einzelbetriebliche, finanzielle Förderung im Sinne eines Gründerstipendiums angeboten. Weiterhin werden die potentiellen Gründerinnen und Gründer qualifiziert und während des Gründungsprozesses beraten und begleitet. Die Aktion soll sowohl innovative Existenzgründungen als auch Gründungen aus Hochschulen unterstützen. Zur Umsetzung der Aktion wurde eine neue Richtlinie entwickelt.
- Im Rahmen der **Aktion X2.25 Chancengleichheit** werden Studentinnen für Gründungen sensibilisiert und qualifiziert. Zudem findet eine Beratung und Begleitung durch Frauen statt, insbesondere im Bereich des Social Entrepreneurship.

Aus den qualitativen Interviews mit Akteuren im Land Sachsen-Anhalt geht hervor, dass die Aktionen insgesamt eine ausgereifte Infrastruktur zur Förderung von innovativen Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen aufweisen, die Anzahl der realisierten Gründungen im Verhältnis zum ausgereiften und vielfältigen Angebot jedoch zu gering sei. Besonders augenfällig seien der Bruch zwischen dem umfangreichen Unterstützungsangebot in der Vorgründungs- und zum Teil der Gründungsphase und dem erzielten Erfolg, der Realisierung der Gründung.

Zusammenfassung der Befunde

Die Aktionen stellen eine ausgereifte Infrastruktur für die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen dar. Sie greifen entlang des gesamten Gründungsprozesses und ermöglichen eine Vielfalt von Förderinstrumenten von Qualifizierung über Beratung und Coaching bis Finanzierung für technologiebasierte, innovative und wissensbasierte Gründungen. Experteninterviews weisen auf einen Bruch zwischen dem ausgereiften, vielfältigen Förderangebot und dem erzielten Erfolg hin. Aus Sicht des Evaluators ist dabei zu beachten, dass die Aktionen sowohl Sensibilisierungsmaßnahmen wie auch die Begleitung von konkreten Vorhaben fördern, weshalb nicht alle Aktionen direkt und unmittelbar in Gründungen münden. Weiter führen individuelle und persönliche Faktoren der geförderten Teilnehmenden manchmal zu einer Verschiebung oder gar Aufgabe der ursprünglichen Gründungspläne. Inwiefern ein Handlungsbedarf hinsichtlich der zielgruppenspezifischen Ausrichtung der Förderung besteht, wird in den Zielgruppen-Befragungen erhoben.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

5. Welcher Umsetzungsstand ist bei den Aktionen zu beobachten?

Die Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen greifen entlang des gesamten Gründungsprozesses und stellen insgesamt ein ausgereiftes Förderangebot zur Begegnung der Herausforderungen der niedrigen Gründungsneigung und Gründungsdynamik dar. Kapitel 5 erläutert, wie sich das ausgereifte Förderangebot im Umsetzungsstand der Förderdaten des efREporters zum Stand vom 30.6.2010 spiegelt. Zu beachten dabei ist, dass die Fallzahlen zum Teil noch gering sind. Aufgrund der nachfolgenden Datenauswertung kann so eine Entwicklung bis zum 30.6.2010 zwar dargestellt werden, aber es werden auf dieser Grundlage keine Rückschlüsse über das Gelingen oder Misslingen der Aktionen erarbeitet. Vielmehr dient die Auswertung dazu, die bisherige Umsetzung der Mittel zu zeigen und mögliche Anlaufschwierigkeiten sowie Herausforderungen für die Förderung zu identifizieren. Eine ausführliche Darstellung der Merkmale und Förderbedingungen findet sich im Anhang, Anlage 4.

Die Darstellung erfolgt in zwei Schritten:

- Zunächst wird der Umsetzungsstand der EU-Mittel im efREporter zum Stand vom 30.6.2010 dargestellt
- Im zweiten Schritt wird der Umsetzungsstand anhand der Indikatoren im efREporter zum Stand vom 30.6.2010 zusammengefasst

Beim Betrachten des **Umsetzungsstands der EU-Mittel** im efREporter fällt zunächst auf, dass nicht unmittelbar nachvollzogen werden kann, wie viele Mittel ausschließlich für die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen vorgesehen und bereits bewilligt sind.

Tabelle 5: Umsetzungsstand der EU-Mittel zur Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt 2007-2010

Umsetzungsstand 30.06.2010 der EU-Mittel zur Förderung von innovativen Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt 2007-2013						
Aktion	EU-Mittel					
	PLAN (EUR in Tsd.)	bewilligt (EUR in Tsd.)	bewilligt (% von PLAN)	ausgezahlt (EUR in Tsd.)	ausgezahlt (% von bewilligt)	ausgezahlt (% von PLAN)
EFRE						
X2.02 ego.INKUBATOR (ab Herbst 2010)	4.013	0	0%	0	0%	0%
X2.09 ego. PLUS (SEED-Darlehensfonds)	10.000	10.000	100%	10.000	100%	100%
Insgesamt EFRE	14.013	10.000	71%	10.000	100%	71,4%
ESF						
X1.01 ego.KONZEPT (teilweise)	15.025	3.180	21%	1.586	50%	10,6%
X1.02 ego.START	7.500	72	1%	10	14%	0,1%
X2.25 Chancengleichheit	256	175	68%	12	7%	4,7%
Insgesamt ESF	22.781	3.427	15%	1.608	47%	7,1%
TOTAL	88.580	13.427	15%	11.608	86%	13,1%

Quelle: Datenquelle: Bericht 16a EFRE IV Soll Ist Plan Bewilligung Zahlung gesamt per 06/10. Investitionsbank Sachsen-Anhalt sowie Bericht 16a ESF IV Soll Ist Plan Bewilligung Zahlung gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Rahmen von X1.01 ego.KONZEPT mehrere Zielgruppen (u.a. Schüler/Berufsschüler, Klein Gründungen, Migranten, Behinderte, Studierende/ Absolventen/-wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen) gefördert werden. Da die Zahlen im efREporter nicht bestimmten Zielgruppen zugeordnet werden, kann der Umsetzungsstand der Mittel bei ego.KONZEPT für eine Teil-Gruppe (in diesem Falle Studierende, Absolventen/-innen und



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen) nicht direkt ausgewertet werden. Es lässt sich also auf Programmebene im efREporter nicht unmittelbar ableiten, inwiefern die Aktion ego.KONZEPT die Teil-Zielgruppe Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Begleitung von Gründungen wie geplant erreicht. Die Verteilung der Mittel nach Zielgruppen kann ausschließlich auf Projektebene ermittelt werden. Eine wesentliche Ursache hierfür ist, dass Ego.KONZEPT 2009 inhaltlich und förderseitig durch eine Zusammenführung mit dem Förderbereich E der präventiven Arbeitsmarktförderung ausgeweitet wurde. Dies hatte nach Angaben des Fachreferates 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit zur Folge, dass der ursprüngliche ego.INNOVATIV Ansatzes des ego.KONZEPT-Programms „aufgeweicht“ wurde.⁴³

Bei der Aktion X1.02 ego.START, die sowohl eine einzelbetriebliche finanzielle Förderung im Rahmen des Gründerstipendiums als auch Coaching und Beratung bietet, sind zum Stand vom 30.6.2010 1% der geplanten EU-Mittel bewilligt. Dies deutet nach Auffassung des Evaluators auf Anlaufschwierigkeiten hin. Das Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit teilt Anfang November 2010 mit, dass die Investitionsbank im Rahmen des monatlichen Reporting an das Ministerium zum Stand vom 30.9.2010 aktuelle Daten übermittelt hat, die noch nicht im efREporter erfasst sind. Demnach sind zum Stand vom 30.9.2010 3,8 Prozent der geplanten Mittel bei ego.START bewilligt und 27,6 Prozent der bewilligten Mittel ausgezahlt. Dies entspricht einen Umsetzungsstand von 1 Prozent der geplanten Mittel. Die aktuellen Daten des „Subsystems“ bestätigen aus Sicht des Evaluators den Befund der Anlaufschwierigkeiten, zeigen jedoch auch, dass die Förderung im Rahmen von ego.START anläuft. Die Anlaufschwierigkeiten sind nach Angaben des Fachreferats 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit insbesondere darauf zurückzuführen, dass die neue Richtlinie nachjustiert und geändert werden musste. Weiter wurde das Gründerstipendium hinzugefügt, um die Förderung anzukurbeln.⁴⁴

Im Rahmen der Aktion X.2.25 Chancengleichheit wurde bereits in der vorherigen Förderperiode 2000-2006 das Modellprojekt „FrauenMachtUnternehmen“ gefördert. In modifizierter Form wird 2007-2013 die Förderung neuer Projekte fortgesetzt. Die Projekte „MOVE“ und „UNIVATION-GENDER“ wurden 2009/2010 bewilligt. Das Projekt „MOVE“ ist 2009 angelaufen, „UNIVATION-GENDER“ startete am 01.09.2010. Dies spiegelt sich in den Daten zum Umsetzungsstand wider. So sind zum 30.6.2010 bereits 68% der PLAN Mittel bewilligt, während 4,7% ausgezahlt sind.

Die Förderung im Rahmen von X2.02 ego.INKUBATOR startet erst ab Herbst 2010.

Die einzelbetriebliche, finanzielle Darlehensförderung X2.09 Ego.PLUS (SEED-Darlehensfonds) wird im efREporter als Fonds in seiner Gesamtheit abgebildet und zeigt daher eine 100-prozentige Bewilligung der Mittel, welches nicht unbedingt mit der Anzahl der geförderten ego.PLUS-Darlehen im Sinne von geförderter Vorhaben einhergehen muss. So ist die Anzahl der geförderten Vorhaben (Darlehen) aus den Indikatoren zu entnehmen, die Summe der bewilligten und ausgezahlten Mittel nicht. Dies wird dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Rahmen des monatlichen Reporting von der Investitionsbank gemeldet, findet sich jedoch nicht im efREporter. Auch sind die eventuellen Rückflüsse aus Zins und Tilgung nicht abgebildet.

Dieses Bild der Aktionen im efREporter setzt sich bei der **Betrachtung der Ergebnisse gemäß den Indikatoren** fort.

⁴³ Fachreferat 51 (Existenzgründung), Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt

⁴⁴ Interview Sandvoß, Interview Arendt



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Tabelle 6: Indikator: Geförderte Vorhaben

Umsetzungsstand zum 30.6.2010 des Indikators „geförderte Vorhaben“ Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen Land Sachsen-Anhalt 2007-2013						
Aktionen	Anzahl der geförderten Vorhaben					
	PLAN (Anzahl)	Soll (Anzahl)	Soll % von PLAN	Ist (Anzahl)	Ist % von Soll	Ist % von PLAN
X2.02 ego.Inkubator	10	0	0%	0	0%	0%
X2.09 ego. PLUS (SEED-Darlehensfonds)	100	5	5%	0		0%
Insgesamt EFRE	110	5	5%	0		0%
X1.01 ego.KONZEPT Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen	60	12	20%	12	100%	20%
X1.02 ego.START Unterstützungen für Gründer/-innen aus Hochschulen u. wissenschaftlichen Einrichtungen	60	2	3%	0	0%	0%
X2.25 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung - Aufstiegschancen für Frauen	2	-	-	-	-	-
Insgesamt ESF	120	14	12%	12	85,7%	10%
TOTAL	230	19	8%	12	63,2%	5,2%

Datenquelle: Bericht 18a EFRE IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt sowie Bericht 18 und 18a ESF IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Gemessen an dem Indikator „Anzahl der geförderten Vorhaben“ zeichnen sich auf Ebene des efREporters zum Stand vom 30.6.2010 bei der einzelbetrieblichen Förderung im Rahmen von ego.PLUS und ego.START zum Teil Umsetzungs- und Anlaufschwierigkeiten ab.

Bei der Darlehensförderung ego.PLUS waren bis zum Stand vom 30.6.2010 fünf bewilligte Vorhaben zu verzeichnen und damit 5 Prozent der geplanten Vorhaben bewilligt. Ein wesentlicher Grund hierfür ist nach Angaben des Fachreferats 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit die Etablierung der neuen Richtlinie.⁴⁵

Bei ego.START sind zum Stand vom 30.6.2010 zwei Vorhaben gefördert worden. Das Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft teilt jedoch mit, dass zum Stand vom 30.9.2010 17 Vorhaben gefördert wurden. Somit wurden 28,3 Prozent der Ziele dieses Indikators zum Stand vom 30.9.2010 erreicht. Damit hat die Förderung im Rahmen von ego.START kräftig nachgeholt. Diese Entwicklung spiegelt sich zwar noch nicht auf Ebene des efREporters, bestätigt jedoch den Befund der Anlaufschwierigkeiten.

Bei ego.KONZEPT sind zum Stand vom 30.6.2010 12 Vorhaben bewilligt worden. Im November 2010 teilt das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit mit, dass insgesamt 25 Vorhaben im Rahmen von ego.KONZEPT gefördert worden sind. Die genaue Anzahl der Vorhaben im Rahmen von ego.KONZEPT, die sich an innovative Existenzgründerinnen und Existenzgründer sowie Gründerinnen und Gründer aus Hochschulen richtet, ist auch auf Ebene der Indikatoren im efREporter aus den bereits genannten Gründen nicht direkt nachvollziehbar.

Bei der Aktion X2.25 Chancengleichheit finden sich im efReporter zum Stand vom 30.6.2010 keine weiteren Einträge zu dem Indikator, außer dass zwei Projekte bewilligt sind. Das Ministerium für Gesundheit und Soziales weist darauf hin, dass zum Stand vom 30.6.2010 bereits ein Projekt umgesetzt ist, weshalb 50% der Ziele bezüglich geförderter Vorhaben zu diesem Zeitpunkt bereits erreicht sind.

⁴⁵ Fachreferat 51 (Existenzgründung), Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Auch gemessen an dem Indikator „**Teilnehmer gesamt**“, zeigen sich zum Stand vom 30.6.2010 die Umsetzungs- und Anlaufschwierigkeiten der einzelbetrieblichen Förderung im Rahmen von ego.PLUS und ego.START. So wurden laut efREporter zum Stand vom 30.6.2010 bislang vier Prozent der geplanten Teilnehmer bei ego.PLUS gefördert, während bei ego.START 5 Prozent der Ziele des Indikators erreicht wurden. Bei der Aktion Chancengleichheit wurden 63 Prozent der geplanten Teilnehmerinnen erreicht. Im Rahmen der Aktion ego.KONZEPT⁴⁶ sind 3 Prozent der Ziele bezüglich Teilnehmer erreicht worden, wobei nicht direkt nachvollziehbar ist, wie viele dieser Teilnehmer zur Zielgruppe der Studierenden, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter gehören.

Tabelle 7: Indikator: Teilnehmer gesamt

Umsetzungsstand zum 30.6.2010 Indikator: Teilnehmer gesamt Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen Land Sachsen-Anhalt 2007-2013						
Aktion	Teilnehmer m/w gesamt					
	PLAN (Anzahl)	Soll (Anzahl)	Soll % von PLAN	Ist (Anzahl)	Ist % von Soll	Ist % von PLAN
X2.02 ego.Inkubator	1000	0	0%	0	0%	0%
X2.09 ego. SEED-Darlehensfonds	100	4	4%	0	0%	0%
Insgesamt EFRE	1100	4	0,4%	0	0%	0%
X1.01 ego.KONZEPT Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen	9000	2765	31%	589	21,3%	6,5%
X1.02 ego.START Unterstützungen für Gründer/-innen aus Hochschulen u. wissenschaftlichen Einrichtungen	180	9	5%	0	0%	0%
X2.25 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung - Aufstiegschancen für Frauen	80	50	63%	0	0%	0%
Insgesamt ESF	9260	2824	30%	589	20,9%	6,3%
TOTAL	10360	2828	27%	589	20,8%	5,7%

Datenquelle: Bericht 18a EFRE IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt sowie Bericht 18a ESF IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Die bisherigen Ergebnisse, gemessen nach dem Indikator „**Frauenanteil der Teilnehmer**“, deuten darauf hin, dass der Frauenanteil der Teilnehmer zum Teil eine Herausforderung darstellt. Dies ist aus Sicht des Evaluators sicherlich auch auf die Fördergegenstände zurückzuführen.

So hat die die Aktion X2.25 Chancengleichheit gemäß dem Fördergegenstand „Förderung der Chancengleichheit“ den geplanten Frauenanteil bereits zu 63 Prozent erreicht. Diese Aktion richtet sich insbesondere an Frauen und ist dadurch nicht direkt vergleichbar mit den anderen untersuchten Aktionen.

Die Aktionen ego.PLUS und ego.START richten sich insbesondere an „technologieorientierte, innovative und wissenschaftsbasierte Gründungen“ und zielen auf Bereiche, wo Frauen traditionell weniger zu finden sind. Zum Stand vom 30.6.2010 sind auf Ebene des efREporters bei der einzelbetrieblichen Darlehensförderung ego.PLUS keine Teilnehmerinnen erfasst. Dabei teilt das Fachreferat 51 des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit im November 2010 mit, dass zum 30.6.2010 vier Frauen bei ego.PLUS gefördert worden sind.

⁴⁶ Das Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Wertung als Teilnehmer im Sinne des ESF bei den ego.KONZEPT-Projekten bisher sehr restriktiv gehandhabt wurde. Dies bedeutet bei manchen Projekten, dass nur diejenigen, die an einer intensiveren, individuellen Betreuung partizipieren, als Teilnehmer erfasst werden. Teilnehmer einer Vorlesung beispielsweise jedoch nicht. Diese Problematik wird durch das Fachreferat 51 (Existenzgründung) derzeit geprüft, mit dem Ziel, alle Teilnehmenden an Sensibilisierungsmaßnahmen (Planspiele, Akademien, Ringvorlesungen usw.) als Projektteilnehmende zu zählen. Dies würde aus Sicht des Fachreferats eine realistischere und in Bezug auf den PLAN-Ist Abgleich bessere Projektsteuerung ermöglichen.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Bei ego.START sind zum Stand vom 30.6.2010 im efREporter vier Frauen und 7 Prozent der geplanten Ziele bezüglich der weiblichen Teilnehmenden erreicht worden.

Die Aktion Ego.KONZEPT fördert auch Projekte für die Zielgruppe „Frauen“ und verzeichnet gemäß dem Fördergegenstand zum 30.6.2010 im efREporter insgesamt einen Frauenanteil von 34 Prozent. Wie viel hiervon durch Förderung von innovativen Gründungen sowie Gründungen aus Hochschulen erfolgt, ist wie bei den anderen Indikatoren nicht direkt nachvollziehbar.

Tabelle 8: Indikator: Teilnehmerinnen

Umsetzungsstand zum 30.6.2010 Indikator: Teilnehmerinnen Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen Land Sachsen-Anhalt 2007-2013						
Aktion	Teilnehmerinnen					
	PLAN (Anzahl)	Soll (Anzahl)	Soll % von PLAN	Ist (Anzahl)	Ist % von Soll	Ist % von PLAN
X2.02 ego.Inkubator	500	0	0%	0	0%	0%
X2.09 ego. SEED-Darlehensfonds	50	0	0%	0	0%	0%
Insgesamt EFRE	550	0	0%	0	0%	0%
X1.01 ego.KONZEPT Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen	4340	1495	34%	245	16,4%	5,6%
X1.02 ego.START Unterstützungen für Gründer/-innen aus Hochschulen u. wissenschaftlichen Einrichtungen	60	4	7%	0	0%	0%
X2.25 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung - Aufstiegschancen für Frauen	80	50	63%	0	0%	0%
Insgesamt ESF	4480	1549	35%	245	15,8%	5,4%
TOTAL	5030	1549	31%	245	15,8%	4,8%

Datenquelle: Bericht 18a EFRE IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt sowie Bericht 18a ESF IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Zusammenfassung der Befunde und Handlungsempfehlungen

Die Auswertung der Förderdaten auf Aktionsebene weist auf Umsetzungs- und Anlaufschwierigkeiten bei den Aktionen ego.PLUS und ego.START hin. Dies ist insbesondere auf die Neueinführung und Nachjustierung der Richtlinien zurückzuführen. Die aktuellen Daten zeigen jedoch, dass die Förderung im Rahmen von ego.START anläuft. Auch zeichnet sich ab, dass der Frauenanteil der Aktionen der einzelbetrieblichen Förderung eine Herausforderung in sich birgt. Dies ist aus Sicht des Evaluators zum Teil auf den Fördergegenstand der innovativen, technologieorientierten und wissenschaftsbasierten Gründungsvorhaben zurückzuführen. Insgesamt muss eine Auswertung der ego.KONZEPT-Förderdaten für die Zielgruppe Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter auf die Subsysteme der einzelnen Projekte zurückgreifen. Dies hat zur Folge, dass der Umsetzungsstand der Förderung auf Aktionsebene im efREporters nur begrenzt nachvollziehbar ist.

Handlungsempfehlung: Eine Bündelung und Erfassung der Mittel und Indikatoren nach Zielgruppen bei der Aktion X1.01 ego.KONZEPT könnte die Steuerungstransparenz auf Programmebene im efREporter stärken.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

6. Welche ersten Ergebnisse zeichnen sich bei den ausgewählten, untersuchten Projekten ab?

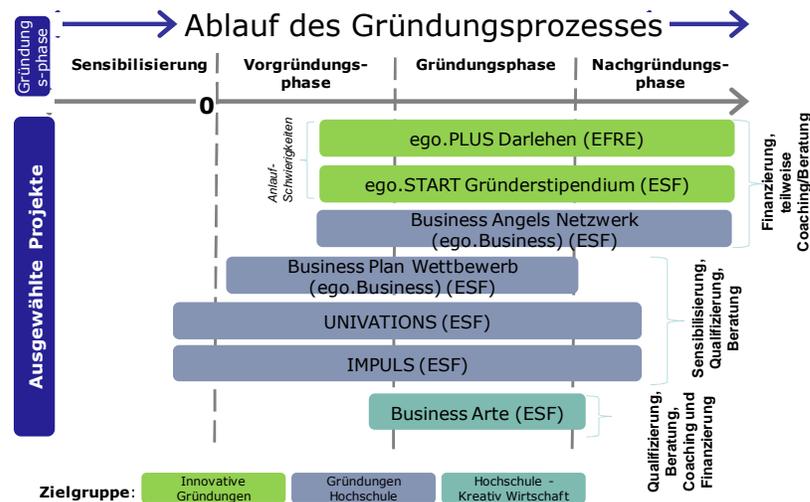
Die bisherigen Befunde der Förderung auf Aktionsebene zeigten zunächst, dass die einzelbetriebliche finanzielle Förderung von ego.PLUS und ego.START Umsetzungsschwierigkeiten hat. Weiter zeichnete sich eine Herausforderung bezüglich des Frauenanteils ab. Auch zeigte sich, dass eine Auswertung der Förderdaten auf Aktionsebene nicht direkt nachvollziehbar ist. Im Kapitel 6 werden die ersten Ergebnisse der ausgewählten, untersuchten Projekte⁴⁷ ego.PLUS, ego.START, Business Plan Wettbewerb, Business Angels Netzwerk, IMPULS, UNIVATIONS sowie Business Arte dargestellt:

- Im ersten Schritt werden die Merkmale und Ergebnisse anhand der Förderdaten auf Projektebene skizziert. Dabei werden auch Erkenntnisse aus den qualitativen Interviews und des Workshops am 14.9.2010 hinzugezogen. Die Ergebnisse beziehen sich dabei auf die in den Monitoringdaten erfassten Angaben zu den erfolgten Gründungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Darüber hinaus werden diese sekundärstatistischen Daten durch Auswertungsbefunde aus der Onlinebefragung von Projektteilnehmenden ergänzt. Diese beinhalten zum einen ebenfalls Angaben zu den erfolgten Gründungen, zum anderen aber auch eine subjektive Bewertung der einzelnen Programme sowie eine Einschätzung, inwiefern die Projektteilnahmen einen Beitrag zur eigenen Gründung leisten konnten.

6.1 Merkmale und Ergebnisse der Projekte anhand der Förderdaten

Die untersuchten Projekte spiegeln den Ansatz auf Aktionsebene wider und greifen eine Vielfalt von Herausforderungen, insbesondere ab der Vorgründungsphase, auf.

Abbildung 8: Einordnung der untersuchten Projekten nach den Gründungsphasen und den Einflussfaktoren⁴⁸



Quelle: In Anlehnung an Hering/ Vincenti (2005): Unternehmensgründung, Seite 32

⁴⁷ Das Vorgehen der Evaluation sieht vor, die zielgruppenspezifischen Bedarfe der Zielgruppe Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter zu ermitteln. Ein Teil der Bedarfsanalyse richtet sich an Teilnehmende von ausgewählten Projekten. Die Projekte wurden ausgewählt unter Berücksichtigung folgender Kriterien: 1) Sie sollten möglichst verschiedene Förderinstrumente abdecken; 2) sie sollten in verschiedene Phasen des Gründungsprozesses greifen; 3) sie sollten bereits umgesetzt oder abgeschlossen sein. Die Auswahl der Projekte erfolgte in Absprache mit dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und wurde der Lenkungsgruppe vorgestellt. Die ausgewählten, untersuchten Projekte sind: Aktion X2.09 ego.PLUS, Aktion X2.02 ego.START sowie ausgewählte Projekte im Rahmen von X1.01 ego.KONZEPT: Business Plan Wettbewerb, Business Angels Netzwerk, Business Arte, Hochschulnetzwerk IMPULS, Hochschulnetzwerk UNIVATIONS.

⁴⁸ Siehe auch Anlage 1 und Anlage 2 für eine Darstellung des Gründungsprozesses sowie Einflussfaktoren.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Die Projekte unterscheiden sich in Nuancen bezüglich der Zielgruppen und der Einflussfaktoren und zielen aber alle sowohl auf die Stärkung der Gründungsneigung als auch auf die Begleitung von Gründungsvorhaben. Im Rahmen der Projekte werden Maßnahmen zur Finanzierung, Sensibilisierung, Qualifizierung, Coaching und Beratung zielgruppenspezifisch eingesetzt.

Während ego.PLUS und ego.START insbesondere technologiebasierte, innovative und wissensbasierte Gründungsvorhaben unterstützen, richten sich Business Plan Wettbewerb, das Business Angels Netzwerk sowie die beiden Hochschulnetzwerke UNIVATIONS und IMPULS an Gründungsinteressierte aus Hochschulen. Das Projekt Business Arte ist branchenspezifisch auf die Kreativwirtschaft ausgerichtet und zielt auf eine Begleitung von Gründungsvorhaben bis zur vollzogenen Realisierung.

6.1.1 ego.PLUS und ego.START

Die Förderung im Rahmen von ego.PLUS und ego.START ist eine einzelbetriebliche Förderung: Durch ego.PLUS wird die Eigenkapitalsituation der Gründerinnen und Gründer mit Hilfe eines Mezzanine-Darlehen gestärkt. ego.START hingegen bietet ein Stipendium zur Sicherung des Lebensunterhalts sowie individuelle Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bei einem Eigenanteil von 25 Prozent.

Abbildung 9: Merkmale von ego.PLUS und ego.START

ego.PLUS (SEED - Darlehensfonds)

Projektträger:	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
Projektvolumen:	10 Mio. EUR (EFRE-Mittel)
Projektlaufzeit:	01.01.2008 – 31.12.2013
Zielgruppe:	Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter, Absolventen

Projektbeschreibung:

- Förderung von insbesondere technologie- und wissensbasierten Unternehmensgründungen sowie Unternehmensgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Ziel:

- Verbesserung des Gründungsklimas
- Ermutigung der Angehörigen von Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu innovativen, wachstumsstarken Gründungen
- Unterstützung von 100 Existenzgründungsvorhaben im OP-Zeitraum 2007-2013 durch zinsgünstige Mezzanine Darlehen

ego.Start

Projektträger:	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
Projektvolumen:	7,5 Mio. (ESF-Mittel)
Projektlaufzeit:	01.01.2008 – 31.12.2013
Zielgruppe:	Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter, Absolventen

Projektbeschreibung:

- Gezielte Vorbereitung einer Unternehmensgründung oder Unternehmensübernahme sowie die Unterstützung junger Unternehmen durch Hilfen zur Sicherung des Lebensunterhalts sowie individuelle Qualifizierungsmaßnahmen
- Von zentraler Bedeutung ist das einzelbetriebliche Coaching

Ziel:

- Nachhaltige Etablierung von Unternehmensgründern und jungen Unternehmen
- Entstehung neuer Arbeitsplätze
- 180 Teilnehmer, 150 Gründungen, 60 Vorhaben

Die Förderung im Rahmen von ego.PLUS und ego.START erfolgt erst seit dieser Förderperiode. Insgesamt sind bis zum Stand vom 30.6.2010 laut eFReporter bei der einzelbetrieblichen Darlehensförderung **ego. PLUS 5** Vorhaben gefördert worden. Damit konnten bei ego.PLUS 5 Prozent der Ziele bezüglich geplanter Vorhaben bis zum 30.6.2010 erreicht werden. Dies deutet auf Umsetzungs- bzw. Anlaufschwierigkeiten hin.

Der Umsetzungsstand bei ego.PLUS ist nach Angaben des Fachreferats 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit insbesondere auch auf die Etablierung der neuen Richtlinie zurückzuführen. Der geringe Umsetzungsstand könne so die interviewten Expertinnen und Experten anfangs auf die Förderkonditionen⁴⁹ sowie auf eine mangelnde Bekanntheit der Förderung zurückgeführt werden. Auch seien manche Anträge mangelhaft bzw. hinsichtlich einer

⁴⁹ Diese wurden in Form einer Zinssenkung zum 17.03.2009 verbessert.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

chancenorientierten jedoch auch banküblichen Kreditprüfung nicht finanzierbar gewesen, und das Antragsverfahren verzögere sich.⁵⁰

Tabelle 9: Umsetzungsstand ego.PLUS und ego.START nach Anzahl der geförderten Vorhaben

Umsetzungsstand ego.PLUS und ego.START Sachsen-Anhalt 2007-2013					
Anzahl der geförderten Vorhaben	Plan (Anzahl)	Projekt Soll (Anzahl)	Anteil (%)	Projekt Ist (Anzahl)	Anteil (%)
X2.09 ego. PLUS (SEED-Darlehensfonds)	100	5	5%	0	0%
X1.02 ego.START	60	2	3%	0	0%
TOTAL	160	7	4,4%	0	0%

Datenquelle: Bericht 18a EFRE IV Einzelindikator gesamt per 06/10 Investitionsbank Sachsen-Anhalt, sowie Daten der Investitionsbank zum 30.9.2010 im Rahmen des monatlichen Reportings

Bei ego.PLUS wurden März 2009 die Darlehensbedingungen verbessert, um die Inanspruchnahme zu erhöhen⁵¹. In den Jahren 2009 und 2010 wurden ego.-PLUS-Darlehen in Höhe von insgesamt 1.077.000,00 Euro gewährt.⁵² Obwohl der Umsetzungsstand hinter dem Planwert ist, rechnet die Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt damit, dass die Planwerte von zehn Vorhaben für das Jahr 2010 erreicht werden können.⁵³ Über 2010 hinaus geht die Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt von einer Ausschöpfung des Fondsvolumens aus. Dies soll durch weitere gezielte Vertriebsmaßnahmen erreicht werden.⁵⁴

Die Vorgehensweise zur beihilferechtlichen Behandlung von Nachrangdarlehen stellt ein Problem für die Fortsetzung der Förderung über 2010 hinaus dar. Bis zum Ende dieses Jahres erfolgt vorübergehend die Gewährung der ego.PLUS-Darlehen an Existenzgründer mit einem 100-prozentigen Subventionswert als Kleinbeihilfe. Für künftige Darlehensgewährungen wird ein separates Notifizierungsverfahren (für Existenzgründer) vorbereitet. Dieses wird momentan jedoch so lange zurückgestellt, bis die aktuell anhängigen sensiblen Notifizierungsverfahren des Bundes/KfW abgeschlossen sind. Inwieweit die Gewährung von ego.-PLUS-Darlehen an Existenzgründer ab Januar 2011 möglich ist, kann derzeit nicht prognostiziert werden. Eine nächste qualifizierte Betrachtung soll jedoch zum Ende des I. Quartals 2011 vorgenommen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird erwartet, dass Rechtsicherheit bezüglich der beihilferechtlichen Behandlung von Nachrangdarlehen für Existenzgründer besteht, die dann evtl. eine Mittelumichtung erforderlich macht.

Bei **ego. START** sind laut efREporter zum Stand vom 30.6.2010 zwei Vorhaben gefördert worden. Damit konnten bei ego.START 3 Prozent der Ziele bezüglich der geplanten Vorhaben bis zum 30.6.2010 erreicht werden. Dies deutet auf Anlaufschwierigkeiten hin. Das Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit teilt in diesem Zusammenhang im November 2010 mit, dass die Förderung im Rahmen von ego.START anläuft. So gehe es aus dem monatlichen Reporting der Investitionsbank an das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit zum 30.9.2010 hervor, dass nun 17 Vorhaben unterstützt worden sind. Damit konnten 28,3 Prozent der geplanten Ziele bezüglich geförderter Vorhaben realisiert werden.

Bei **ego.START** wurde Ende 2009 das Gründerstipendium hinzugefügt, um hierdurch den Umsetzungsstand der Förderung voranzutreiben. Seit der Änderung liegen mehr Anträge und dies spiegelt sich nun in den aktuellen Zahlen zum Stand vom 30.9.2010 wider. Die bisherigen Anlaufschwierigkeiten sind nach Angaben der Experten und Expertinnen sowohl auf die Erarbeitung und Änderung einer neuen Richtlinie zurückzuführen. Die Neuigkeit dieser Förderung führte so anfangs auch zu einer fehlenden Bekanntheit der Förderung sowie zu mangelhaften Anträgen. Weiter wird vermutet, dass der Eigenanteil von 25 Prozent bei Beratungsleistungen zu hoch sein

⁵⁰ Interview Sandvoß 18.3.2010, Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt.

⁵¹ Vgl. Interview 18.3.2010 Sandvoß, Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt.

⁵² Fachreferat 51 (Existenzgründung), Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt.

⁵³ Vgl. Interview 18.3.2010 Sandvoß, Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt.

⁵⁴ Fachreferat 51 (Existenzgründung), Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

könnte. So liegt dieser Eigenanteil weit über dem zehnpromzentigen Eigenanteil beim Coaching von Gründern und Gründerinnen aus der Arbeitslosigkeit beim GründerCoaching Deutschland.⁵⁵

6.1.2 Business Plan Wettbewerb und Business Angels Netzwerk

Die Projekte Business Plan Wettbewerb sowie Business Angels Netzwerk werden bereits seit der letzten Förderperiode 2005 im Rahmen von ego.KONZEPT gefördert. Beide liefen zum 31.12.2009 aus. Seit Januar 2010 werden sie in gebündelter Form unter dem Namen ego.BUSINESS fortgesetzt, wobei der eigentliche Start des Business Plan Wettbewerbs zum Oktober 2010 erfolgte. Alleiniger Projektträger ist nunmehr die Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt.

Abbildung 10: Merkmale von Business Plan Wettbewerb und Business Angels Netzwerk

BusinessPlanWettbewerb	Business Angels Netzwerk
Projektträger: Hochschule Magdeburg-Stendal	Projektträger: IB Sachsen-Anhalt / Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)
Projektvolumen:	Projektvolumen:
Projektlaufzeit: 01.01.2008 – 31.12.2009	Projektlaufzeit: 01.01.2008 – 31.12.2009
Verlängert: Verlängerung in veränderter Form (ego.Business)	Verlängert: Verlängerung in veränderter Form (ego.Business)
Zielgruppe: Gründer und junge Unternehmer	Zielgruppe: werdende Gründer und Unternehmer
Projektbeschreibung: <ul style="list-style-type: none">Neben intensiven Einzelberatungen und praxisnahen Seminaren bietet das Projekt den Teilnehmern kostenfreie exklusive Veranstaltungen und Weiterbildungen an Ziel: <ul style="list-style-type: none">Gründer und Jungunternehmer im Rahmen von Einzelberatungen und Seminaren durch Experten derart zu unterstützen, damit sie über ein bankfähiges Konzept (Businessplan) verfügen beziehungsweise ihren Businessplan optimieren80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jährlich	Projektbeschreibung: <ul style="list-style-type: none">Zusammenführung von werdenden Gründern und Unternehmen mit Investoren, die über Know-How als auch Kapital verfügen Ziel: <ul style="list-style-type: none">Förderung der Gründung und des Wachstums von innovativen IdeenVermittlung von 80 Kontakten und 8 Beteiligungen

Der Business Plan Wettbewerb trägt zur Qualifizierung und weiteren Professionalisierung der Gründungsvorhaben bei, während das Business Angels Netzwerk sowohl Qualifizierung als auch Finanzierung bietet.

Während die Projekte die geplante Teilnehmerzahl durchaus erfüllen konnten, schlug sich diese Zielerreichung allerdings nicht in entsprechend realisierten Gründungen nieder. Zwar wurden 54 Prozent des PLAN-Wertes an Gründungen erreicht. Setzt man jedoch die Zahl der erfolgten Gründungen ins Verhältnis zu der Ist-Teilnehmerzahl, beträgt die faktische Gründungsquote 24 Prozent. Die Erwartungen lagen ursprünglich bei einer Gründungsquote von 65 Prozent.

Aus den Daten kann geschlossen werden, dass ein Großteil der Teilnehmenden sich im Laufe des Projekts (vorerst) doch gegen eine Gründung entschieden hat. Hierbei gilt es zu beachten, dass ein Business Plan Wettbewerb auch die Möglichkeit zur Filterung (un)geeigneter Gründungsvorhaben bietet und als solches auch genutzt wird und werden sollte.⁵⁶ Die Teilnahme an dem Business Plan Wettbewerb ist aus Sicht des Evaluators insgesamt als Sensibilisierungserfolg zu bewerten. Wenn jedoch potenziellen Gründerinnen und Gründern aufgrund mangelnder Markterfolgsaussichten der Idee von einer Gründung zum gewählten Zeitpunkt abgeraten wird, kann dies aus Sicht des Evaluators als Erfolg einer Beratung gewertet werden. Ziel des Projektes ist jedoch auch die

⁵⁵ Vgl. Interview 18.3.2010 Sandvoß, Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt.

⁵⁶ Vgl. Interview 18.3.2010 Fricke, Investitionsbank Sachsen-Anhalt.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Realisierung von Gründungen. So sollte die Realisierung von Gründungen als Steuerungsindikator und Messung des Erfolgs beibehalten werden.

Tabelle 10: Ergebnisse Business Plan Wettbewerb sowie Business Angels Netzwerk nach Indikatoren

Business Angels Netzwerk /Businessplan Wettbewerb (Projektzeitraum: 01.01.2008 – 31.12.2009)			
ESF-Mittel	520.740,00		
Umsetzungsstand der Indikatoren			
	Plan (Anzahl)	Ist (Anzahl)	Anteil IST/Plan (%)
Teilnehmer (TN)	200	289	145%
davon weiblich	100	87	87%
Gründungen	130	70	54%
Gründungen im Verhältnis zu TN	65%	24,2%	-

Datenquelle: Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, Stand 28.2.2010

Bei Betrachtung des Frauenanteils fällt auf, dass die Zielvorgabe von 50 Prozent Frauenanteil nicht erreicht werden konnte. Das ursprüngliche Ziel wurde zwar zu 87 Prozent erfüllt. Wird die Zahl der Teilnehmerinnen (87) jedoch ins Verhältnis zur absoluten Teilnehmerzahl (289) gesetzt, ergibt sich eine Frauenquote von 30 Prozent. Der Frauenanteil entspricht damit dem des Bundesdurchschnitts. Der Frauenanteil an den erfolgten Gründungen liegt nicht vor.

Aus den qualitativen Interviews geht hervor, dass bei ego.Business zukünftig eine Gründungsquote von 50 Prozent bei 100 - 110 Gründerteams angestrebt wird.⁵⁷ Der Projektträger unterstreicht, dass die Realisierbarkeit laufend beobachtet werden soll. Auch wird ego.Business beim Business Plan Wettbewerb Kategorien (Wissenschaft, Technologie, Soziales, Service, Kreatives) einführen, um die Praxisorientierung der Vorhaben zu steigern. Eine Ausbezahlung von Preisgeldern ist an eine Gründung gekoppelt, so dass die Teilnehmenden 50 Prozent des Preisgeldes vor der Gründung und 50 Prozent nach erfolgter Gründung erhalten. Durch Sonderpreise in den Kategorien (z.B. Technologie) gestiftet durch private Sponsoren, können besondere Projekte hervorgehoben werden.⁵⁸ Aus Sicht von Rambøll Management scheint die inhaltliche Schwerpunktsetzung sinnvoll und zielführend. Inwiefern eine Gründungsquote von 50 Prozent zu erreichen ist, bleibt abzuwarten. Aus Sicht des Evaluators gilt es in Zukunft verstärkt, potenzielle Gründerinnen für die Projekte zu gewinnen, um den Frauenanteil zu erhöhen.

⁵⁷ Vgl. Interview Fricke 18.3.2010, Investitionsbank Sachsen-Anhalt.

⁵⁸ Vgl. ebenda.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

6.1.3 Die Hochschulnetzwerke UNIVATIONS und IMPULS

Die Hochschulnetzwerke UNIVATIONS und IMPULS wurden bereits 2004 etabliert und werden auch in dieser Förderperiode im Rahmen der Aktion ego.KONZEPT gefördert. Die beiden Hochschulnetzwerke IMPULS und UNIVATIONS sind zentrale Akteure bei der Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen. Sie fungieren teils als Ansprechpartner und Berater von Gründungsinteressierten, teils als Anbieter von Seminaren und Kursen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern sowie den Universitäten und Hochschulen.⁵⁹ UNIVATIONS ist bereits verlängert worden, eine Verlängerung von IMPULS ist vorgesehen, steht jedoch nicht fest.

Abbildung 11: Merkmale von UNIVATIONS und IMPULS

UNIVATIONS	IMPULS
Projektträger: Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg	Projektträger: Otto-von- Guericke Universität Magdeburg
Projektvolumen: 741 000 €	Projektvolumen: 733.730 €
Projektlaufzeit: 01.01.2008 – 30.06.2010	Projektlaufzeit: 01.01.2008 – 31.12.2009
Verlängert: Ja	Verlängert: Vorgesehen, steht noch nicht fest
Zielgruppe: Studenten, Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren	Zielgruppe: Studenten, Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren
Projektbeschreibung: <ul style="list-style-type: none">• Kostenfreie, individuelle und fachbezogene Seminare und Workshops für Netzwerkteilnehmer und Unterstützungs- und Beratungsangebote bezüglich Gründungsunterlagen, Partnersuche, Finanzierungsgesprächen und Networkings• Individuelle Betreuung während des ganzen Gründungsprozesses Ziel: <ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung der Zielgruppe für das Thema Existenzgründung• Umwandlung von konkreten Gründungsideen in erfolgreiche Gründungen• Belebung des Innovationsgeschehens	Projektbeschreibung: <ul style="list-style-type: none">• Unterstützung der Gründer durch eine Vielzahl von Workshops von der Idee bis um bankreifen Businessplan Ziel: <ul style="list-style-type: none">• Stärkung und Weiterentwicklung der Gründerkultur

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der Hochschulnetzwerke liegt auf der allgemeinen Sensibilisierung, Beratung und Qualifizierung, wobei UNIVATIONS auch eine individuelle Betreuung während des gesamten Gründungsprozesses als Ziel hat.

Eine Projektteilnahme mündet auch hier nicht unbedingt in eine Existenzgründung, denn die Projekte führen auch Sensibilisierung und Qualifizierungsaktivitäten durch.⁶⁰

⁵⁹ Vgl. Interview Dr. Schmieder 22.3.2010, Arendt, Referatsleiterin, Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit 18.3.2010.

⁶⁰ Vgl. Interview Dr. Schmieder 22.3.2010.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Tabelle 11: Ergebnisse UNIVATIONS und IMPULS nach Indikatoren

Hochschulgründernetzwerk UNIVATIONS (Projektzeitraum: 01.01.2008 – 30.06.2010)				Hochschulgründernetzwerk IMPULS (Projektzeitraum: 01.01.2008 – 31.12.2009)			
ESF-Mittel		555.777,23		ESF-Mittel		550.298,10	
Umsetzungsstand der Indikatoren				Umsetzungsstand der Indikatoren			
	Plan (Anzahl)	IST (Anzahl)	Anteil IST/Plan (%)		Plan (Anzahl)	Ist (Anzahl)	Anteil IST/Plan (%)
Teilnehmer (TN)	330 ¹	222	67%	Teilnehmer (TN)	240	294	123%
davon weiblich	165	73	44%	davon weiblich	120	92	77%
Gründungen	90 ²	42	47%	Gründungen	60	24	40%
Gründungen im Verhältnis zu TN	27,3%	19%	-	Gründungen im Verhältnis zu TN	25%	8,2%	-

¹ 80 Teilnehmer aus Vorprojekt, ² davon 30 durch Teilnehmer aus Vorprojekt Quelle: Projekt-Informationen durch Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft zum 30.6.2010

Beim Betrachten des Umsetzungsstands der Indikatoren auf Projektebene zeigt sich, dass die Hochschulnetzwerke IMPULS und UNIVATIONS zwar Gründungen begleiten und realisieren helfen, jedoch nicht in dem Maße wie erwartet. Ursprünglich wurde davon ausgegangen, dass zwischen 25 und 27 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gründen würden, dieses Ziel wurde jedoch zum Stand vom Juni 2010 nicht erreicht. So gründeten 8 Prozent der Teilnehmenden des IMPULS-Netzwerkes, während 19 Prozent der Teilnehmenden des UNIVATIONS Netzwerkes gründeten. Damit spiegeln die unterschiedlichen Gründungsraten zum einen den Fördergegenstand eines Hochschulnetzwerkes wider und zeigen zum zweiten die unterschiedlichen Ansätze der Hochschulnetzwerke. Die Unterschiede deuten aus Sicht des Evaluators darauf hin, dass gezielte, individuelle Betreuung wie im Hochschulnetzwerk UNIVATIONS während des Prozesses zur Realisierung beiträgt.

Bei den Hochschulnetzwerken zeigt sich, dass sich ein Großteil doch im Laufe der Teilnahme (vorerst) gegen eine Gründung entscheidet. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Kurse und Seminare der Hochschulnetzwerke, wie bei dem Business Plan Wettbewerb, zum Teil Sensibilisierungsmaßnahmen sind. Sie bieten so auch die Möglichkeit zur Filterung (un)geeigneter Gründungsvorhaben und werden als solches auch genutzt. Dies ist eine zentrale Zielsetzung eines Hochschulnetzwerkes und es ist daher aus Sicht des Evaluators nicht überraschend, wenn die Gründungsquote niedriger ist, als bei anderen Projekten oder einer einzelbetrieblichen Förderung. Wenn potenziellen Gründerinnen und Gründern aufgrund mangelnder Markterfolgsaussichten von der Idee zu einer Gründung abgeraten wird, kann dies aus Sicht des Evaluators auch als Erfolg seiner Beratung gewertet werden. Ziel des Projektes ist jedoch die Realisierung von Gründungen. So sollte die Realisierung von Gründungen als Steuerungsindikator und Messung des Erfolgs beibehalten werden.

Ziel war ein Frauenanteil von 50 Prozent in beiden Projekten. Der IST-Frauenanteil bei IMPULS betrug 77 Prozent des PLAN-Wertes, während der IST-Frauenanteil bei UNIVATIONS 44 Prozent des PLAN-Wertes ausmachte. Setzt man jedoch die Zahl der Teilnehmerinnen ins Verhältnis zu den Teilnehmenden insgesamt, ergibt sich bei UNIVATIONS ein Frauenanteil von 33 Prozent, während bei IMPULS 31 Prozent der Teilnehmenden Frauen waren. Damit erreichen die Hochschulnetzwerke ähnliche Frauenanteile wie beim Business Plan Wettbewerb/Business Angels Netzwerk. Der Frauenanteil spiegelt aus Sicht des Evaluators ein geschlechterspezifisches Gründerverhalten wider. Durch die Projekte MovE und UNIVATIONS Gender, die im Rahmen der Aktion X2.25 sich an Gründerinnen richten und den Universitäten angegliedert sind, werden sicherlich wichtige Schritte in Richtung der Förderung von Gründerinnen gemacht. Auch in Zukunft bleibt es aus Sicht des Evaluators eine Herausforderung, potenzielle Gründerinnen auch für die weiteren Projekte zu gewinnen, um den Frauenanteil zu erhöhen.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

6.1.4 Business Arte

Das Projekt Business Arte erfolgt im Rahmen von ego.KONZEPT und richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Kreativwirtschaft. Business Arte bietet eine leistungsorientierte Meilensteinförderung. Die Teilnehmenden werden zunächst bei der Erarbeitung eines Business Plans/Konzeptes unterstützt.⁶¹ Der erarbeitete Business Plan/das Konzept soll in eine Gründung münden. Weiter erhalten die Teilnehmenden im Laufe des Projektes zweckgebundene finanzielle Zuwendungen für erhöhten Gründungsaufwand. Dabei werden Meilensteine definiert, die innerhalb vorgegebener Zeitfenster erreicht werden sollen. So werden die Teilnehmenden bei der Realisierung ihrer Gründungsidee unterstützt und bis in die Nachgründungsphase begleitet.⁶²

Abbildung 12: Merkmale von Business Arte

Business Arte

Projekträger: Hoffmann & Partner Fortbildung und Beratung GmbH Halle

Projektvolumen:

Projektlaufzeit: 10.2008 – 09.2011

Verlängert:

Zielgruppe: Hochschulabsolventen in Studiengängen mit Schnittstellen zur Kreativwirtschaft

Projektbeschreibung:

- Vorbereitende Qualifizierung, individuelles Coaching und Hilfestellung bei der Konzepterstellung
- Sicherung der Marktetablierung und Nachhaltigkeit der vollzogenen Gründungen durch begleitende Qualifizierung/Coaching, Projekt- und Netzwerkarbeit

Ziel:

- Gründungen von HS-Absolventen mit hoher Entwicklungsperspektive und Innovationsgehalt in der Kreativwirtschaft

Tabelle 12: Ergebnisse von Business Arte

Business Arte (Projektzeitraum: 30.09.2008 – 30.09.2010)			
davon ESF-Mittel	752.332,50		
Umsetzungsstand der Indikatoren			
	Plan (Anzahl)	Ist (Anzahl)	Anteil IST/Plan (%)
Teilnehmer (TN)	120	107	89,2%
davon weiblich	66	66	100%
Gründungen	1	97	1
Gründungen im Verhältnis zu TN	1	90,7%	1

¹ Gründungen werden nicht als Indikatorenwert erfasst. Datenquelle: Projektdaten von Business Arte, Stand 30.03.2010.

Die leistungsorientierte Meilensteinförderung spiegelt sich in der erreichten Gründungsquote zum Stand vom 30.3.2010 von 90,7 Prozent wider. Hinsichtlich der Gründungsquote ist so nahezu von 100 Prozent auszugehen. Abweichungen ergeben sich dadurch, dass Teilnehmenden gezählt werden, die sich noch im einleitenden Vorkurs befinden und daher ihr Gründungskonzept nicht umgesetzt haben. Der Frauenanteil bei Business Arte liegt mit 61,9 Prozent höher als in den anderen Projekten. Dies hängt mit dem hohen Frauenanteil in den Studiengängen mit Schnittstellen zur Kultur- und Kreativwirtschaft zusammen. Somit erreicht das Projekt die Ziele auch unter Genderaspekten.

⁶¹ Dieses Konzept wird vom Institut für Innovation und Entrepreneurship der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg geprüft. Mit UNIVATIONS besteht ein Kooperationsvertrag, in dem Schnittstellen der Projekte und das arbeitsteilige Vorgehen definiert werden.

⁶² Vgl. Interview Dr. Quade 7.4.2010.

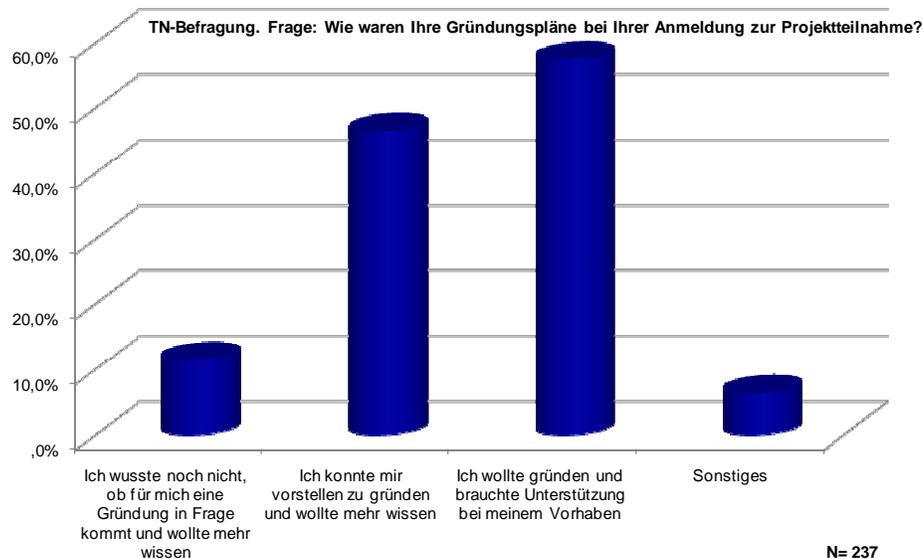


6.2 Ergänzende Befunde zu Ergebnissen und Wirkung der Projektteilnahme

Wie bereits in der Einführung zu diesem Kapitel erläutert, wurde auch im Rahmen der Befragung erhoben, inwiefern während oder im Anschluss an die Projektteilnahme eine Gründung erfolgte.

Das Thema Gründung hatte für die meisten der befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon während der Teilnahme eine konkrete Form. Ein generelles Interesse an Gründungen sowie den Wunsch nach eher allgemeinen Informationen zum Thema Gründungen hatte nur eine Minderheit von unter zehn Prozent der Befragten; bei fast 60 Prozent erfolgte die Projektteilnahme zur Begleitung eines bereits feststehenden, konkreten Gründungsvorhabens.

Abbildung 13: Gründungspläne bei Anmeldung zur Projektteilnahme



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010

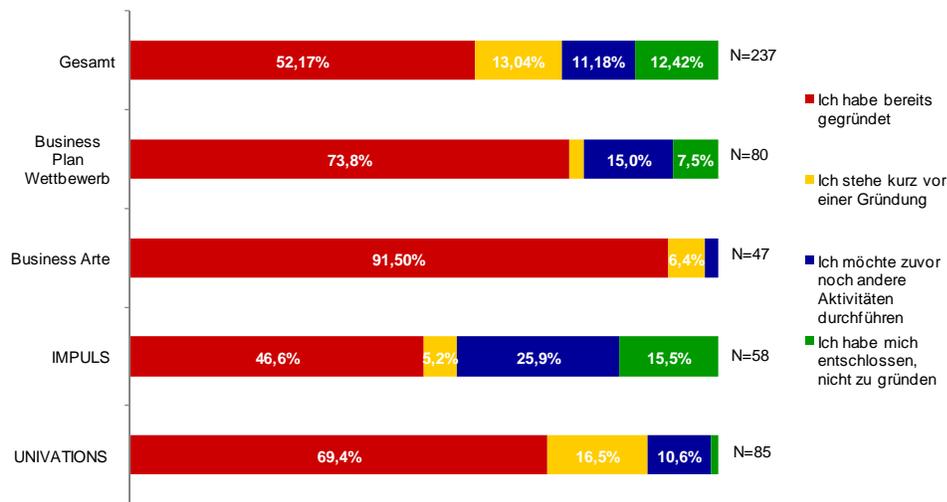
Laut Angaben der Befragten haben diese ihre Gründungsvorhaben zu gut 65 Prozent bereits umsetzen können oder stehen kurz davor. Damit ist die Gründungsquote bei den befragten Teilnehmenden etwas höher als bei den Teilnehmenden aus dem Monitoringsystem. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem erfolgreichen Gründungsvorhaben eher dazu geneigt sind, Informationen zum Projektverlauf zu geben als Teilnehmende, denen von einer Gründung abgeraten wurde oder die ihr Vorhaben nicht realisieren konnten. Zudem zeigen sich Unterschiede bei den Teilnehmenden der verschiedenen Projekte. Die höchste Gründungsquote unter den Projekten, deren Fallzahlen für eine entsprechende Auswertung ausreichend hoch waren, findet sich bei Business Arte, die geringsten beim Hochschulnetz IMPULS. Dies steht jedoch in engem Zusammenhang mit der jeweiligen Konzeption der Projekte und zeigt, dass die Hochschulnetzwerke vor allem einer Sensibilisierung und Heranführung für das Thema dienen sollen.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Abbildung 14: Erfolgte Gründungen nach Projekten

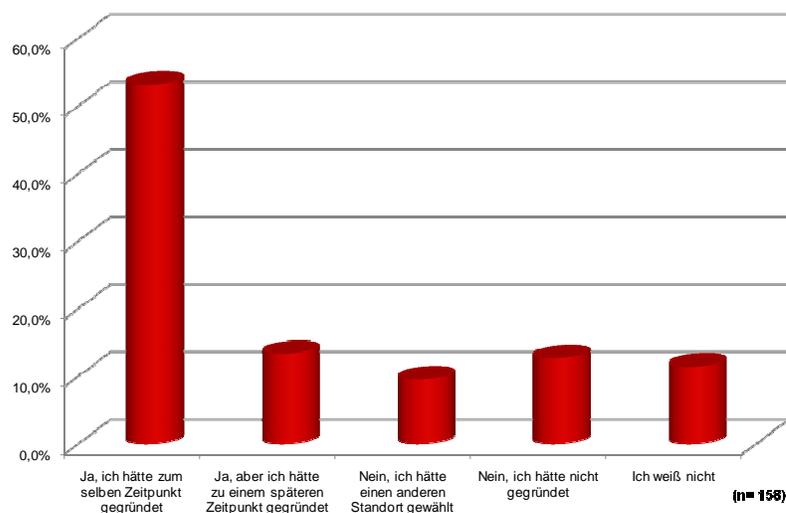


Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010; die Differenz zu 100 Prozent ergibt sich, da die Anteile der Option „weiß nicht“ nicht in die Darstellung einbezogen wurden.

Die Gründungsquote alleine kann noch keine Hinweise dafür liefern, inwiefern die angegebenen Gründungen tatsächlich mit einer Projektteilnahme in Zusammenhang stehen. Aus diesem Grund wurde den Teilnehmenden die Frage gestellt, ob sie auch ohne eine solche Förderung gegründet hätten. Für etwa ein Drittel der Befragten hatte die Förderung nach eigenen Angaben Einfluss auf die eigene Gründung. Ca. zehn Prozent hätte zu einem späteren Zeitpunkt gegründet, knapp zehn Prozent hätten an einem anderen Standort gegründet und weitere zehn Prozent hätten von einer Gründung abgesehen.

Abbildung 15: Zusammenhang zwischen Förderung und Gründungszeitpunkt

Frage: Hätten Sie auch ohne Förderung zum selben Zeitpunkt (in Sachsen-Anhalt gegründet)?



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010

Aus Sicht der befragten Teilnehmenden tragen die Projekte vor allem zur allgemeinen Vorbereitung von Gründungen bei, indem sie Informationen vermitteln über die Anforderungen einer Selbständigkeit. Weiter ermöglichen die Projekte die Professionalisierung von entsprechenden Vorhaben durch die Entwicklung von Konzepten und wissenschaftlichem Arbeiten. Finanzielle



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

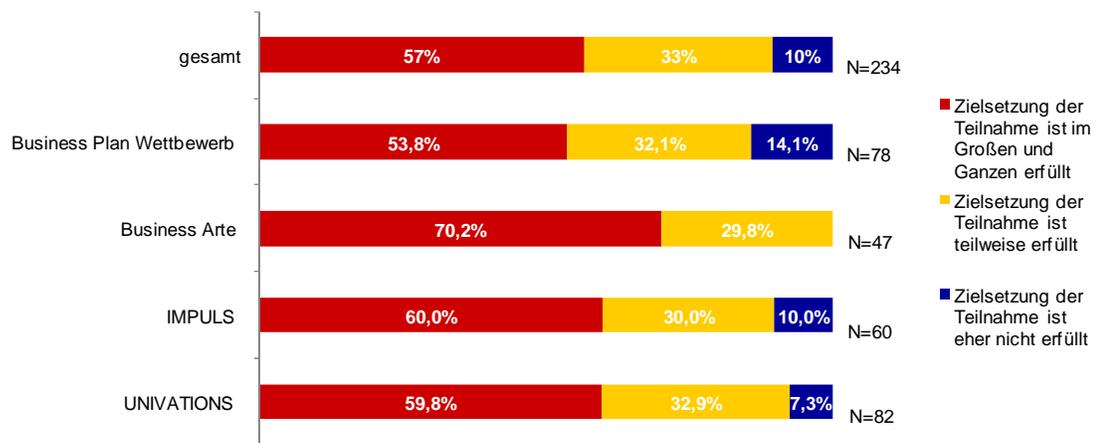
Bericht – November 2010

Fragen, betreffend die Förderung, sowie Coaching und Beratung im Gründungsprozess, bleiben nach Angaben der befragten Teilnehmenden auch nach der Projektteilnahme offen (siehe auch Anlage 5, Abbildungen 7 - 8). Welche Elemente im Zusammenhang mit einer Förderung besonders wichtig sind, soll darüber hinaus aber auch im nachfolgenden Abschnitt der Bedarfsanalyse detailliert untersucht werden.

Eine nicht zu vernachlässigende Frage ist, wie zufrieden die Projektteilnehmer mit dem Projekt waren. Hier zeigt sich in der subjektiven Bewertung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, inwiefern ihre Erwartungen im Hinblick auf die Projektteilnahme erfüllt werden konnten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Projektteilnahme tatsächlich in einer späteren Gründung münden kann.

Insgesamt geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu über 50 Prozent an, dass ihre Erwartungen an die Projektteilnahme im Großen und Ganzen erfüllt wurden. Nur 10 Prozent äußern Unzufriedenheit mit der Teilnahme. Dabei wird die größte Unzufriedenheit hinsichtlich der Teilnahme am Business Plan Wettbewerb geäußert, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Business Arte äußern die größte Zufriedenheit.

Abbildung 16: Erfüllung der Zielsetzung der Projektteilnahme, gesamt und nach Projekt



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010; die Differenz zu 100 Prozent ergibt sich, da die Anteile der Option „weiß nicht“ nicht in die Darstellung einbezogen wurden.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Zusammenfassung der Befunde und Schlussfolgerungen

Die ausgewählten, untersuchten Projekte greifen – wie die Förderung auf Aktionsebene auch – entlang des gesamten Gründungsprozesses und stellen eine Vielfalt von Förderinstrumenten von der Sensibilisierung über Qualifizierung hinzu Beratung und Finanzierung dar. Die Projekte erreichen ihre geplanten Teilnehmerzahlen, aber diese stehen nicht im gewünschten Verhältnis zu den Gründungsquoten. Die erreichten Gründungsquoten spiegeln zum Teil das Konzept des jeweiligen Projekts wider: Ein verstärkter Fokus auf individuelle Begleitung der Gründungsvorhaben geht mit höheren Gründungsquoten einher. Weiter zeigt sich, dass die Projekte auch die Möglichkeit zur Filterung (un)geeigneter Gründungsvorhaben bieten. Der angestrebte Frauenanteil von 50 - 60 Prozent der Teilnehmenden wird in den untersuchten Projekten nur bei dem Projekt Business Arte erreicht. Das Projekt Business Arte, welches eine enge Begleitung bis zur eigentlichen Gründung vorsieht, erhält die höchsten Werte im Hinblick auf die Zufriedenheit mit der Teilnahme und weist darüber hinaus hohe Gründungsquoten auf.

Schlussfolgerung: Die Befunde deuten darauf hin, dass individuelle Begleitung im Gründungsvorhaben von grundlegender Bedeutung für die Realisierung des Gründungsvorhabens ist. Insgesamt ist eine Projektteilnahme als Sensibilisierungserfolg zu werten. Sofern potenziellen Gründerinnen und Gründern aufgrund von mangelnden Markterfolgsaussichten von einer Gründung zum gewählten Zeitpunkt abgeraten wird, kann dies aus Sicht des Evaluators auch als Erfolg einer Beratung gewertet werden. Ziel der Förderung ist jedoch auch die Realisierung von Gründungen. Daher sollte die Realisierung von Gründungen als Steuerungsindikator und Messung des Erfolgs aus beibehalten werden.

Aus Sicht des Evaluators bleibt es in Zukunft eine Herausforderung, potenzielle Gründerinnen auch für die weiteren Projekte zu gewinnen, um den Frauenanteil zu erhöhen. Auch wäre die separate Erfassung des Frauenanteils an den erfolgten Gründungen hilfreich.



7. Welche Handlungsfelder für die Ausrichtung der Förderung können aufgrund der zielgruppenspezifischen Bedarfe identifiziert werden?

Die Darstellung der Projektergebnisse im vorherigen Kapitel macht deutlich, dass im Rahmen der durch die europäischen Strukturfonds finanzierten Förderung ein in großen Teilen kohärentes und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot für innovative Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt geschaffen wurde.

Dennoch wurden folgende Handlungsfelder auf Grundlage der Auswertungsbefunde der beiden Online-Befragungen von Projektteilnehmenden und Studierenden für die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen abgeleitet. Diese wurden gemeinsam mit dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit präzisiert und im Rahmen des Workshops am 14.9.2010 diskutiert⁶³:

- Gründungsmotivation und Gründungszeitpunkt
- Geschlechterspezifisches Gründungsverhalten
- Individuelle Begleitung von Gründungsvorhaben
- Finanzierung
- Einbindung der Fachbereiche
- Standort Sachsen-Anhalt

Die übergeordnete Leitfrage der Evaluation war, inwiefern die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen auf die Bedarfe der Zielgruppe ausgerichtet ist. Die im Rahmen der Bedarfsanalyse identifizierten Handlungsfelder werden von der Förderung größtenteils bereits berücksichtigt und aufgegriffen.

Im Rahmen des Workshops am 14.9.2010 wurden erste Handlungsempfehlungen für die Förderung abgeleitet. Eine Umsetzung der vorgesehenen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur weiteren Optimierung sichert aus Sicht des Evaluators die zielgruppenspezifische Ausrichtung der Förderung von innovativen Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2007 - 2013.

Im Folgenden werden die Auswertungsbefunde der Bedarfsanalyse entlang der identifizierten Handlungsfelder für eine zielgruppenspezifische Ausrichtung der Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen dargestellt. Weiter werden die abgeleiteten Handlungsempfehlungen erläutert.

7.1 Handlungsfeld 1: Gründungsmotivation und Gründungszeitpunkt

Die Förderung von innovativen Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen erfolgt vor dem Hintergrund einer niedrigen Gründungsneigung und einer geringen Gründungsdynamik, welche vor allem die Frage offen lässt, wie diese gesteigert werden kann. Die wichtigste Zielgruppe in diesem Zusammenhang sind die Studierenden an den Fachhochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt. Um Ansatzpunkte für eine Erhöhung der Gründungsmotivation bei Studentinnen und Studenten zu identifizieren, wurden in der Befragung Items zur Erfassung von Gründungsneigung und Berufswahlmotiven integriert.

Die Gruppe der Studierenden wurde nach ihrer weiteren Berufsplanung gefragt. So konnten die Befragten einerseits der Aussage „Ich möchte als Angestellte/r arbeiten“ und andererseits der Aussage „Ich möchte mich selbstständig machen“ zustimmen. Dabei wurde der Wunsch nach einem Angestelltenverhältnis bzw. einer Selbstständigkeit für verschiedene zeitliche Perioden erfasst. Die

⁶³ Die Erfassung der zielgruppenspezifischen Bedarfe erfolgte sowohl im Rahmen der qualitativen Interviews als auch im Rahmen der zwei Online-Befragungen. Auf Grundlage der Auswertungsbefunde wurden von Rambøll Management Consulting Handlungsfelder für eine zielgruppenspezifische Ausrichtung der Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen identifiziert. Diese wurden gemeinsam mit dem Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit präzisiert und im Rahmen des Workshops am 14.9. 2010 mit den beteiligten Akteuren diskutiert und Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen erarbeitet.

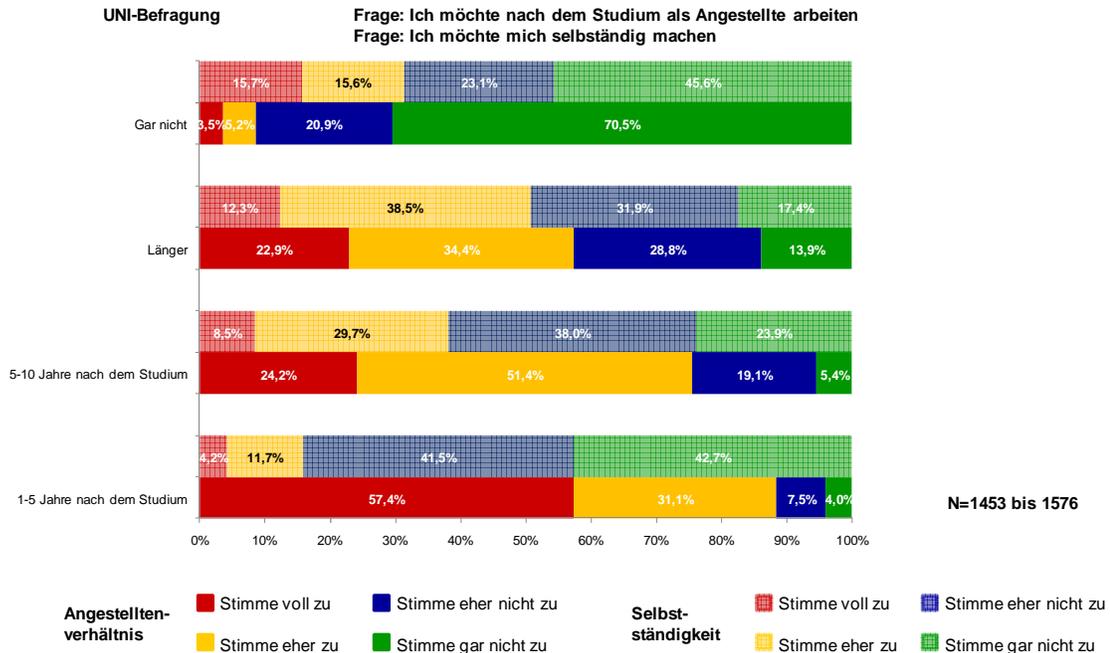


Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

nachfolgende Abbildung zeigt die entsprechenden Auswertungen. Auf der vertikalen Achse sind Zeitangaben abgebildet. Die horizontalen Balken in kräftigen Farben beziehen sich auf die Zustimmung zum Wunsch nach einem Angestelltenverhältnis, während die transparenten Balken die Angaben zur eigenen Selbständigkeit darstellen. Dies ermöglicht einen direkten Vergleich zwischen dem Wunsch nach Selbständigkeit und Angestelltenverhältnis zum vorgegebenen Zeitraum.

Abbildung 17: Berufswahl – Angestelltenverhältnis versus Selbständigkeit



Quelle: Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Die Abbildung zeigt im oberen, transparenten Balken, dass befragte Studierende zu knapp 31 Prozent einer Gründung ablehnend gegenüber stehen. Im Vergleich: die Gründungsablehnung bei der bundesweiten FACE-Studie 2008 lag bei 25,2 Prozent.⁶⁴ Aus den unteren, kräftigen Balken ist zu entnehmen, dass die Gründungsneigung unmittelbar nach dem Studium eher niedrig ist. Lediglich für knapp 16 Prozent der Befragten käme eine Selbständigkeit unmittelbar nach dem Studium in Frage. Vielmehr wird das Angestelltenverhältnis von den befragten Studierenden in ihrer beruflichen Planung im Anschluss an das Studium bevorzugt. Weiter zeigen die zwei mittleren Balken, dass die Gründungsneigung der befragten Studierenden mit wachsender Arbeits- und Berufserfahrungen nach dem Studium steigt: 5 - 10 Jahre nach dem Studium käme eine Selbständigkeit für knapp 40 Prozent der Befragten in Frage.

Dieser Befund findet sich auch in den Angaben der Projektteilnehmenden zum optimalen Gründungszeitpunkt. So geben die Befragten an, dass ein optimaler Gründungszeitpunkt 5 - 10 Jahre nach dem Studium liegt. Grundlegend geht es darum, vor einer eigenen Gründung erst im Unternehmen Erfahrungen zu sammeln.⁶⁵ Dies spiegelt die Alters- und Ausbildungsstruktur der befragten Projektteilnehmenden⁶⁶ wider. Weiter ist der Befund ähnlich zur generellen Gründungstendenz in Deutschland, wonach Gründende erst 5 - 10 Jahre nach dem Studium im Alter von 25 bis 35 Jahren ihr Gründungsvorhaben umsetzen.

⁶⁴ Vgl. BMBF (2008), Seite 7.

⁶⁵ Siehe hierzu Abbildung 17, Anlage 5.

⁶⁶ Siehe hierzu Abbildung 9, Anlage 5.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

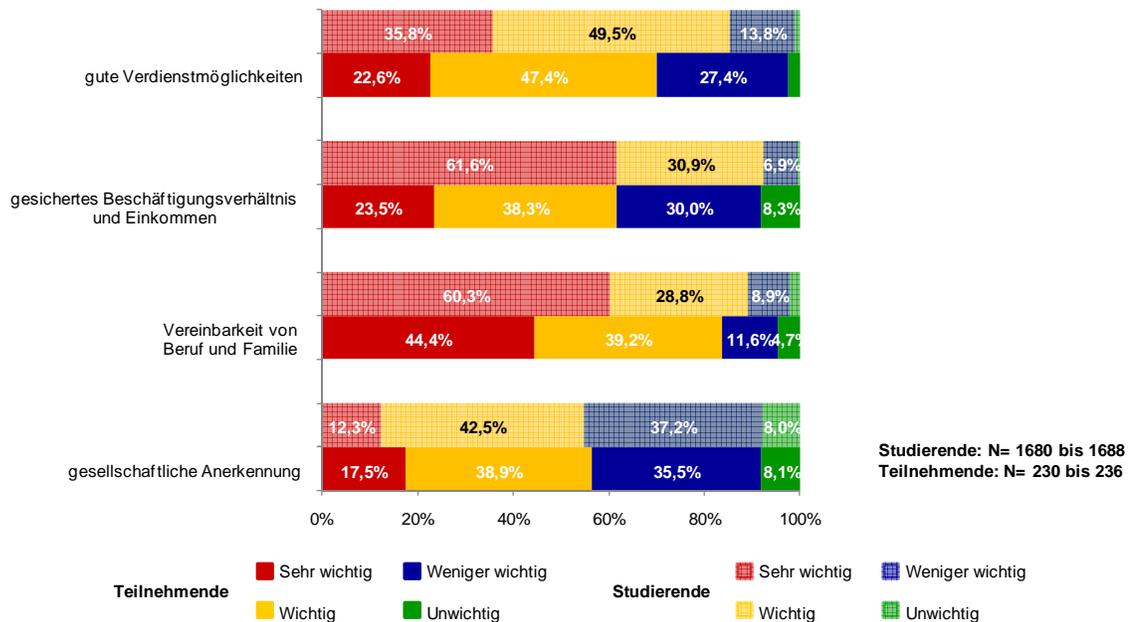
Bericht – November 2010

Unter den Befragten ist also eine generelle Gründungsbereitschaft vorhanden, allerdings präferieren die meisten Studierenden und Absolventen/-innen für ein solches Vorgehen einen späteren Zeitpunkt in ihrer Berufsbiographie.

Nach einer zeitlichen Einordnung der Gründungsneigung wurde untersucht, welche Motive, Inhalt und Form der zukünftigen Erwerbstätigkeit zugrundeliegen. Deshalb wurden sowohl Projektteilnehmende als auch Studierende nach den Motiven ihrer Berufswahl gefragt. Beide Personengruppen erhielten dieselben Items zur Auswahl, umso eine Vergleichbarkeit der Befunde sicherzustellen. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Antworten der Projektteilnehmenden und Studierenden im Vergleich. So stellen die horizontalen Balken in transparenten Farben die Angaben der Studierenden dar, während die Balken in den kräftigen Farben die Angaben der Projektteilnehmenden entlang desselben Parameters auf der vertikalen Achse wiedergeben.

Abbildung 18: Berufswahl: Einkommen, Ansehen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Frage: Was ist Ihnen bei Ihrer Berufswahl wichtig? – Einkommen, Ansehen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010 sowie Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Die Abbildung zeigt, dass Studierende eher ein gesichertes und planbares Beschäftigungsverhältnis bevorzugen. So geben 61,6 Prozent der befragten Studierende an, bei der Berufswahl besonderem Wert auf ein gesichertes Beschäftigungsverhältnis zu legen, wohingegen dies nur bei 23,5 Prozent der Projektteilnehmenden der Fall ist. Weiter ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für 60,3 Prozent der Studierenden sehr wichtig bei der Berufswahl, während dies lediglich für 44,4 Prozent der befragten Projektteilnehmenden zutrifft.

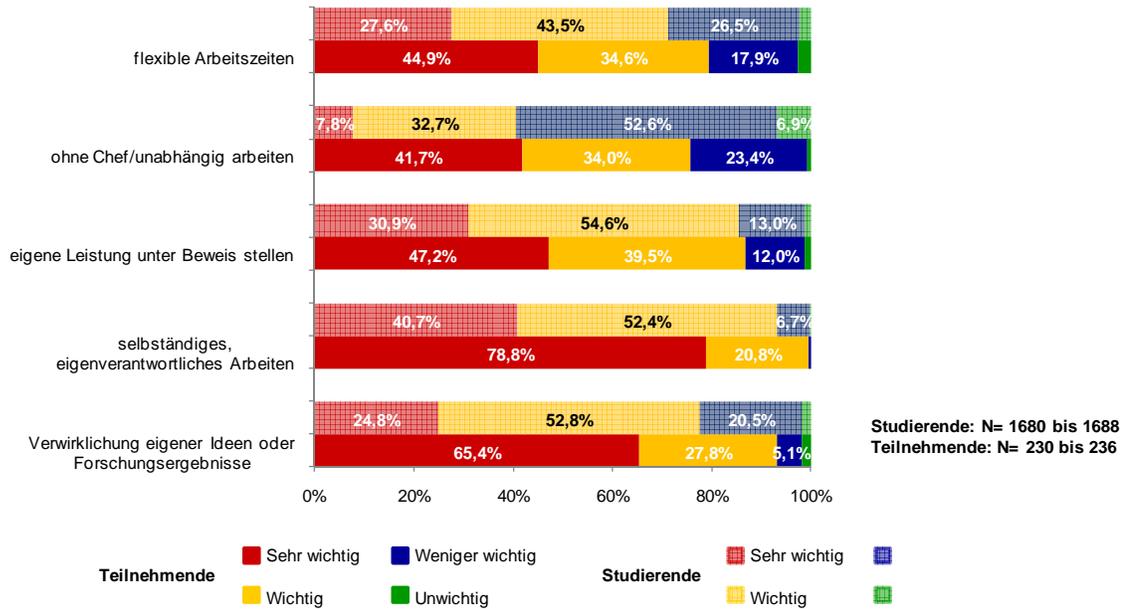


Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Abbildung 19: Berufswahl – Selbständigkeit und- Verwirklichung

Frage: Was ist Ihnen bei Ihrer Berufswahl wichtig? – Selbständigkeit und -verwirklichung



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010 sowie Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Wie aus der Abbildung hervorgeht, zeigt sich bei den Angaben zur Berufswahl eine „GründerInnen-Mentalität“ der befragten Projektteilnehmenden. Fast 94 Prozent der befragten Projektteilnehmenden erachten die „Verwirklichung eigener Ideen oder Forschungsergebnisse“ als sehr wichtig bzw. wichtig bei der Berufswahl. Dies war, so diejenigen, die sich zum Befragungszeitpunkt bereits selbständig gemacht haben, somit auch ein entscheidender Grund für die eigene Gründung.⁶⁷ Die Parameter „eigene Leistung unter Beweis stellen“ sowie „selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten“ sind für beide Gruppen von hoher Bedeutung und könnten Sicht des Evaluators Ansatzpunkte für eine Motivierung von potenziellen Gründerinnen und Gründern liefern.⁶⁸

Weiterhin wurden Studierende befragt, unter welchen Voraussetzungen sie sich für das Thema Selbständigkeit interessieren würden. Hierbei fällt besondere auf, dass die häufigste Nennung „wenn es von Freunden empfohlen wird“ ist.⁶⁹ Wenn Freunde es empfehlen, wird das Thema Selbständigkeit konkret anstatt abstrakt zu bleiben, und die Studierende können sich darin wiedererkennen. Das Gründungsinteresse wird demnach auch stark durch Möglichkeiten zur persönlichen Identifikation beeinflusst.⁷⁰

⁶⁷ Siehe Abbildung 13, Anlage 5.

⁶⁸ Siehe Abbildung 13-15, Anlage 5.

⁶⁹ Siehe Abbildung 22, Anlage 5.

⁷⁰ Siehe hierzu auch Anlage 5, Abbildung 23.



Zusammenfassung der Befunde und Handlungsempfehlungen

Die Verschiebung des Gründungszeitpunktes und die Angaben hinsichtlich der Gründungsmotivation stellen die Förderung vor zweierlei Herausforderungen: Zum einen manifestieren sich Gründungen nicht unbedingt zeitnah nach einer Projektteilnahme oder unmittelbar nach dem Studium. Dies hat Auswirkungen auf Ziele und Indikatoren der Projekte, insbesondere bei den Projekten, die auch auf Sensibilisierung und Qualifizierung während des Studiums zielen. Zum anderen zeigt der Wunsch nach „Erfahrungen“ sowie das Priorisieren von „selbständigem eigenverantwortlichem Arbeiten“ und der „Verwirklichung eigener Ideen“ wichtige Ansatzpunkte für die Ausgestaltung der Förderung. Hinzu kommt, dass befragte Studierende sich Möglichkeiten zur Entwicklung und Erprobung von Konzepten und Ideen wünschen.

Handlungsempfehlung: Wie auf dem Workshop am 14.9.2010 bereits diskutiert, sollte aus Sicht des Evaluators überlegt werden, inwiefern weitere Möglichkeiten zur Ideenentwicklung über bereits existierende Ideenwettbewerbe und Planspiele hinaus etabliert werden könnten. Kooperation mit den Fachbereichen der Universitäten und Hochschulen könnten dazu beitragen, neue Ideen zu entwickeln. Zentrale Akteure bei der Stärkung der Ideenentwicklung sind insbesondere die Hochschulnetzwerke. Weiter ist die Zusammenarbeit mit den Hochschulleitungen für die verbindliche Einbindung der Fachbereiche von grundlegender Bedeutung. Das neu aufgelegte Förderprogramm ego.INKUBATOR setzt teilweise hier an und ermöglicht die Entwicklung und Erprobung von innovativen Ideen in einem praxisnahen Umfeld.

7.2 Handlungsfeld 2: Geschlechterspezifisches Gründungsverhalten

Aus der vorherigen Analyse der Kapitel 5 und 6 ist festzuhalten, dass die ausgewählten, untersuchten Projekte den angestrebten Frauenanteil von 50 bis 60 Prozent nicht erreichten, sondern lediglich einen Frauenanteil von rund 30 Prozent verzeichnen können. Dies spiegelt in etwa den Frauenanteil bei den Neuerrichtungen im Land Sachsen-Anhalt wider (gut 33 Prozent).

Das Gründungsverhalten von Frauen unterscheidet von dem der Männern entlang verschiedener Parameter, wie dem Gründungszeitpunkt, der Branche sowie der benötigten Kapitalausstattung.⁷¹ Zur nachfolgenden Erfassung des geschlechterspezifischen Gründungsverhaltens im Land Sachsen-Anhalt werden Auswertungsbefunde zum Ausbildungsstand, Alter, Gründungszeitpunkt und Fachbereich der Befragten sowie Angaben aus den qualitativen Interviews hinzugezogen.

Die Befunde zeigen zunächst, dass Frauen sich erst zum Ende ihres Studiums oder gar erst danach für eine eigene Gründung interessieren, während Männer sich zum Teil auch bereits während des Studiums mit dem Thema auseinandersetzen. So zeigt die Analyse der soziodemografischen Merkmale der Befragten, dass über 60 Prozent der Projektteilnehmerinnen Absolventinnen sind. 8 Prozent der Befragten sind Studentinnen, während 16 Prozent der befragten Männer sich noch im Studium befinden.⁷² Dies spiegelt sich auch im Alter der Befragten. Wie aus der Tabelle 9 im Kapitel 2 zu entnehmen ist, sind die befragten Projektteilnehmerinnen kaum (2 Prozent) unter 25 Jahre alt, während dies für 10 Prozent der befragten männlichen Teilnehmer zutrifft. Die Mehrheit der befragten Projektteilnehmerinnen, 73,5 Prozent, ist zwischen 26 und 35 Jahre alt.⁷³

⁷¹ Eine Zusammenfassung der übergeordneten Merkmale des Gründungsverhaltens von Frauen auf bundesdeutscher Ebene findet sich im Anhang, Anlage 2.

⁷² Siehe auch Anhang, Anlage 5, Abbildung 9

⁷³ Siehe auch Tabelle 9, Kapitel 2

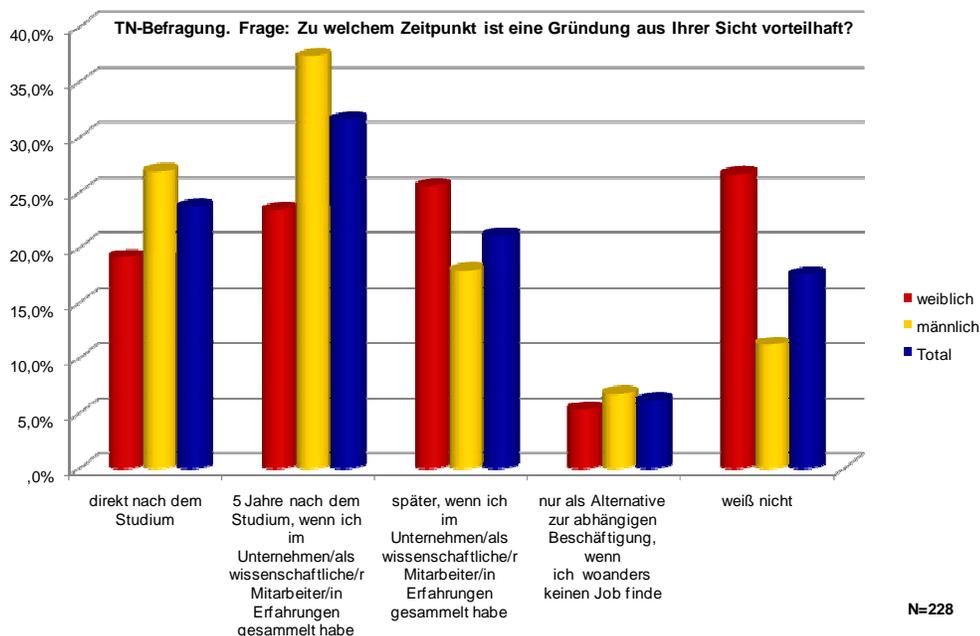


Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Diese geschlechterspezifischen Unterschiede im Hinblick auf den Gründungszeitpunkt sind auch in den Aussagen zum optimalen Gründungszeitpunkt nachweisbar⁷⁴, die aus der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen sind.

Abbildung 20: Aussagen zum Gründungszeitpunkt



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010

Während 25 Prozent der befragten Projektteilnehmerinnen erst im Unternehmen Erfahrungen sammeln möchten, trauen sich 25 Prozent der befragten Teilnehmer zu, direkt nach dem Studium zu gründen. Zusammenfassend wird also deutlich, dass Frauen tendenziell später in ihrer Berufsbiografie gründen als Männer. Diese Unterschiede lassen sich durch verschiedene Faktoren erklären. Laut Aussagen der befragten Experten und Expertinnen stünden Frauen der eigenen Selbstständigkeit generell zurückhaltender und risikoaverser gegenüber; zum anderen spielen Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für junge Frauen eine bedeutendere Rolle. Aus diesem Grund müsse die Sensibilisierung und Qualifizierung von Studentinnen hinsichtlich einer eigenen Gründung sehr langfristig und flexibel sein.⁷⁵

Aus den qualitativen Interviews geht außerdem hervor, dass die Frage der Finanzierung für Gründerinnen eine Herausforderung für die Realisierung ihrer Idee darstellt. Während Gründerinnen eher kleine Beträge bis zu 5.000 Euro benötigen, sind finanzielle Förderangebote laut den interviewten Akteuren auf technologieorientierte (männliche) Kapitalbedürfnisse ausgerichtet. So werden häufig größere Fördersummen angeboten, die mit hohen Anforderungen an Sicherheiten und Eigenfinanzierung verbunden sind.⁷⁶ Diese Angebote treffen nur begrenzt die Bedarfslagen von Gründerinnen. Das Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft teilt im November 2010 mit, dass ein gesteigerter Bedarf an Finanzierungen unter 5.000 EUR nach Auswertung der Jahre 2008-2010 durch die Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt kaum erkennbar sei. So können Gründungsvorhaben mit einem Kapitalbedarf unter 5.000 EUR durch das KfW-StartGeld finanziell begleitet werden. Beim KfW-StartGeld besteht keine Limitierung „nach

⁷⁴ Siehe auch Anhang, Anlage 5, Abbildung 17

⁷⁵ Interview Heinrich, Interview Bork

⁷⁶ Interview Heinrich, Interview Bork



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

unten“. In 2008 wurden zwei Vorhaben (beide männlich), in 2009 ein Vorhaben (weiblich) und im Jahr 2010 bislang kein Vorhaben dieser Größenordnung von der Investitionsbank begleitet.

Darüber hinaus sind Frauen eher im Kreativbereich sowie den Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften zu finden.⁷⁷ Eine starke, technologisch-innovative Ausrichtung der Förderung könnte Frauen bei der Förderung ausgrenzen, denn diese gründen weniger innovativ im engeren technischen Sinne, weil sie weniger in den technologieorientierten MINT-Fächern⁷⁸ vertreten sind.⁷⁹

Zusammenfassung der Befunde und Schlussfolgerung

Die Befunde zeigen eindeutig ein geschlechterspezifisches Gründungsverhalten. Frauen gründen weniger häufig, später und sind weniger in den technologieorientierten MINT-Fächern zu finden. Weiter zeigen die Befunde, dass Frauen individuelle und flexible Begleitung ihres Vorhabens sowie finanzielle Sicherheit nachfragen.

Schlussfolgerung: Eine Förderung von Gründerinnen sollte auf die Bereiche zielen, in denen Frauen eher vertreten sind: der Kreativbereich, Sozial- und Geistes- sowie Wirtschaftswissenschaften. Die bestehende Förderpalette des Landes Sachsen-Anhalt enthält bereits Projekte, die auf den Kreativbereich (z.B. Business Arte) zielen und stärker an die Sozial- und Geisteswissenschaften angelehnt sind (MovE und UNIVATIONS Gender im Rahmen der Aktion X2.25 Chancengleichheit). Damit berücksichtigt die jetzige Förderpalette aus Sicht des Evaluators grundsätzlich, dass Frauen ein anderes Gründungsverhalten haben und richtet sich entsprechend auch auf Bereiche, in denen Frauen eher zu finden sind. Trotzdem bleibt es eine Herausforderung, den Frauenanteil der Projekte zu erhöhen.

⁷⁷ Siehe Anlage 5, Abbildung 11-12.

⁷⁸Die MINT-Fächer sind: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

⁷⁹ Siehe Anlage 5, Abbildung 11-12.

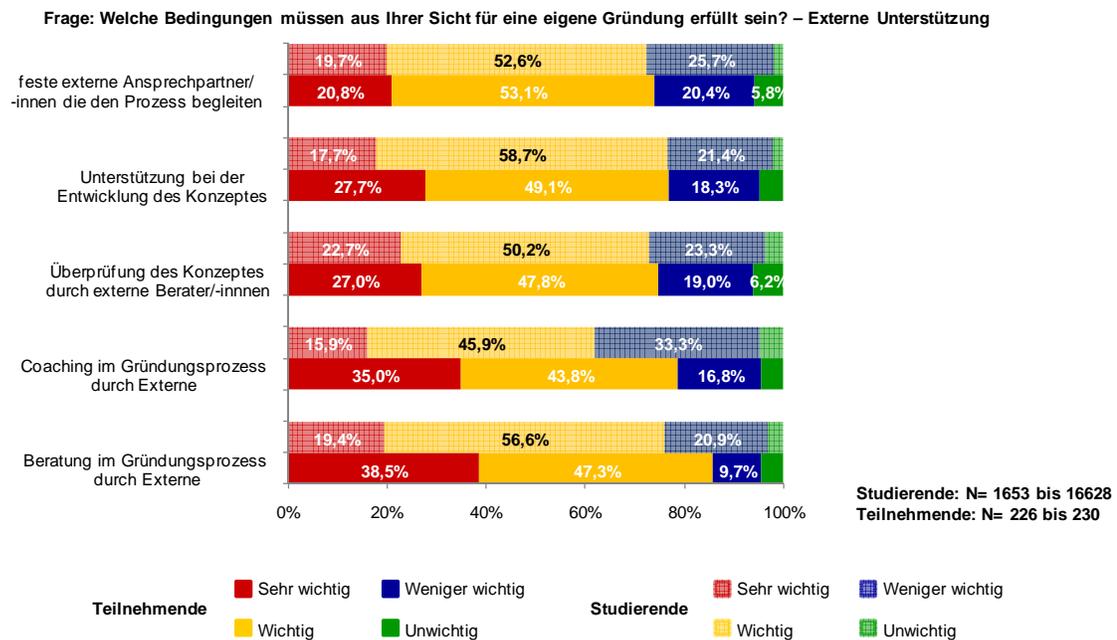


7.3 Handlungsfeld 3: Individuelle Begleitung der Gründungsvorhaben

Die Auswertung der Gründungsquoten der ausgewählten, untersuchten Projekte im Kapitel 6 zeigt, dass insbesondere Projekte mit Fokus auf eine individuelle Begleitung der Gründungsvorhaben im gesamten Gründungprozess eine höhere Realisierung verzeichnen. Auch die Befunde der Online-Befragungen unterstreichen die Bedeutung von individueller Begleitung der Gründungsvorhaben im Sinne von Coaching und Beratung.

Zum einen wurde gefragt, welche Bedingungen für eine eigene Gründung erfüllt sein müssen. Dabei wurden den Projektteilnehmenden und Studierenden dieselben Fragen mit den identischen Antwortmöglichkeiten vorgelegt. So konnten die Aussagen verglichen werden. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Aussagen zu den Bedingungen, die aus Sicht der Befragten für eine Gründung erfüllt sein müssen. In der Abbildung sind die verschiedenen Antwortmöglichkeiten auf der linken, vertikalen Achse abgebildet, während die horizontalen Balken die Angaben der Befragten zur jeweiligen Antwortmöglichkeit erfassen. Dabei stellt der untere, kräftig gefärbte Balken die Angaben der Projektteilnehmenden dar, während der obere transparente Balken die Aussagen der Studierenden erfasst.

Abbildung 21: Gründungsbedingungen – externe Unterstützung



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010 sowie Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Coaching und Beratung im Gründungsprozess werden insbesondere von befragten Projektteilnehmenden als Gründungsbedingung hervorgehoben. Hierbei ist zu beachten, dass die meisten dieser Gruppe bereits gegründet haben⁸⁰. Dennoch zeigen sich im Allgemeinen wenige Unterschiede zwischen den befragten Projektteilnehmenden und Studierenden. Einzig bei den Angaben zu Coaching unterscheiden sich die beiden Gruppen: Lediglich 15,9 Prozent der Studierenden sehen dies als eine sehr wichtige Bedingung für eine eigene Gründung, wohingegen 35 Prozent der Projektteilnehmenden angeben, dies als wichtige Bedingung erachten.

Welche Inhalte aus der bei Seminaren und Kursen zum Thema Selbständigkeit besonders wichtig sind, wurde ebenfalls ermittelt. Auch hier zeigte sich die hohe Bedeutung von Coaching und Beratung aus Sicht von Teilnehmenden und Studierenden.⁸¹ Die Standortentscheidung⁸² und

⁸⁰ Vergleiche Kapitel 6.3
⁸¹ Siehe Anhang, Anlage 5, Abbildung 23



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

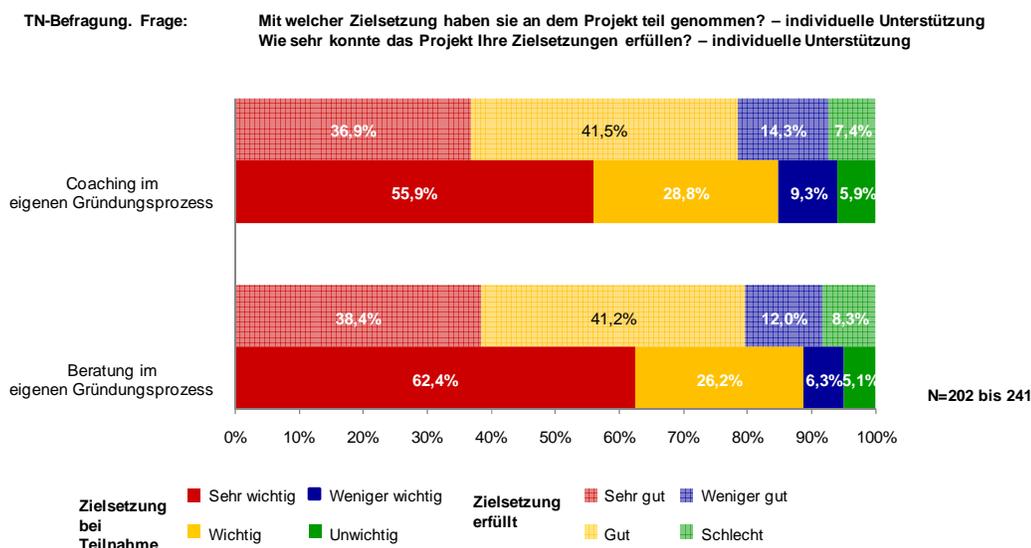
Bericht – November 2010

diesbezügliche Beratungsangebote bewerten 28,8 Prozent der Projektteilnehmenden als wichtigen Erfolgsfaktor bei der Gründung.

Die jetzige Förderung berücksichtigt bereits die Bedeutung von Coaching und Beratung, die ja auch als wesentliche Ziele der einzelnen Projekte gelten. Zur Identifikation von inhaltlichen Schwerpunkten und Chancen für die Optimierung des Förderangebots wurden die Projektteilnehmenden auch gefragt, mit welcher Erwartung, sie ursprünglich an dem Projekt teilgenommen haben. Dafür wurden verschiedene Antwortoptionen zur Auswahl vorgegeben. Zudem wurde gefragt, inwiefern das Projekt die Zielsetzungen entlang der Antwortoptionen erfüllen konnte. So wurde eine Abgleich von anfänglicher Erwartung und tatsächlicher Zielerreichung möglich.

Die nachfolgende Abbildung zeigt diese Gegenüberstellung von Zielsetzung und Zielerreichung der Projektteilnahme. Die verschiedenen Antwortmöglichkeiten sind auf der linken, vertikalen Achse abgebildet, während die horizontalen Balken die Angaben der Befragten zur jeweiligen Antwortmöglichkeit erfassen. Dabei stellt der untere, kräftige gefärbte Balken die Angaben der Teilnehmenden bezüglich der Zielsetzung bei der Projektteilnahme dar, während der obere transparente Balken die Aussagen zur Zielerreichung erfasst.

Abbildung 22: Zielsetzungen und Zielerreichung der Projektteilnahme: Individuelle Unterstützung



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010 sowie Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

So waren Coaching und Beratung nach Angaben der Projektteilnehmenden wesentliche Zielsetzungen der ursprünglichen Projektteilnahme.⁸³ Dabei weist die Bewertung der Projekte hinsichtlich der Zielerreichung aber auf weiteren Verbesserungsbedarf hin.

62,4 Prozent der befragten Projektteilnehmenden erachteten Beratung als sehr wichtige Zielsetzung der Projektteilnahme, jedoch lediglich 38,4 Prozent befanden, dass das Projekt diese Zielsetzung sehr gut erfüllen konnte. Im Hinblick auf das Thema Coaching zeigt sich ein ähnliches Bild: 55,9 Prozent der befragten Teilnehmenden betrachteten Coaching im eigenen Gründungsprozess als eine sehr wichtige Zielsetzung, nur 36,9 Prozent allerdings bewerten die Erfüllung dieser Zielsetzung im Rahmen der Projektteilnahme als sehr gut.⁸⁴

Aus Sicht des Evaluators weisen die Befunde auf weiteren Handlungsbedarf der bestehenden Angebote zu Coaching und Beratung hin.

⁸² Siehe Anhang, Anlage 5 Abbildung 18 und Handlungsfeld 6: Standort.

⁸³ Siehe Anhang, Anlage 5, Abbildung 8.

⁸⁴ Siehe Anhang, Anlage, Abbildung 8.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Die bisherige Förderung im Rahmen von ego.START bietet beispielsweise sowohl die Förderung von individueller Beratung und Coaching bei einem Eigenanteil von 25 Prozent als auch ein Gründerstipendium mit Kindergeld. Zudem beschränkt sich diese Förderung nicht allein auf technologieorientierte Gründungsvorhaben. Obwohl diese bei einer möglichen Ausschöpfung der Mittel Vorrang hätten, kommen auch wissensbasierte Gründungen aus den Hochschulen in Betracht. Damit berücksichtigt ego.START den individuellen Beratungsbedarf und das geschlechterspezifische Gründungsverhalten. Ego.START zeigt jedoch Anlaufschwierigkeiten aufgrund einer geringen Antragszahl. Dies könnte eventuell mit dem vergleichsweise hohen Eigenanteil in Zusammenhang stehen. Mit 25 Prozent ist dieser höher als bei der Förderung von Existenzgründern aus der Arbeitslosigkeit im Rahmen des Gründercoaching-Deutschland des Bundes, das einen Eigenanteil von 10 Prozent vorsieht.

Zusammenfassung der Befunde und Handlungsempfehlungen

Die ausgewerteten Daten zeigen, dass eine individuelle Begleitung für die Realisierung von Gründungsvorhaben von grundlegender Bedeutung ist. Die Zielerreichung steht jedoch nicht im Verhältnis zu den anfänglich hohen Erwartungen an die Projektteilnahme. Diese Diskrepanz deutet aus Sicht des Evaluators auf Handlungsbedarf hin.

Handlungsempfehlung: Zur Stärkung der individuellen Begleitung der Gründungen –auch unter Berücksichtigung des Aspektes der Chancengleichheit – wurde im Rahmen des Workshops am 14.9.2010 vereinbart, eine mögliche zeitnahe Anpassung des Eigenanteils von 25 auf 10 Prozent zu überprüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

Aus Sicht des Evaluators sichert die vom Fachreferat 51 (Existenzgründung) des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit bereits beim Finanzministerium beantragte Änderung des Eigenbeitrags eine zügige Stärkung des Förderangebots im Hinblick auf die individuelle Begleitung der Gründungsvorhaben.

Weiter sind die geplanten Informationsveranstaltungen aus Sicht des Evaluators sinnvoll.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

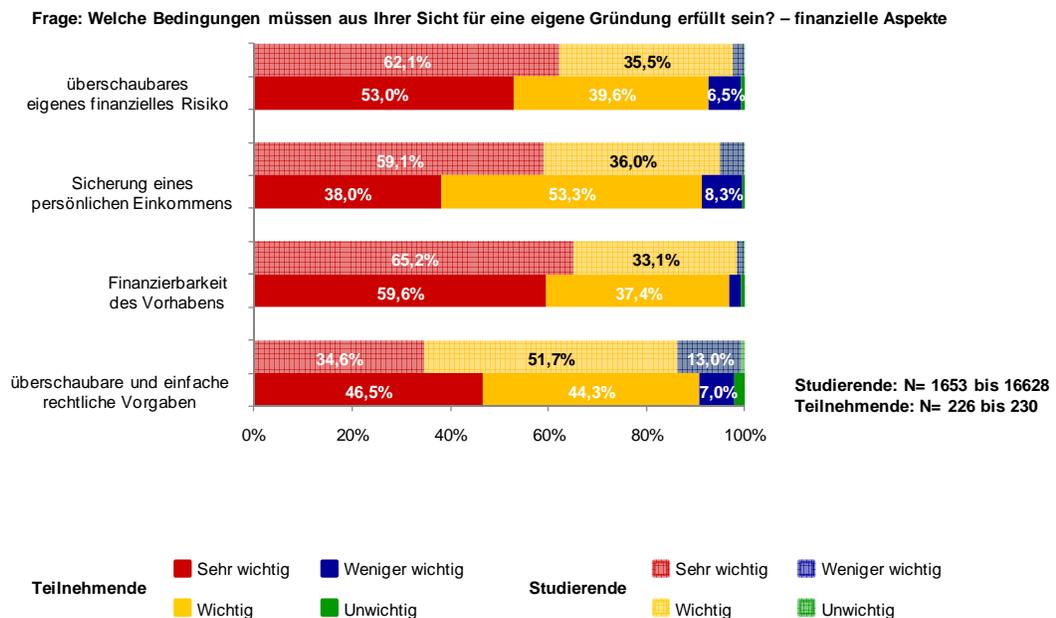
7.4 Handlungsfeld 4: Finanzielle Förderung

Die Befunde der der Online-Befragungen, dass Finanzierung und finanzielle Förderung ein zentrales Handlungsfeld bei der Gründungsförderung darstellt.

Die Projektteilnehmenden und Studierenden wurden gefragt, welche Bedingungen aus ihrer Sicht für eine Gründung erfüllt sein müssen. Die Befragten bekamen mehrere Antwortoptionen, die im Wortlaut und Sinn ähnlich waren. Dadurch können die Befunde zu den Gründungsbedingungen verglichen werden.

Die nachfolgende Abbildung zeigt diesen Vergleich der Angaben von Projektteilnehmenden und Studierenden. Die verschiedenen Antwortmöglichkeiten sind auf der vertikalen Achse aufgelistet, während die horizontalen Balken die Angaben der Befragten zur jeweiligen Antwortmöglichkeit darstellen. Dabei gibt der untere, kräftig gefärbte Balken die Angaben der Teilnehmenden bezüglich der Gründungsbedingungen wieder, während der obere, transparente Balken die Aussagen der Studierenden erfasst.

Abbildung 23: Gründungsbedingungen – finanzielle Aspekte



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010 sowie Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Interessant ist, dass befragte Studierende insgesamt mehr Wert auf finanzielle Aspekte bei einer Gründung legen als Projektteilnehmende, die zum Teil bereits gegründet haben. Insbesondere bei der Antwortoption „Sicherung eines persönlichen Einkommens“ unterscheiden sich die Angaben der Befragten. So ist die „Sicherung eines persönlichen Einkommens“ für 59,1 Prozent der Studierenden eine sehr wichtige Gründungsbedingung, die für eine Gründung erfüllt sein muss. Dies ist nur für 38 Prozent der befragten Teilnehmenden der Fall. Die Aspekte „Finanzierbarkeit des Vorhabens“ und ein „überschaubares finanzielles Risiko“ werden sowohl von beiden Befragungsgruppen als sehr wichtige Gründungsbedingungen eingestuft. Somit hat die finanzielle Förderung eine grundlegende Bedeutung, nicht nur zur Realisierung konkreter Gründungsvorhaben, sondern auch zur Stärkung der Gründungsneigung.

Diese Befunde lassen sich durch weitere stützen. Zum einen wurden auch Fragen zu den Standortfaktoren gestellt. Die Angaben der befragten Projektteilnehmenden hierzu zeigen die Bedeutung der finanziellen Förderung bei der Standortwahl. So geben 35,8 Prozent der Befragten



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

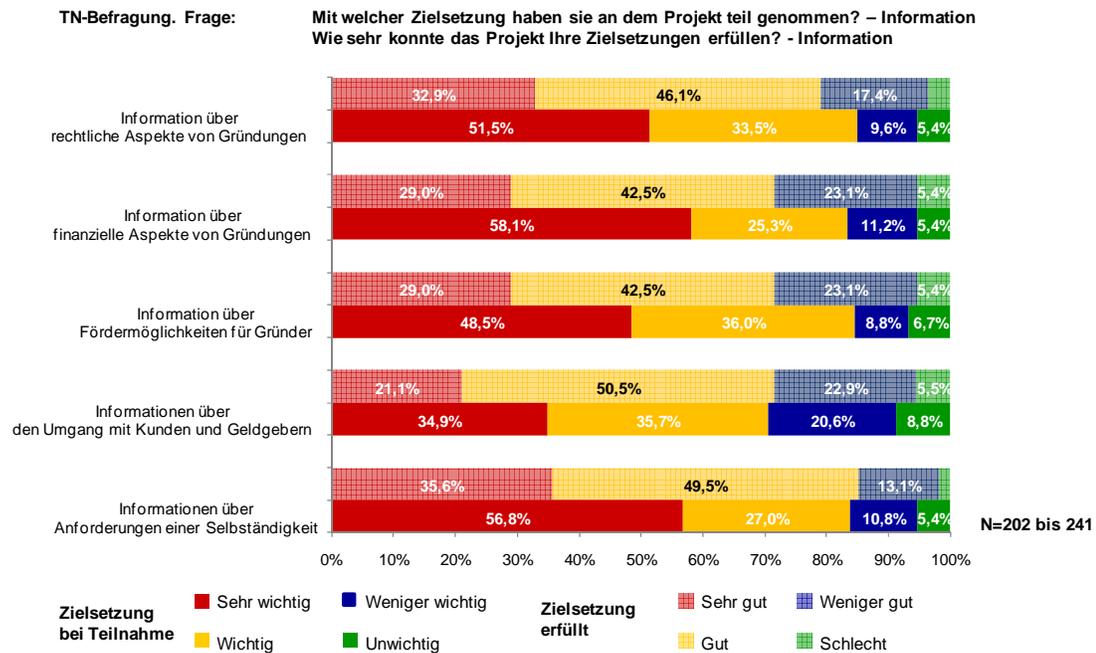
Bericht – November 2010

an, dass finanzielle Förderung und finanzielle Angebote sehr wichtige Standortfaktoren sind.⁸⁵ Zum anderen wurden Fragen zu den Inhalten von Seminaren und Kursen zum Thema Selbständigkeit gestellt. Rund 35 Prozent der befragten Studierenden erachten die „Akquirierung von Kapital“ für das eigene Gründungsvorhaben als sehr wichtigen Seminarinhalt.⁸⁶

Zusammenfassend zeigt sich also Unterstützungsbedarf im Hinblick auf die Finanzierbarkeit von Existenzgründungen. Allerdings sind Informationen zu finanziellen Aspekten einer Gründung und Fördermöglichkeiten sowie eine einzelbetriebliche, finanzielle Förderung bereits Bestandteile des aktuellen Förderangebots. Zur Identifikation von Ansatzpunkten für eine Optimierung der Förderung wurden die Projektteilnehmenden gefragt, mit welcher Zielsetzung sie ursprünglich an dem Projekt teilgenommen haben. Dabei wurden verschiedene Antwortoptionen zur Auswahl vorgegeben. Im Anschluss wurde gefragt, inwiefern das Projekt die Zielsetzungen entlang der Antwortoptionen erfüllen konnte. So wurde eine Gegenüberstellung von Zielsetzung und Zielerreichung der Projektteilnahme möglich.

Die nachfolgende Abbildung zeigt diese Gegenüberstellung von Zielsetzung und Zielerreichung der Projektteilnahme hinsichtlich finanzieller Aspekte. In der Abbildung sind die verschiedenen Antwortmöglichkeiten auf der linken, vertikalen Achse abgebildet, während die horizontalen Balken die Angaben der Befragten zur jeweiligen Antwortmöglichkeit erfassen. Dabei stellt der untere, kräftig gefärbte Balken die Angaben der Teilnehmenden bezüglich der Zielsetzung bei der Projektteilnahme dar, während der transparente Balken die Aussagen zur Zielerreichung erfasst.

Abbildung 24: Zielsetzungen und Zielerreichung der Projektteilnahme: Information



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010

Die Abbildung zeigt, dass 58,1 Prozent der Projektteilnehmenden Informationen über finanzielle Aspekte der Gründung als sehr wichtige Zielsetzung bei der Projektteilnahme erachten. Dabei bewerten 29 Prozent die Erfüllung dieser Zielsetzung der Projektteilnahme als sehr gut. Dies deutet auf Handlungsbedarf hin. Der Handlungsbedarf zeigt sich auch bei den Angaben zu Informationen über Fördermöglichkeiten für Gründer wonach 48,5 Prozent der Befragten dies als sehr wichtige

⁸⁵ Siehe auch Anhang, Anlage 5, Abbildung 18.

⁸⁶ Siehe auch Anhang, Anlage 5, Abbildung 23.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Zielsetzung für die Projektteilnahme identifizieren. Auch hier geben lediglich 29 Prozent an, dass das Projekt die Zielsetzung sehr gut erfüllen konnte.

Für diese Antworten könnte es zwei Erklärungen geben: Zum einen sind Gründungen sind per se mit einem hohen Unsicherheitsgefühl behaftet, vor allem was finanzielle Fragen betrifft. Zudem handelt es sich hier um eine unerfahrene Gruppe von Neuunternehmern und -unternehmerinnen. Zum anderen könnten die Antworten darauf hinweisen, dass es tatsächliche Lücken in der finanziellen Förderung gibt. Dies wurde im Rahmen des Workshops am 14.9.2010 diskutiert. Die Akteure waren sich einig, dass die finanzielle Förderung im Land Sachsen-Anhalt keine Lücken aufweist, da sie ergänzt wird durch die Fördermöglichkeiten des Bundes in ihrer Gesamtheit – mit dem KMU-Darlehensfonds, dem IBG-Beteiligungsfonds, den Landesbürgschaften, das KfW Startgeld und weiteren Bundesprogrammen für alle Zielgruppen und Phasen des Gründungsprozesses. Die Herausforderung liege vielmehr in dem Informationsaustausch und in der Zusammenarbeit der Akteure bei der Antragsstellung.

Zusammenfassung der Befunde und Handlungsempfehlungen

Die Finanzierung ist von grundlegender Bedeutung bei der Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen. Die Befunde zeigen, dass die Zielerreichung nach der Projektteilnahme nicht ganz im Verhältnis zur Wichtigkeit der Zielsetzung steht. Dies ist jedoch zum Stand vom September 2010 nicht darauf zurückzuführen, dass die Förderung des Landes ergänzt durch die Förderung des Bundes eine Lücke im Angebot aufweist. Im weiteren Verlauf zeigt sich, inwiefern die Förderung im Rahmen von ego.PLUS aufgrund der Notifizierungsregelungen fortgesetzt werden kann. Wenn nicht, könnte sich aus Sicht des Evaluators eine Lücke im Angebot der Finanzierung ergeben. Die Herausforderung bei der jetzigen finanziellen Förderung liegt im Informationsaustausch und der Zusammenarbeit der Akteure im Zuge der Antragstellung.

Handlungsempfehlung: Die bereits vorgesehenen Maßnahmen zum stärkeren Informationsaustausch und zur engeren Zusammenarbeit der Akteure im Zuge der Antragstellung sind aus Sicht des Evaluators zielführend. Um ego.Plus und ego.START bekannter zu machen, sollte zunächst ein engerer Kontakt zwischen der Investitionsbank und den gründungsberatenden Stellen, wie zum Beispiel den Hochschulnetzwerken, initiiert werden. Auch sind Informationsveranstaltungen an den Universitäten und Hochschulen für weitere Akteure oder Studierende geplant. Es gilt, die Antragsstellung durch den verbesserten Informationsfluss zu erleichtern und zu beschleunigen.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

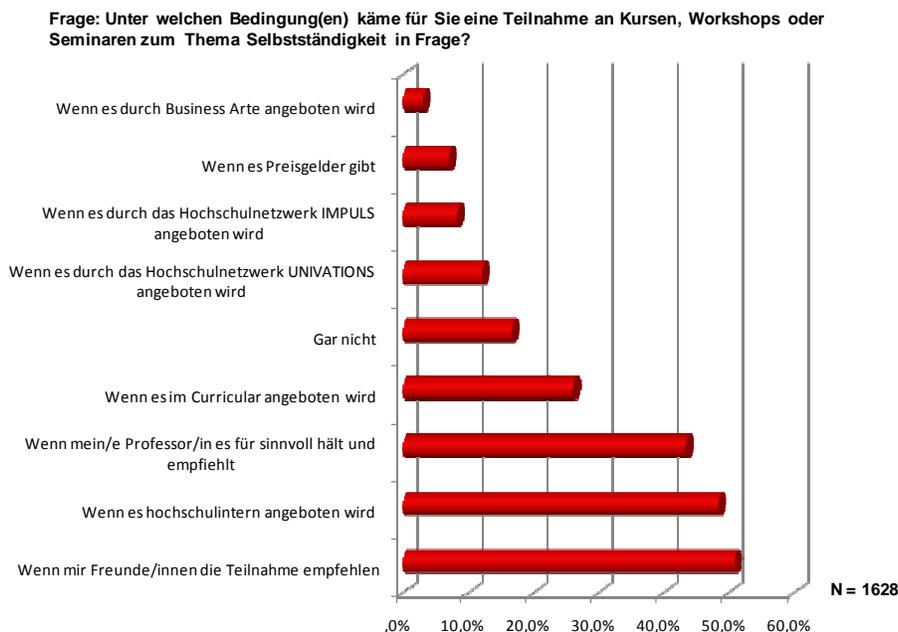
7.5 Handlungsfeld 5: Einbindung der Fachbereiche der Universitäten und Hochschulen

Die Zielgruppe der Förderung von innovativen Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen setzt sich aus Studierenden, Absolventen und Absolventinnen sowie aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen. Eine wesentliche Zielsetzung der Förderung ist es, die Gründungsneigung der Zielgruppe zu steigern. Voraussetzung hierfür ist, dass diese auch tatsächlich erreicht wird. Bislang sind insbesondere die Hochschulnetzwerke hierfür verantwortlich gewesen.

Zur Erfassung, wie die Zielgruppe erreicht werden kann, wurde im Rahmen der Online-Befragung an Universitäten und Hochschulen gefragt, unter welchen Umständen, eine Teilnahme an Kursen und Seminaren zum Thema Selbständigkeit für die Befragten in Frage käme.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Auswertungsbefunde zur Erreichung der Zielgruppe.

Abbildung 25: Erreichung der Zielgruppe



Quelle: Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Insgesamt stehen die Studierenden dem Thema Selbständigkeit positiv gegenüber: Nur für 15 Prozent der Befragten käme ein Seminar zum Thema Selbständigkeit gar nicht in Frage. Umgekehrt könnten 85 Prozent der Befragten sich eine Teilnahme vorstellen. Das Potenzial scheint somit vorhanden zu sein. Die Frage ist, wie die meisten Studierenden erreicht werden können.

Wie aus der Abbildung hervorgeht, sind die Hochschulnetzwerke UNIVATIONS und IMPULS an den Universitäten und Hochschulen bekannt. Eine Teilnahme an einem Seminar von UNIVATIONS oder IMPULS käme für gut 8 bis 10 Prozent der befragten Studierenden in Frage.

An den Universitäten und Hochschulen sind jedoch andere Akteure von grundlegender Bedeutung, um die Zielgruppe zu erreichen. 50 Prozent der Befragten geben an, sich für das Thema Selbständigkeit zu interessieren, wenn es von Freunden empfohlen wird. Aus Sicht des Evaluators bedeutet dies, dass die Zielgruppe vor allem dann gut erreicht werden kann, wenn Möglichkeiten zur persönlichen Identifikation mit dem Thema gegeben sind.

Weiter verdeutlichen die Befunde, dass die Fachbereiche der Universitäten und Hochschulen zentrale Akteure zur Steigerung der Gründungsneigung und Realisierung von Gründungen aus



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Hochschulen sind. Knapp 50 Prozent der Studierenden geben an, unter Umständen Seminare zum Thema Selbständigkeit zu besuchen, wenn diese hochschulintern angeboten würden. Dabei ist es nach Angaben der Befragten an Universitäten und Hochschulen weniger wichtig, ob die Kurse und Seminare curricular angeboten werden. Dies ist nur für 25 Prozent der Befragten von Bedeutung. Wichtiger für die potenzielle Teilnahme ist, so 42 Prozent der Befragten, die Empfehlungen durch Professorinnen und Professoren.

Wenn es um die Inhalte solcher Seminare geht, wünschen sich befragte Studierende insbesondere die Möglichkeit zur Entwicklung und Erprobung von Konzepten und Ideen.⁸⁷ Dies unterstreicht aus Sicht des Evaluators die Bedeutung von Ideenentwicklung und zeigt, dass eine Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen nur mit den Universitäten gemeinsam gestaltet werden kann.

Damit ist die Gründungskultur der Universitäten oder Hochschulen entscheidend für die Förderung von Gründungen aus Hochschulen. Sie ist daher auch Bestandteil der Initiative „Gründerland Deutschland“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Im neu ausgerichteten Förderwettbewerb „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie sind die Hochschule Anhalt sowie die Martin-Luther Universität Halle unter 83 Universitäten und Hochschulen aufgefordert worden, bis April 2011 Konzepte für eine ganzheitliche, hochschulweite Gründungsstrategie zu entwickeln. Diese Erfahrungen und Konzepte könnten für die Förderung innovativer Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen Sachsen-Anhalt von Bedeutung sein.

Zusammenfassung der Befunde und Schlussfolgerungen

Die Einbindung der Fachbereiche der Universitäten ist von grundlegender Bedeutung zur Erreichung der Zielgruppe der Studierenden. Wenn es um die Inhalte von Kursen und Seminare geht, wünschen sich befragte Studierende die Möglichkeit zur Entwicklung und Erprobung von Konzepten und Ideen.

Schlussfolgerung: Die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen kann nur mit den Fachbereichen der Universitäten und Hochschulen gemeinsam gestaltet werden. Im Rahmen der Strukturfondsförderung bleibt es zunächst dabei, mit Hilfe von Projekten die Fachbereiche stärker einzubinden. Zentrale Akteure, die diesen Prozess insbesondere vorantreiben können, sind die Universitäten und Hochschulen sowie die Hochschulnetzwerke.

⁸⁷ Siehe Anhang, Anlage 5, Abbildung 23.

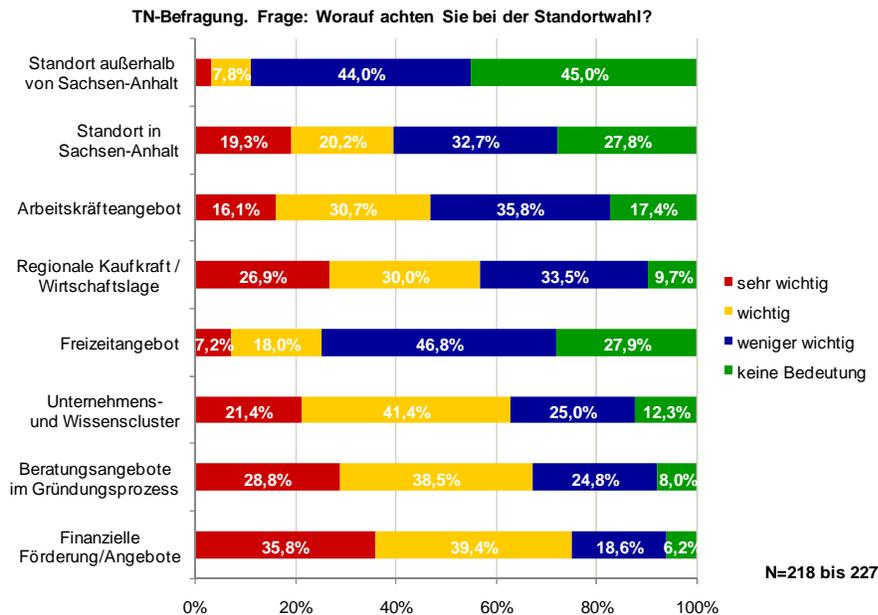


7.6 Handlungsfeld 6: Standort Sachsen-Anhalt

Eine wesentliche Herausforderung für die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen ergibt sich aufgrund des demografischen Wandels und der Abwanderung von Akademikerinnen und Akademiker. So versucht die Existenzgründungsförderung auch, der Abwanderung durch die Schaffung beruflicher Alternativen entgegenzuwirken. Die Frage der Standortfaktoren ist daher bedeutend für die Förderung und die Realisierung von Gründungsvorhaben. Im Rahmen beider Online-Befragungen wurde die Einstellung zum Standort Sachsen-Anhalt erfragt und auch zu den Standortfaktoren im Allgemeinen. .

Zu Erfassung der wichtigsten Standortfaktoren aus Sicht von Gründenden wurden die Projektteilnehmenden gefragt, worauf sie achten bei der Standortwahl. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Angaben der Befragten. .

Abbildung 26: Standortfaktoren für Gründungen in Sachsen-Anhalt aus Sicht von befragten Teilnehmenden



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010

Aus Sicht von befragten Teilnehmenden sind finanzielle Förderung (35,8 Prozent), Beratungsangebote (28,8 Prozent) und die regionale Kaufkraft (26,9 Prozent) sehr wichtige Standortfaktoren. Ein weiterer wichtiger Standortfaktor für Gründungen sind nach Angaben von 21,4 Prozent der Befragten Unternehmens- und Wissenscluster eines Standorts.

Die bisherige inhaltliche Schwerpunktsetzung der Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen greift die hier identifizierten Standortfaktoren wie Finanzierung und Beratung auf und beabsichtigt, diese zu stärken. Aus den qualitativen Interviews geht außerdem hervor, dass eine geplante Schwerpunktsetzung der Hochschulnetzwerke sowie des Projekte ego.Business darin bestehe, die Unternehmens- und Wirtschaftskluster in Sachsen-Anhalt verstärkt in die Gründungsförderung einzubinden. Zielsetzung dabei sei, eine Praxisorientierung der Gründungsvorhaben zu gewährleisten und Netzwerke zum Erfahrungsaustausch zu etablieren.⁸⁸ So wird zukünftig auf einen weiteren wichtigen Standortfaktor im Rahmen der Förderung eingegangen. Dies ist aus Sicht des Evaluators als positiv zu bewerten.

⁸⁸ Siehe auch Anhang, Anlage 5, Abbildung 21.

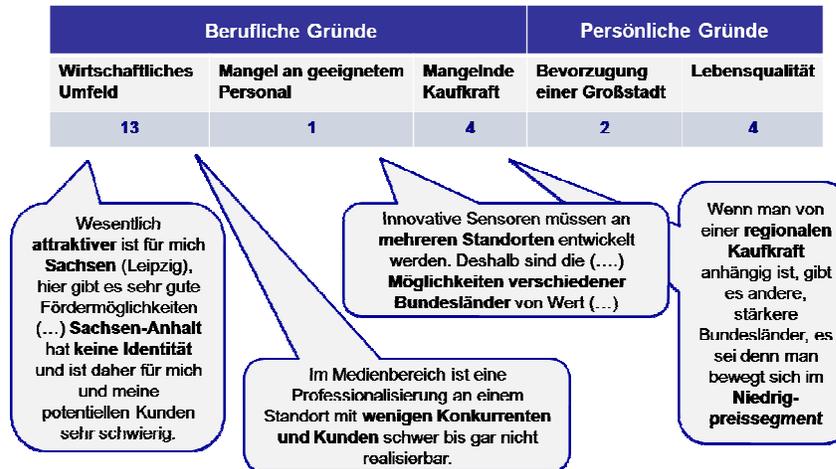


Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

24 der befragten Teilnehmenden sprechen sich in der Befragung direkt gegen den Standort Sachsen-Anhalt aus. Diese Personen wurden gebeten, ihre Aussage qualitativ zu begründen. Die nachfolgende Abbildung fasst die qualitativen Aussagen dieser Befragten zusammen. Zur Vereinfachung der Darstellung wurden die offenen, qualitativen Angaben durch Rambøll Management Consulting thematisch gebündelt und die Kernaussagen pro Thema aufgelistet.

Abbildung 27: Zusammenfassung von negativen Standortfaktoren gegen eine Gründung in Sachsen-Anhalt aus Sicht von befragten Teilnehmenden



Quelle: Onlinebefragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rambøll Management Consulting 2010

Die Ursachen für die Ablehnung gegenüber dem Standort Sachsen-Anhalt können in berufliche und persönliche Gründe eingeteilt werden. Zu den persönlichen Gründen zählen Lebensqualität (4 Personen) und die Bevorzugung einer Großstadt (2 Personen). Berufliche Gründe für die Ablehnung des Standorts Sachsen-Anhalt sind das wirtschaftliche Umfeld (13 Personen), Mangel an geeignetem Personal/Fachkräften (1 Person) sowie mangelnde Kaufkraft (4 Personen).

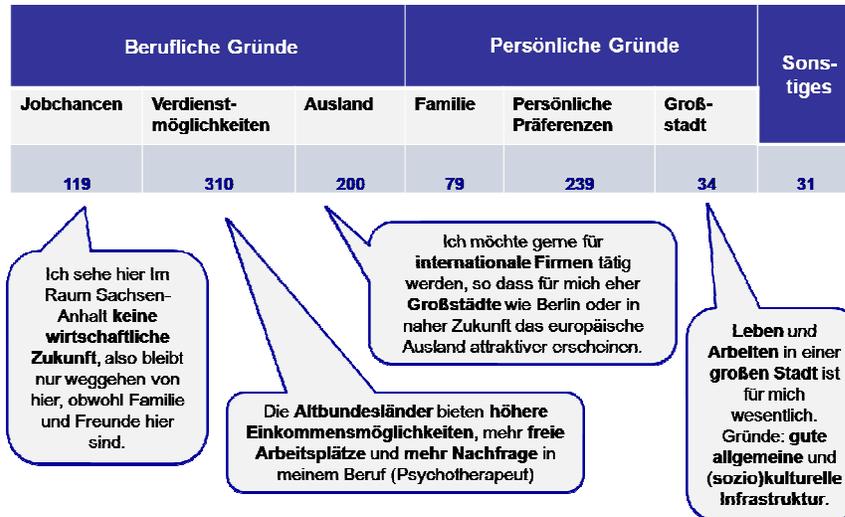
Diese Überlegungen spiegeln sich auch bei den Studierenden wider. Sie wurden gefragt, wo sie in Zukunft ihren Beruf ausüben möchten. Dabei gaben 50 Prozent der Befragten (1003 Personen) an, nach dem Studium ihre Berufstätigkeit außerhalb von Sachsen-Anhalt ausüben zu wollen. Diese Befragten wurden gebeten, die Ablehnung zu begründen. Die nachfolgende Abbildung fasst die qualitativen Aussagen dieser Befragten zusammen. Zur Vereinfachung der Darstellung wurden die offenen, qualitativen Angaben durch Rambøll Management Consulting thematisch gebündelt und die Kernaussagen pro Thema aufgelistet.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Abbildung 28: negative Standortfaktoren gegen Sachsen-Anhalt aus Sicht von Befragten an Universitäten und Hochschulen



Quelle: Onlinebefragung an Universitäten und Hochschulen Rambøll Management Consulting 2010

Die Gründe für einen Standortwechsel nach dem Studium können ebenfalls in berufliche und persönliche Gründe eingeteilt werden. Zu den persönlichen Gründen zählen persönliche Präferenzen (239 Personen) und die Bevorzugung einer Großstadt (34 Personen) sowie familiäre Gründe (79 Personen). Berufliche Gründe für die Ablehnung des Standorts Sachsen-Anhalt sind Jobchancen (119 Personen), die Verdienstmöglichkeiten (310 Personen) sowie Auslandspläne (200 Personen). Die negative Sicht auf den Standort, besonders bezüglich fehlender Jobmöglichkeiten, bestätigen die Herausforderung des demografischen Wandels und unterstreichen die Wichtigkeit der Förderung als Versuch der Abwanderung entgegenzuwirken.

Zusammenfassung der Befunde und Schlussfolgerungen

Eine wesentliche Herausforderung für die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen ergibt sich aufgrund des demografischen Wandels und der Abwanderung von Akademikerinnen und Akademiker. Die Angaben der Studierenden zur geplanten Standortwahl im Falle einer Gründung bestätigen dies.

Schlussfolgerung: Die Förderung innovativer Existenzgründungen sowie Gründungen aus Hochschulen sollte die Standortfaktoren finanzielle Förderung, Beratungsangebote sowie Unternehmens- und Wissenscluster aufgreifen und beabsichtigen, diese zu stärken.



8. Literatur und sonstige Quellen

- Brixy, Udo/ Hundt, Christian/ Sternberg, Rolf (2010): Global Entrepreneurship Monitor (GEM) – Länderbericht Deutschland 2009. Hannover/Nürnberg.
http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/Geographie/Forschung/Wirtschaftsgeographie/Forschungsprojekte/laufende/GEM_2009/gem2009.pdf [Stand: 24.20.2009].
- Brixy, Udo/ Sternberg, Rolf/ Stüber, Heiko (2008): IAB Kurzbericht 10/2008 – An manchen Orten fällt das Gründen leichter. Nürnberg.
<http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb1008.pdf> [Stand: 24.09.2010].
- Brixy, Udo et al. (2009): Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Länderbericht Deutschland 2008. Hannover/Nürnberg. <http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/GEM/gem2008.pdf> [Stand: 24.10.2009].
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2002): *Studierende und Selbstständigkeit – Ergebnisse der EXIST – Studierendenbefragung*. Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2008): Gründungspotentiale bei Studierenden: Zentrale Ergebnisse der Studierendenbefragung an 37 deutschen Hochschulen. Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung, Inmit (Hrsg.) (2008): „Gründungsquell Campus – Praxisleitfaden – Zentrale Ergebnisse der Inmit- Befragungen an Hochschulen und Anregungen für die Gründungsförderung & -beratung“, Trier, Oktober 2008 (S. 9).
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.) (2009): Gründerzeiten Nr. 2 Existenzgründungen durch Frauen. Berlin.
- Bundesweite Gründerinnenagentur BGA (2005): Bericht über die volkswirtschaftliche Bedeutung unternehmerischer Tätigkeit von Frauen im nationalen und internationalen Vergleich. Bericht Nr. 1, 2005.
http://www.gruenderinnenagentur.de/bag/pdf/forschung/berichte/bericht_1_final.pdf [Stand: 23.09.2010].
- Bundesweite Gründerinnenagentur BGA (2009): Frauen gründen High- Tech! Maßnahmen und Angebote für Gründerinnen im High- Tech Bereich auf dem Prüfstand. Dokumentation der BGA Fachtagung 5. Februar 2009 Technische Universität Berlin. http://www.gruenderinnenagentur.de/bag/pdf/Dateien/Literatur/bga-Publikationen/Dokumentation_09_web.pdf [Stand: 23.09.2010].
- Caliendo, Marco et al. (2007): IAB Kurzbericht. Ausgabe Nr. 10 / 10.04.2007.
<http://doku.iab.de/kurzber/2007/kb1007.pdf> [Stand:23.09.2010].
- Cowling et al. (2007): The survival and growth of ‘adolescent’ high-tech firms in Germany and the UK, 1997–2003, Anglo-German Foundation Report. London/ Berlin.
- Dowling, Michael (2002): Grundlagen und Prozess der Gründung. In: Dowling, Michael/ Drumm, Hans Jürgen (Hrsg.) (2002): *Gründungsmanagement: Vom erfolgreichen*



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Unternehmensstart zu dauerhaftem Wachstum (2. Auflage). Springer Verlag. Berlin/Heidelberg/New York. 9-18.

- Egeln, Jürgen et al. (2002): Spin- off Gründungen aus der öffentlichen Forschung in Deutschland. Dokumentation Nr. 03-02 Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Mannheim. <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/docus/dokumentation0302.pdf> [Stand: 23.09.2010].
- Fritsch (FSU Jena) (2009): „Entrepreneurship und Unternehmensentwicklung“, Jena, 2009 (S. 67). [http://www.wiwi.uni-jena.de/uiw/lehre/entrepreneurship_09/1%20Fritsch%20Folien%20Entrepreneurship%20SS%202009_Vollformat.pdf, 26.02.2010].
- Fritsch, Grotz (Hrsg.) (2004): „Empirische Analysen zum Gründungsgeschehen in Deutschland“, Heidelberg, 2004 (S. 44).
- Fueglistaller, Müller, Volery (2008): Entrepreneurship: Modelle- Umsetzung- Perspektiven. Mit Fallbeispielen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“, Wiesbaden, 2008 (S.24).
- Fryges, Helmut et. al (2007): Hightech- Gründungen und Business Angels. Endbericht für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Projekt Nr. 04/07 Aktenzeichen: I D 4 - 02 08 15. Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW). Mannheim. <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/businessangel-endbericht.pdf> [Stand: 23.09.2010].
- Gottschalk, Sandra/ Theuer, Sebastian (2008): Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Gründungsgeschehen in Deutschland. ZEW Discussion Paper No. 08-032. <http://econstor.eu/bitstream/10419/24727/1/dp08032.pdf> [Stand: 24.009.2010].
- Gottschalk, Sandra et. al (2007): Start-ups zwischen Forschung und Finanzierung: Hightech-Gründungen in Deutschland. Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW). Mannheim. <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/hightechgruendungen07.pdf> [Stand: 23.09.2010].
- Granato, Niebuhr (IAB) (2009): Arbeitskräftewanderungen nach Qualifikation Verluste in Ostdeutschland gehen zurück. IAB- Kurzbericht. Nürnberg.
- Günterberg (IfM Bonn) (2009): Berechnungsmethode der Gründungs- und Liquidationsstatistik des IfM Bonn. Bonn. [<http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/Berechnungsmethode-der-Gruendungsstatistik-IfM-Bonn.pdf>] [Stand: 27.01.2010].
- Hansch (Statistisches Bundesamt) (2006): Existenzgründungen im Spiegel des Mikrozensus. In: Statistisches Bundesamt (2006): *Wirtschaft und Statistik*, Ausgabe 5, Wiesbaden. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/WirtschaftStatistik/Mikrozensus/Existenzgruendungen.property=file.pdf> [Stand 05.02.2010].



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

- Heger, Diana et al. (2009): High- Tech Gründungen in Deutschland Optimismus trotz Krise. Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. Mannheim. <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/hightechgruendungen09.pdf> [Stand: 24.09.2010].
- Hering, Thomas/ Vincenti, Aurelio J.F. (2005): *Unternehmensgründung*. R. Oldenbourg Verlag. München/Wien.
- Hoffmann, Anders/Gabr, Hesham Morten (2006): A General Policy Framework for Entrepreneurship. FORA - Ministry of Economic and Business Affairs' Division for Research and Analysis, http://www.thomaslein.com/fora/working_papers/2006/a_general_policy_framework_for_entrepreneurship_april_2006.pdf [Stand: 23.09.2010].
- Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn (2010 a): Anzahl der Unternehmensgründungen 1997-2009 in Deutschland nach Bundesländern / Anzahl der Unternehmensliquidationen 1997-2009 in Deutschland nach Bundesländern / Unternehmensgründungssaldo nach Bundesländern. http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/UntGr_UntLi_BL_1997-2009.pdf [Stand: 24.09.2010].
- Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn (2010 b): Gründungs- und Liquidationsstatistik 1997-2009, www.ifm-bonn.org.
- Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn (2010 c): Unternehmensgründungen und – liquidationen von Einzelunternehmen nach Geschlecht 2003-2008, http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/UntGr_UntLi_MF_2003-2008.pdf [24.10.2009].
- Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn (o.J.): Unternehmensgründungen 2003 bis 2007 in Deutschland nach Wirtschaftszweigen - Anzahl und Vertikalstruktur in %. http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/UntGr_UntLi_WZ_2003-2007.pdf [Stand: 23.09.2010].
- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) (Hrsg.) (2007): Gründungsranking 2007 für deutsche Regionen, http://www.insm-gruenderranking.de/bw_gesamtranking.html [Stand: 01.02.2010]
- Investitionsbank Sachsen-Anhalt (o.J.): „ego.-PLUS - Das Mezzaninedarlehen für wissens- und technologiebasierte Gründungen – Vergabegrundsätze“, http://www.ib-sachsen-anhalt.de/pdf/wirtschaft/vg_egoPlus.pdf [Stand: 21.09.2010].
- Jacobsen, Liv Kirsten (2006): *Erfolgsfaktoren bei der Unternehmensgründung: Entrepreneurship in Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Jung et al. (2009): Neue Handlungspotenziale zur Erhöhung von Zahl und Qualität nachhaltiger Unternehmensgründungen in Deutschland. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), <http://www.vdg-forum.de/files/handlungspotenziale.pdf> [Stand: 23.09.2010].
- Kay, Rosemarie (2008): Vortrag anlässlich des Workshops "Ich allein?! Mehr als ich! Zukunft für Frauen - Selbständigkeit in der Kreativwirtschaft", am 24. April 2008 in Köln, IfM Bonn. <http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/Kay-24-04-2008.pdf> [Stand: 23.09.2010].



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

- Keilbach, Max/ Pawan Tamvada, Jagannadha / Audretsch, David B (2009): Introduction: Entrepreneurship and Innovation in Germany and India. In: Keilbach, Max/ Pawan Tamvada, Jagannadha / Audretsch, David B. (Hrsg.) (2008): *Sustaining Entrepreneurship and Economic Growth: Lessons in Policy and Industry Innovations from Germany and India*. Springer Science + Business. New York. 3-6.
- Kerst, Minks (HIS GmbH) (2005): „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium“, Hannover, Mai 2005 (S. 1, 36ff, 45ff).
- KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2009): „Gründungsaktivitäten von Frauen und Männern in Deutschland – Gleiche Voraussetzungen, andere Einstellungen?!“, Frankfurt am Main, Juni 2009(S. 4ff).
- KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2009): KfW Gründungsmonitor 2009: Abwärtsdynamik im Gründungsgeschehen gebremst – weiterhin wenige innovative Projekte. Frankfurt am Main. http://www.kfw.de/DE_Home/Presse/Pressekonferenzen/PDF-Dokumente_2009/090604_StudieGruendungsmonitor_2009.pdf [Stand 24.09.2010].
- KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2010): KfW Gründungsmonitor 2010 – Lebhaftes Gründungsaktivität in der Krise. Frankfurt am Main. http://www.kfw.de/DE_Home/Service/Download_Center/Allgemeine_Publikationen/Research/PDF-Dokumente_Gruendungsmonitor/Gruendungsmonitor_2010_Langfassung.pdf [Stand: 23.09.2010].
- Klandt, Heinz (2005): *Gründungsmanagement: Der integrierte Unternehmensplan: Business Plan als zentrales Instrument für die Gründungsplanung*. R. Oldenbourg. München/ Wien.
- Kohn, Sprengler (KfW- Research) (2008): *Gründungsintensität, Gründungsqualität und alternde Bevölkerung*. Frankfurt.
- Kußmaul (Hrsg.) (2008): *Betriebswirtschaftslehre für Existenzgründer*, München.
- Lauxen- Ulbrich, Leicht (IfM, Universität Mannheim) (2005): „Wie Frauen gründen und was sie unternehmen: Nationaler Report Deutschland“, Mannheim, 2009 (S. 43, 61ff).
- Metzger, Georg et. al (2010): High- Tech- Gründungen in Deutschland: Zum Mythos des jungen High- Tech- Gründers. Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. Mannheim. <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/hightechgruendungen10.pdf> [Stand: 23.09.2010].
- Ramböll Management Consulting (RMC) (2010): Aktualisierung der sozio-ökonomischen Situation Sachsen-Anhalts.
- Schauerte, Hartmut (o.J.): Mit konsequenten Reformen den Herausforderungen begegnen – Mittelstandspolitik in der 16. Legislaturperiode. <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/M-O/mittelstandsbilanz-der-bundesregierung-langfassung,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf> [24.09.2010].
- Schröder, Elke (2006). Dagobert Duck im Klassenzimmer – Ein Trainingsprogramm zur



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Förderung unternehmerischer Potenziale im Jugendalter (Uncle Scrooge at School – Training Program to Foster Entrepreneurial Potential in Adolescence). In: Deutscher Studienpreis (Hrsg.). *Mythos Markt*. Wiesbaden: VS-Verlag. 91-108.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2009): Tabelle 8: Gewerbeanmeldungen und –abmeldungen nach Art der Niederlassung, Rechtsform, Einzelunternehmen und Geschlecht im Jahr 2009. In: *Gewerbeanzeigen, Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen Jahr 2009*. Halle (Saale).

Suprinovic, Olga (2005): Der Erfolg von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit – Eine empirische Studie zu Ich-AG-Gründungen. Präsentation auf der G-Forum Jahreskonferenz 2005, 11. November 2005. <http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/Suprinovic-11-11-2005.pdf> [Stand: 23.10.2009].

Töpfer (2007): Betriebswirtschaftslehre: Anwendungs- und prozessorientierte Grundlagen, Heidelberg, 2005 (S. 1316ff).

Wallau, Günterberg (IfM Bonn) (2009): „Gründungs- und Liquidationsgeschehen 2008 in Deutschland und in den Bundesländern“, Düsseldorf, Mai 2009. [<http://www.ifmbonn.org/index.php?id=612>, 30.10.2009].

Wolf, Joachim/ Hohmeyer, Katrin(2008): IAB-Kurzbericht 2/2008. <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0208.pdf> [Stand: 23.09.2010].

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (2010): ZEW Gründungsreport 2010. <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Grep0110.pdf> [Stand: 23.09.2010].

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2005): Innovationspotenziale und –hemmnisse unterschiedlicher Gruppen von KMU. <http://www.zew.de/de/forschung/projekte.php3?action=detail&nr=395> [Stand: 21.02.2010]



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Verwendete Aktionsbögen:

- EFRE Aktionsbogen 12.09 – Initiativen im Rahmen der Existenzgründungsoffensive ego.–SEED-Darlehensfonds
- ESF Aktionsbogen 21.01 – Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen
- ESF Aktionsbogen 21.01 – Unterstützung von Gründerinnen und Gründern, insbesondere aus Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen
- ESF Aktionsbogen 22.25.0/52.25 – Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen

Verwendete Richtlinien:

- Fördergrundsätze zur Förderung der Pilotvorhaben Inkubatoren an den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ego.-Inkubator) - RdErl. des MW vom 07.07.2010.
- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von wissens- und technologie-basierten Unternehmensgründungen - RdErl. des MW vom 11.10.2007 – 32-32327/12-03 – . In: MBl. LSA Nr. 41/2007 vom 26.11.2007.
- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Unterstützung von Existenzgründungen - RdErl. des MW vom 08.03.2010 – 51-32327/12-03. In: MBl. LSA Nr. 8/2010 vom 06.04.2010.
- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Unternehmensgründungen (ego.START) - RdErl. des MW vom 25.11.2009 – 51.32327/12-03. In: MBl. LSA Nr. 39/2009 vom 14.12.2009.
- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit/ Förderung von Frauen in Beruf und Bildung - RdErl. Des MS vom 20.08.2008 – 542 46117. In: MBl. LSA nr. 31/2008 vom 01.09.2008.



Evaluierung der Existenzgründungsförderung: innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen

Bericht – November 2010

Liste der geführten Interviews:

Name	Organisation	Datum
Frau Arendt	Referatsleiterin Referat 51, (Existenzgründung) im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt	27.01.2010
		16.03.2010
Frau Bork	Projektmitarbeiterin MovE	08.09.2010
Herr Dr. Brehm	Gruppenleiter Investitionsbank Sachsen- Anhalt	23.03.2010
Herr Dr. Brodmann	Referent, Fachreferat 51, (Existenzgründung) im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit	30.03.2010
Herr Fricke	Leiter des Bereichs ego.Business, Investitionsbank Sachsen- Anhalt	18.03.2010
Herr Prof. Fussan	ego.Beauftragter der Hochschule Anhalt	24.03.2010
Frau Heinrich	Referatsleiterin Fachreferat 46 „Frauen“, Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt	11.08.2010
Frau Dr. Hübner	Projektkoordinatorin Scidea, UNIVATIONS Hochschulgründernetzwerk	22.03.2010
Herr Prof. Kirbs	Lehrbeauftragter und Prorektor, Hochschule Merseburg	23.03.2010
Herr Dr. Kontzog	Referent Fachreferat 51, (Existenzgründung) im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt	18.03.2010
		09.02.2010
Herr Kühne	Leiter des Bereichs Vertrieb/Netzwerke, Investitionsbank Sachsen- Anhalt	18.03.2010
Herr Prof. Meisel	ego.Beauftragter der Hochschule Magdeburg- Stendal, ehemaliger Projektleiter Businessplanwettbewerb	24.03.2010
Frau Dr. Quade	Geschäftsführerin Hoffmann & Partner, Projektleiterin Business arte	07.04.2010
Herr Sandvoß	Leiter des Bereichs Förderungszentrum Unternehmenskunden, Investitionsbank Sachsen- Anhalt	18.03.2010
Herr Dr. Schmieder	Projektleiter UNIVATIONS Hochschulgründernetzwerk	22.03.2010
Herr Dr. Ude	u.a. Geschäftsführer Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg	22.03.2010
Herr Prof. Willingmann	Rektor und ego.Beauftragter der Fachhochschule Harz	29.03.2010